

34209, I, Fa,

Das  
Königreich Illyrien.

Ein  
Taschenbuch für Reisende.



---

Laibach.  
In der Korn'schen Buchhandlung.  
1827.



Das

*Verlag*

# Königreich Illyrien

nach

seiner neuesten Eintheilung

statistisch topographisch beschrieben.



Mit einer Karte von Illyrien, zwei großen Plänen von  
Laibach und Klagenfurt, zwei Ansichten von Laibach  
und Klagenfurt.

1826.



---

## Das Königreich Illyrien.

---

### Kurze Geschichte.

Das alte Illyrien begriff in dem Jahre 380 vor Christi Geburt, soweit nämlich unsere Geschichtsquellen reichen, alle die Provinzen auf dem Küstenlande an der Ostseite des adriatischen Meeres mit den hiezu gehörigen Inseln, und dem westlichen Macedonien, bis Epirus, und ein stammverwandtes Volk der alten Thracier, vermischt mit Griechen, Phöniciern, Siziliern und vorzüglich Celten bewohnte unter dem Namen Illyrier diese Provinzen.

Dasselbe war mächtig genug, um sich in Fehden einlassen zu können, und zwar mit Ruhm. Besonders waren es die mächtigen Macedonier, gegen welche seine Waffen gerichtet waren; durch sie wurde König Amyntas der II. gedemüthigt, sein ältester Sohn Alexander mußte den Frieden von demselben erkaufen, aber König Philipp nahm ihm den ganzen Distrikt von Macedonien bis an den Fluß Drinius (jezt Drino) und nun wurde Illyrien in *Illyria graeca* und *barbara* einge-

theilt; das erstere (das heutige Albanien) wurde ganz Macedonien einverleibt, und machte von dort aus einen integrirenden Theil jenes Staates aus. Letzteres erstreckte sich vom Flusse Arsia (jetzt Arsa) in Istrien bis an den Drinius, und ward in Sapidia, Liburnia und Dalmatia eingetheilt.

Seeräuberei war ein Haupterwerbzweig der kriegliebenden Illyrier, deren Könige daher mit den Römern schon früher in Streitigkeiten verwickelt wurden, die zur Befehdung führten, und endlich die Unterjochung der Illyrier zur Folge hatten.

Zwar versuchten sie von Zeit zu Zeit die Fesseln abzuschütteln, allein von Cäsar geschlagen, und von Augustus Germanicus und Tiber gänzlich entkräftet, wurde im Jahre 13 nach Christi Geburt, ihr Land eine römische Provinz, behauptete aber auch als solche stets einen bedeutenden Rang im großen Staate. Der Name selbst, dem im vierten Jahrhunderte das Beiwort magnum zugegeben wurde, umfaßte fast alle gegen Morgen gelegene Provinzen. Bei der Theilung des römischen Reichs kam Illyrien zu dem abendländischen Kaiserthum, bei dessen Verfall (476) es an die morgenländische Kaiser fiel.

In der Mitte des sechsten Jahrhunderts ließen slavische Colonisten aus Rußland und Polen sich dort nieder, denen es bald gelang, sich von der Byzantischen Regierung unabhängig zu machen.

So entstanden die kleinen Königreiche Dalmatien und Kroatien. Venetianer und Ungarn machten (1090) sich ebenfalls zu Herrn kleiner Ländertheile Illyriens.

Im Jahre 1170 entstand dort das Königreich Rascian, aus welchem 200 Jahre später Bosnien sich bildete.

Dalmatien unterwarf sich Venedig, aber 1270 eroberten es die Ungarn, die bis an das schwarze Meer vorgedrungen waren; doch sowohl diese als die Venetianer verloren beinahe Alles davon an die Türken; denn nur ein kleiner Theil von Dalmatien blieb Venedig, und Ungarn nur Slavonien und Kroatien.

So blieb nur das Andenken an das alte Illyrien in den Annalen der Geschichte; für das Volk wurde der Name noch oft, und zwar in großer Ausdehnung gebraucht; aber man begriff nicht mehr dasselbe darunter, welches im frühern Zeitalter in Illyrien seinen Wohnsitz hatte, sondern nur Slaven, die sich in dem alten Illyrien, und längst den Flüssen Save, Drau und untern Donau niedergelassen hatten.

Erst im Jahr 1810 ist von Frankreich der alte Name Illyriens hervorgesucht, und dem Lande gegeben worden, welches von Oesterreich im Wiener Frieden von Kärnten, Krain, und im Süden des Savestroms an Frankreich abgetreten, und welchen Theilen noch der Landstrich hinzugefügt wurde, den dieses letztere schon als Theile der alten Republik Venedig in dieser Gegend, und längs der östlichen Meeresküste bis nach Albanien im Preßburger Frieden 1805 erhalten hatte, dem später noch ein Arealzuwachs von 31 Quadrat = Meilen durch einen Theil des am 3. März 1810 von Baiern abgetretenen italienischen Tyrols zugegeben wurde.

Nach der österreichischen Wiedereroberung dieses Landes in den Jahren 1813 und 1814 wurde endlich aus Theilen von Innerösterreich, (Krain, Kärnten und Triest), Venedigs (Parzellen vom Venezianischen Friaul, Istrien und den Inseln im Quarnero) und Croatiens (dem Lande an der Kulpa und am rechten Saveufer, soweit es nicht

zur Militär = Gränze gehörte) ein neues Königreich Illyrien gebildet, das einen ansehnlichen Theil des alten Illyricum begriff und als Grundpfeiler für Oesterreichs Seemacht zu würdigen ist.

Da mehrere Gebiete, aus welchen das neue Königreich bestehet, vormals zum deutschen Reiche gehört hatten, nämlich Kärnten, Krain, Oesterreichisch Friaul und Triest, so trat dasselbe auch dem deutschen Bunde bei.

Dieses neue Königreich liegt nun zwischen  $30^{\circ} 21'$  bis  $34^{\circ} 12'$  östlicher Länge, und zwischen  $44^{\circ} 59'$  bis  $47^{\circ} 8'$  nördlicher Breite, mithin theils in der mittlern, theils in der wärmern Region der Monarchie, und gränzt im Norden mit dem Lande ob der Enns, Steyermark und Civilkroatien, im Osten mit Militärkroatien, im Süden mit dem Adriatischen Meer, im Westen mit Venedig und Tyrol. In dieser Ausdehnung betrug der Flächeninhalt nach Blumenbach 618, nach Lichtenstern 613, nach André 599, nach Hassel 609, nach Fick 613, nach Demian 627 und nach Cannabich 618 Quadrat = Meilen.

Indessen haben Seine Majestät der Kaiser Franz, um den getreuen Unterthanen Allerhöchst Ihres Königreichs Ungarn einen neuen Beweis Allerhöchst Ihrer Huld und Gnade zu geben, und ihnen die Vortheile des Handels mit dem Auslande zu erweitern, unterm 1. July 1822 zu entschließen geruhet, den jenseits der Save gelegenen Theil von Civil = Croatien und das ehemalige ungarische Küstenland, welche Bezirke bisher einen integrirenden Theil des Königreichs Illyrien ausmachten, dem Königreiche Ungarn einzuverleiben. \*)

Sonach beträgt dormalen der Flächenraum dieses Königreichs nur gegen 540 Quadrat = Meilen.

\*) So lautet das kaiserliche Reskript.



Physische Beschaffenheit.

Die Oberfläche Illyriens ist durchaus von hohen Gebirgsketten durchzogen, und mit einzelnen Gebirgen bedeckt, zwischen welchen sich bald weitere, bald engere Thäler ausbreiten. Die Küsten sind zum Theil flach und sandig, zum Theile, besonders westwärts, morastig. Im Westen erstreckt sich der Busen von Trieste, im Osten der von Quarnero tief in das Land, beide bilden die große Halbinsel Istrien, deren äußerste Spitze das Capo Promontore ist. Die Thäler im Villacher und Klagenfurter Kreise sind größtentheils fruchtbar, indem eine der Vegetation günstige Mischung von Thon und Sand die Bodenart ausmacht, und diese beiden Kreise würden hinlänglich Brodfrüchte für den Bedarf seiner Einwohner erzeugen, wenn die ungeheuern Felsenmassen, und die langen Bergzüge nicht einen so großen Theil derselben bedeckten, und die Seehöhen nicht eine Temperatur erzeugten, die das Gedeihen des Pflanzenwachsthums störte.

Der Neustädler, der Adelsberger, und der Laibacher Kreis bestehen aus Steingeshiebe, Sümpfen und Sandflächen, und sind deswegen wenig fruchtbar.

Das Küstenland besitzt einen kalkigen sehr trockenen Boden, leidet in vielen Gegenden Mangel an Wasser, aber die Vegetation ist hier ungemein üppig.

Dieses Küstenland, welches durch eine hohe Bergkette von dem Gouvernement Laibach geschieden ist, hat seine Abdachung nach dem Adriatischen Meere.

Letzteres gehört durch seine beiden Flüsse, Save und Drave zum Flußsysteme der Donau und neigt sich mit dieser zum schwarzen Meere hinab.

Drei große Gebirgszüge durchziehen, sämmtlich in einer Richtung von Westen nach Osten, das Königreich.

1) Die Norischen Alpen, welche die nördlichen Gränzen des Villacher und Klagenfurter Kreises bedecken; sie bestehen ihrer ganzen Länge nach aus Granit, Gneiß, Glimmerschiefer, Urthonschiefer und ähnlichen Urfelsarten, die nicht selten von Lagern und Gängen aus reinem Quarze, Schwerspathe und mancherlei Erzen durchzogen sind. Sie bekommen hier verschiedene Namen: der Nassfeld-Tauern, der Kremser-Alpen, der Stangalpen, auf dem die Gränzen von Illyrien, Steyermark und dem Lande ob der Enns zusammenstoßen, und der Modringalpen. Der höchste Berg darunter ist der Großglockner, nach Moll 12,978, nach Schiegg 11,982 Pariser Fuß hoch, womit eine dritte Bestimmung zu 12,232 Wiener Schuh übereinstimmt. Die Hohenwart-Höhe am Großglockner beträgt 10,609, die Salm-Höhe aber 8525 Wiener Schuh. Der Glockner ist ein Gletscher, dessen, fast 618 Klafter, herabreichende Schnee- und Eisdecke zugleich von einer ziemlichen Ausdehnung ist. Er besteht aus Thonschiefer, der häufig in grauen, mit Quarz durchzogenen Glimmschiefer übergeht. Von den Stangalpen läuft ein Gebirgszweig südwärts gegen die Drave, und scheidet den Klagenfurter Kreis von Steyermark.

2) Die Karnischen Alpen theilen sich in der Gegend von Tarvis, und strecken einen Arm, wozu der berühmte 5477 Fuß hohe Toibl gehört, nach Steyermark herüber. Dieser hohe Berg scheidet Kärnten von Krain, und über denselben geht die Landstraße auf einer Höhe von 4311 Fuß. Ein anderer reicht bis zu dem mächtigen Terklou, von dem auf der einen Seite noch ein Nebenast bis zur Save herunterläuft.

3) Die Julischen Alpen, sie erheben sich am Terklo u und laufen bis zum 6500 Fuß hohen Felsen Kleck, am Adriatischen Meere fort. Alle diese zum Gebirgssysteme der Julischen Alpen gehörige Gebirge sind uranfänglich Kalkgebirge, und haben das Besondere, daß sie unglaublich durchlöchert sind. Man zählt vom Ffonzo bis an die Gränzen von Bosna über 1090 Grotten, und wahrscheinlich ist das ganze Gebirge hohl, denn viele kleine Flüsse fließen eben sowohl unter, als über der Erde, kommen mehrere Male zum Vorschein, fließen eine Strecke auf der Oberfläche fort, und verlieren sich wieder in den Schooß der Erde.

Durch diese Beschaffenheit werden in Krain und in dem östlichen Küstlande Naturphänomene hervorgebracht, die dem übrigen Europa nicht eigen sind.

Illyrien hat nur zwei Hauptflüsse.

1) Die Drave (oder Drau), welche im Tiroler Puster-Thale entspringt, und den Villacher und Klagenfurter Kreis der größten Länge nach von Westen nach Osten durchströmt, und einen über 30 Meilen langen Weg durch diese beiden Kreise macht. Da die Gebirge, welche Kärnten einschließen, eine große Wasserscheide bilden, so nimmt sie auch sämtliche Flüsse dieser beiden Kreise auf, worunter die Gail, Möll und Lavant die stärksten sind.

2) Die Save (Sav), welche im Laibacher Kreise bei Burzen aus einem See zum Vorschein kömmt, unweit Lees die Wocheiner Save aufnimmt, bei Laibach schiffbar wird, und zwischen Steyermark und Krain durch Kroatien und längs der Südgränze Slavoniens der Donau zusießt. In selbe ergießen sich die Laibach, welche bei Oberlaibach sich aus der Erde drängt, und fast von ihrem Ursprunge

an schiffbar ist, und bei der Stadt Laibach sich mit der Save vereinigt.

Die Gurk, welche oberhalb Weichselburg aus einem geringen See entspringt, durch einen weiten Landstrich Krains ihren Lauf fortsetzt, und endlich bei Tschatesch in die Save gehet.

Die Kulpä, welche ihren Ursprung am Szagora in einem See hat, bei Karlstadt schiffbar wird, und dann beträchtliche Lasten trägt, doch nicht zu jeder Zeit befahren werden kann, die südöstliche Landgränze gegen das Seegebieth bildet, und bei Sissek sich in die Save mündet.

Küstenflüsse sind:

1) Der Tsonzo. Er entspringt am Terklou oberhalb Flitsch, fließt nach Görz und Gradiska, nimmt einige Meilen unter dieser Stadt den Namen Sdoba an, wird zugleich schiffbar, und stürzt sich durch die Lagunen in das Adriatische Meer.

2) Der Quieto. Er entspringt bei Altmildenburg, gehet dann, nachdem er den Montoner Wald durchflossen hat, und zwei deutsche Meilen vor seinem Ausflusse schiffbar wird, nach einem Laufe von  $4\frac{1}{2}$  Meilen in einem geräumigen Meerbusen bei Citta nouva in das Meer.

Außerdem giebt es noch viele kleinere Flüsse im Gouvernement Laibach, wovon einige die Erde verschlingt, andere trocknen im Sommer ganz aus.

Schiffahrtskanäle hat Illyrien nicht. Der einzige Bórthkanal im Klagenfurter Kreise dient mehr zum Flößen. Dagegen finden sich besonders im Gebirgslande eine Menge größerer und kleinerer Seen. Unter diesen verdient vorzüglich der Szirkniser See in Krain bei Zirkniz genannt zu werden; der zugleich merkwürdig ist wegen des sonderbaren Naturspieles des

Zu- und Ublausens seines Wassers. Dieser See ist  $\frac{3}{4}$  Meilen lang und  $\frac{1}{4}$  Meile breit, und begreift fünf Inseln, darunter zwei größere. Bei anhaltend trockenem Wetter läuft sein Wasser durch eigene natürliche Canäle (Grotten) größtentheils ab, und wenn dieses zur Sommerszeit geschieht, so wird von den Anwohnern der Seeboden zum Anbau mit Haidekorn oder Buchweizen, Hirse, und selbst mit Getreide, allezeit aber als Wiese benutzt. Beim Zurücktreten des Wassers nach anhaltenden Regen bricht dasselbe theils aus einigen Höhlen, durch die es abgelaufen ist, noch häufiger aber aus andern mit solcher Gewalt hervor, daß es Fische, die mit dem Wasser zurückkehren, und Wasservögel, die hieher kommen, durch die Hestigkeit der Strömung tödtet.

Der beträchtliche und fischreiche Werder- oder Klagenfurter See in Kärnten, der eine Länge von beinahe drei Meilen hat,

Anderer bemerkenswerthe Seen sind: der weiße, der Dssiacher, Milstädter-See in Willach, der Feldeser in Krain. Letzterer befindet sich in einem schönen Alpenthale an der nordwestlichen Landesgränze.

Die Zahl der Mineralquellen in diesem Königreiche ist nicht unbeträchtlich, und mehrere davon mögen in vorigen Zeiten viel besucht worden seyn; gegenwärtig wird nur das Töplizer eisenhaltige Warmbad bei Neustadt von Fremden stark gebraucht.

Das Klima ist in diesem Lande sehr verschieden, die hohen Gebirge des Willacher und Klagenfurter Kreises bewirken eine ziemlich raube, scharfe und reine Luft, indem sie zum Theil mit ewigen Schnee bedeckt sind, zum Theil nur im hohen Sommer der Schnee auf denselben schmilzt. Der Wein geräth hier durchaus nicht.

Obgleich es hier Feren oder Kretinen und Kröpfe gibt, so herrscht doch im Ganzen ein gesundes Klima.

Weit milder ist dasselbe in dem Laibacher, Neustädter, Adelsberger Kreise, und hier kömmt die Rebe, der Kastanienbaum und der Mais trefflich fort. Nur die Kreise im Triester Gouvernement genießen einen sehr heißen Himmel, und die Vegetation ist hier sehr üppig, selbst edle Früchte würden hier gedeihen, wenn der Boden hiezu tauglich wäre; denn auch im Görzer Kreise überstehet der Maulbeerbaum und im Triester Kreise die Olive und Agrume den Winter sehr gut; nur Schade, daß es diesen Gegenden an der Bewässerung fehlt. In den westlichen Küstenstrichen ist die Luft wegen den Ausdünstungen der Lagunen höchst ungesund.

---

#### Produkte.

a) Aus dem Thierreiche: Pferde, die besten im Klagenfurter Kreise, auf der Insel Beglia sehr klein, doch munter und feurig, überall aber nur ein schwächerer Schlag.

Rindvieh von mehreren Rassen, Ziegen, Schweine; Wild, selbst Bären und Wölfe, Geflügel, See- und Flußfische, Austern; Bienen, Seidenwürmer, Gallwespen und Schnecken.

b) Aus dem Pflanzenreiche: Getreide, auch Mais, Hirse und Buchweizen, Gartenfrüchte. Im Küstenlande Südfrüchte, Wein, Oliven, Holz, Arzneikräuter.

c) Aus dem Mineralreiche: Silber, Kupfer, Blei, Eisen; Quecksilber, Zinnober, Galmei; andere Halbmetalle; schöner Marmor; Walkererde; Steinkohlen.

---

#### Einwohner.

Dessen Anzahl ward im Jahre 1816 bei der Errichtung des neuen Königreichs Illyrien von Hassel

auf 1,169,197 angegeben, mithin im Durchschnitte auf die Quadrat-Meile 1892 Individuen. Cannabich gibt nach damaliger Größe die Bevölkerung auf 1,170,000. Demian auf 1,170,780 und zwar das Gouvernement Laibach mit Einschluß der Fremden auf 659,314, das Gouvernement Triest auf 531,066. André gibt die Zahl auf 1,142,885, nämlich das Gouvernement Laibach mit 656,384 das Gouvernement Triest mit 506,501 an.

Dermalen, wo der ganze Karlsruäbter Kreis, und vier Bezirke vom ehemaligen Fiumer, ist Istrianer Kreise wieder mit Ungarn vereinigt wurden, beläuft sich die Volkszahl ohne dem Wehrstand auf 1,090,720 Seelen, und zwar im Gouvernement Laibach auf 698006.

Von dieser Summe kommen vermög der Zählung vom Jahre 1824 auf die aus drei Kreisen bestehende Provinz Krain, Eingeborne . . . 414,933  
Fremde . . . . . 336  
auf den Willacher Kreis:

Eingeborne . . . . . 119,961

Fremde . . . . . 253

auf den Klagenfurter Kreis

vermög der Zählung von 1825

Eingeborne . . . . . 161,936

Fremde . . . . . 587

Im Gouvernement Triest beläuft

sich die Seelenzahl auf . . . . . 392,724

wo auf den Görzer Kreis . 160,457

auf dem Istrianer . . . . 187,442

auf die Stadt Triest mit ihrem

Gebiethe . . . . . 44,515

gezählt werden.

Diese wohnen in 43 Städten, 40 Vorstädten, 62 Märkten, 6321 Dörfern, und 182,519 Häusern.

Der Abstammung nach theilen sich die Einwohner:

1) In Slawen: besonders Winden, Krainzen, Uskochen, auch Croaten.

2) In Deutsche, wozu die Gotscheer gehören.

3) In Italiener.

Dazu kommen noch Juden, Griechen und Armenier.

---

### R e l i g i o n.

Die Mehrzahl der Bewohner bekennt sich zur katholischen oder griechisch unirten Religion, nebstdem gibt es Lutheraner, Reformirte, Griechen, und Juden, die ungestört ihre Religion ausüben. In Krain zwar giebt es nur eine geduldete Familie von Lehrern aus der französischen Occupation her, aber in Kärnten giebt es gar keine.

Die Katholiken haben elf Diöcesen, zu Gurk, Lavant, Laibach, Capodistria, Cittanova, Görz, Parenzo, Pola, Triest Ossero, und Beglia.

---

### Bildungsanstalten.

Es befinden sich in diesem Königreiche drei Lyceen, zu Laibach, Klagenfurt und Görz; sechs Gymnasien, zu Laibach, Neustädtl, Klagenfurt, St. Paulin Unter-Kärnten, zu Görz und Capodistria; zwei Normalhauptschulen, und mehrere Trivialschulen.

Bei den bischöflichen Sitzen sind geistliche Seminare.

Von gelehrten Gesellschaften zeichnen sich die beiden Gesellschaften des Ackerbaues und der Künste zu Laibach, Klagenfurt und Görz, dann die Akademie der Schiffahrtskunde zu Triest aus.



Nach den Ständen zerfallen die Einwohner in Adel, der sich hier in hohen und niederen abtheilt, in Geislichkeit, in Bürger, und Bauern.

#### Kultur des Landes.

Obgleich die Oberfläche des Bodens, besonders in den Gebirgsgegenden von Krain zum Anbaue nicht günstig ist, so wird dieser dennoch mit vieler Aufopferung in denselben getrieben, vorzüglich wird in dem Willacher und Klagenfurter Kreis vieler Fleiß mit Einsicht darauf verwendet.

Im Ganzen bauet man mehr Roggen als Weizen, mehr Hafer als Gerste.

Im Gouvernement Laibach auch vielen Mais, Hirse und Buchweizen; doch reicht die Aernte nicht zu, und nach Blumenbach dürften in allen Provinzen Illyriens nur 4,855,482 Megen von den vier Hauptkornarten gewonnen werden.

Im Jahre 1789 erzeugten Krain und Kärnten an Weizen 411,618, an Roggen 802,269, an Gerste 594,689 und an Hafer 1,576,166 Megen.

Der Ackerbau wird in Krain stärker als in den übrigen Innerösterreichischen Provinzen betrieben, und der Obstbau ist sehr ausgebreitet.

In guten Jahren wird eine Menge Most bereitet, wovon bloß der Klagenfurter Kreis 25,000 Eimer liefert.

Im Küstenlande hat man auch edles Obst, besonders Feigen, Mandeln, selbst Agrumen.

Die Kreise Willach und Klagenfurt haben keinen Weinbau, sonst aber alle übrigen Kreise; doch wird auch schon im Lavantthale und Faunthale Wein gebaut, wenn gleich nicht viel und von der besten Art. Aber im Ganzen wird die Rebe nicht so wie in den

übrigen Oesterreichischen Provinzen so gut behandelt, die Weine halten sich nicht, und müssen jung getrunken werden.

Der Wein von Ribolla und Istrien und der aus dem Thale Windbol, welcher wie Champagner musirt, machen jedoch eine Ausnahme. Auch vertragen die bessern Weine von den Inseln des Küstenlandes den Transport.

Ueberhaupt dürften nach Blumenbach in ganz Illyrien 515,500 Eimer gekeltert werden, wozu Istrien allein 340,000 Eimer liefert.

Der Olivenbau wird bloß im Küstenlande getrieben: man rechnet, daß jährlich 40,000 Eimer Del ausgeführt werden können, wovon das vormalige Venetianische Istrien allein 33,000 Eimer liefert.

An Holz hat Illyrien einen Ueberfluß, besonders findet man im Birnbaumer Walde, und in Montana herrliche Waldschläge, die vorzügliches Schiffholz liefern können.

Auch leben eine Menge Menschen von Sägemühlen, von der Holzwaarenverfertigung, und von Potaschensiedereien. Die Halbinsel Istrien liefert die schönsten Galläpfel.

Die Viehzucht wird im Villacher und Klagenfurter Kreise am stärksten getrieben, und diese erzeugen auch das beste Hornvieh, womit sie auch den übrigen Kreisen, vorzüglich dem Küstenlande, wo die Trockenheit des Landes das Wachsthum der Futterkräuter hemmt, ausbelfen müssen; zwar verlegt sich der Krainer auch auf die Viehzucht, aber er verzehrt doch immer mehr, als er erzeugt.

Die stärksten Schafheerden besitzen übrigens die Küsteninseln, besonders Meglia, welches auch viele Pferde hat.

Schweine und Federvieh werden überall in Menge gehalten.

Die Fischerei ist an den Küsten sehr erheblich, besonders; der Thunfisch-, Makrellen- und Sardellenfang. Fast alle Städte Istriens haben keinen bessern und einträglichen Nahrungsweig, und auch die Inseln des Quarnero, nehmen an der Seefischerei den lebhaftesten Antheil. Trieste liefert Austern nach Wien. — Die Bienenzucht ist im Ganzen unbedeutend. — Seidenbau wird in Friaul und hie und da im Küstenlande getrieben. Weit erheblicher ist der Bergbau: der Villacher Kreis hat die größten Bleibergwerke, der Adelsberger das bedeutendste Quecksilber- und Zinnoberbergwerk in der ganzen Monarchie, wie denn auch die übrigen Kreise reich an Eisen, Blei, Kupfer, Silber, Galmei, Antimonium, Alaun, und Vitriol sind. Der Bergbau wird überhaupt mit vieler Einsicht betrieben, und ist dem Oberbergamte und Berggerichte zu Klagenfurt untergeordnet, unter welchem das Bergamt zu Bleyberg und Raibl, das Oberbergamt zu Idria, dann die Berggerichtssubstitutionen in Laibach und Bleiberg stehen.

Hassel rechnet die jährliche Ausbeute an Silber auf 655 Mark, an Kupfer auf 990, an Blei auf 39,148, an Eisen auf 349,599, an Quecksilber auf 5,000, an Zinnober auf 7,800, an Antimonium auf 1,100, an Galmei auf 3,400, an Alaun auf 1,789, an Vitriol auf 2,383, und an Steinkohlen auf 130,000 Centner.

Dem Mangel von Stein- und Quellsalz wird durch die Schlämmung des Baisalzes an den Küsten abgeholfen.

## Kunstfleiß.

Obgleich Illyrien in dieser Hinsicht nicht mit den übrigen Oesterreichischen Ländern verglichen werden kann, so besitzt dasselbe doch mehrere Fabrikzweige, die nicht unerheblich, und ziemlich über das ganze Land verbreitet sind. Dahin gehören die Lein- und Wollenzeugweberei, die Hüttenarbeiten und die Holzwaarenverfertigung. Die Leinweberei ist besonders in Laibach, Neustadt und Adelsberg von Bedeutung, daher auch die Spinnerei sehr beträchtlich, und unter den Bergbewohnern allgemein verbreitet; außer der gewöhnlichen Leinwand verfertigt man eine Art Schleier, auch mitunter eine feine Leinwand, viele leinene Bänder, dann Spitzen und Borsten, vorzüglich in Idria. Die Wollenweberei ist weniger stark, doch verfertigt man viele wollene gewalkte Strümpfe (Socken genannt) und vieles Messalan, eine grobe Art Wollenzeug.

In Klagenfurt sind zwei Feintuchmanufakturen, zu Triest eine Rothgarnfärberei. Die Lederfabrikation ist nicht unbedeutend, man verfertigt viel Pfund- und Sohlen- dann Corduan- und Sähmischleder, wozu der rohe Stoff größtentheils aus dem Auslande hieher gebracht wird. Die Arbeiten in Eisen und Stahl nehmen indessen unter den Kunstprodukten den ersten Rang ein: man verfertigt Eisenstangen, Brescianstahl, Draht, Nägel, Sichel, Sensen, Messer, Scheeren und andere Artikel. Bloß in dem Klagenfurter und Villacher Kreise giebt man 149 Drahtzüge, 82 Nagelschmieden, 20 Hochöfen und 267 Hämmer aller Art im Gange an, und in Laibach und Neustadt, wo ebenfalls eine Menge Hütten aller Art vorhanden sind, werden jährlich über 30,000 Centner Eisenwaaren verfertigt. Acht bis 10,000 Centner Nägel

bringen dem Lande 150 bis 200,000 Gulden ein. Außerdem hat man mehrere Kupferhämmer, Glashütten, Alaun- und Vitriolsiedereien, Bleiweißfabriken, beträchtliche Salpetersiedereien, und eine große Gewehrfabrik. — Die Arbeiten in Holz oder sogenannten Berchtolsgadner Waaren machen einen beträchtlichen Nahrungszweig aus, desgleichen die Verfertigung der Strohüte nach Florentiner Art, und der roßhaarenen Siebe. — Die Gärbereien sind zahlreich, auch werden Handschuhe aus Gemseleder und Corduan bereitet.

Die Manufakturen von **T r i e s t** sind sehr bedeutend, greifen aber weniger in das Ganze ein.

#### H a n d e l.

Dieser beruhet größtentheils auf den Hüttenprodukten, besonders Nägeln, Draht, Schwarz- und Weißblech, Stangeneisen, vielen kleinen Eisenwaaren, Leinen- und Wollenwaaren aller Art, Corduan, Samisch-Leder, Holz und Strohwaaren, womit das kleine Völkchen der Gotscheer durch einen großen Theil von Europa von den Küsten des Adriatischen Meeres bis an die Nord- und Ostseehäufiren. — Töpfergeschirr, Honig und Wachs, Obst, Wein, Del, Seefische und Austern, Weisalz, Knoppeln, Galläpfel, Potasche und Holz, Quecksilber, Alaun, Vitriol, Zinnober, Bleiweiß, Galmai, Käse, auch Mastochsen werden ausgeführt und dennoch bilanzirt sich dieser Ausfuhrshandel nicht mit jenen Bedürfnissen, welche das Königreich vom Auslande beziehen muß; gleichwohl herrscht in einigen Strichen des Klagenfurter, Willacher und Laibacher, selbst des Adelsberger Kreises vieler Wohlstand. Zu diesem Wohlstand trägt vorzüglich der Transitohandel bei, da der große Waarenzug von Triest

nach Wien durch die Mitte dieses Königreichs geht, und auch die Ungarischen Produkte, die nach Fiume gehen, es durchziehen, auch haben hierauf die Schiffahrt und der Handel einen großen Einfluß, den nicht nur die beiden großen Handelsstädte, sondern auch seine übrigen Häfen, Pirano, Capo d'Istria, Cittanuova, Porto di Veglia u. s. w. unterhalten, und bei dem der größere Theil der Küstenbewohner direkt oder indirekt interessirt ist; ein bedeutender Erwerbszweig ist auch der Schiffbau, der besonders an den Küsten Istriens sehr lebhaft betrieben wird.

Die beträchtlichsten inneren Handelsstädte sind Klagenfurt und Laibach; aber auch Villach wegen der Waarenspezidion nach Ungarn und Italien bemerkenswerth.

Große Handelsstrassen durchkreuzen das Königreich nach allen Seiten: die merkwürdigste ist die Kaiserstrasse von Wien über Grätz und Laibach nach Triest wegen des großen Waarenzugs von Triest unstreitig die bedeutendste, sie hat 24 Stationen. Die Kärntnerische Hauptstrasse nach Villach und Italien ist ein Nebenweig derselben.

Auch hat die Regierung der Beförderung des Wassertransportes ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und was sich hierin thun ließ, bereits veranlaßt; es sind nämlich nicht unbedeutende Arbeiten an den Flüssen Laibach und Save geschehen, um theils größere Schiffe, als bisher gebraucht werden konnten, in Anwendung bringen zu können, theils die Fahrt gegen den Strom zu erleichtern.

---

## Landesverfassung.

Illyrien bildet seit 1816 mit der Oesterreichischen Monarchie ein enge und unablässlich verbundenes Königreich, das aus den vormaligen deutschen Provinzen, Kärnten, Krain aus dem Stadtgebiete von Triest, aus Theilen des Venezianischen Friauls, Krains und des Görzerischen Gebiets, dann dem größeren Theile des Venezianischen Istriens unter dem Namen des Istrianer oder Mitterburger Kreises, aus dem größten Theile der ehemaligen gefürsteten Grafschaft Görz mit Parzellen vom Venezianischen Friaul, aus einem Theil des ehemaligen Gouvernementsdistrikts von Fiume und den Quarnerischen Inseln zusammengesetzt ist.

Mit den vormaligen deutschen Provinzen ist der Kaiser dem deutschen Staatenbunde beigetreten, nicht aber mit den übrigen.

Der Beherrscher von Oesterreich regiert das Königreich Illyrien ganz unumschränkt, bloß im vormaligen Kärnten und Krain existiren Landstände, die jedoch keinen eigentlichen Antheil an der Gesetzgebung nehmen, sondern sich nur mit Regulirung der Steuerangelegenheiten (in Krain auch damit nicht) beschäftigen.

In Kärnten giebt es nur drei Klassen von Landständen, den Prälaten-, Herrn- und Ritterstand; die Städte nehmen an den Berathschlagungen keinen Antheil, haben auch kein Votum und dürfen nur durch Abgeordnete bei der Vorlegung der Postulate gegenwärtig seyn.

In Krain ist die landständische Verfassung der von Kärnten völlig ähnlich; die Landstände versammeln sich zu Laibach. Im Jahre 1818 erhielten sie eine eigene Organisation.

Die übrigen Provinzen besaßen nie Landstände.

Illyrien hat noch kein eigenes Wappen, die verschiedenen Provinzen desselben Kärnten, Krain, Friaul, Istrien sind in dem großen Majestätsiegel, Kärnten mit Steyer vereinigt, auch in das mittlere Wappen aufgenommen.

Krain hat zwölf Erbämter:

1) Das eines Erblandmarschalls, welches mit großen Vorrechten schon seit 1450 die Fürsten und Grafen von Auersperg bekleiden.

2) Eben diese sind auch bereits seit 1466 mit dem Erbland-Kämmerer-Amt belehnt.

3) Das Erbland-Hofmeister-Amt besitzen seit 1577 die Grafen von Thurn und Taxis.

4) Das Erbland-Stallmeister-Amt seit 1566 die Fürsten und Grafen von Lamberg.

5) Das Erblandjägermeister-Amt, das seit 1332 die Herrn von Altenburg bekleidet hatten, besitzen jetzt die Grafen von Gallenberg.

6) Das Erbland-Stäbelmeister-Amt besaßen die Freiherrn zu Egl von Hungerbach schon seit dem 17ten Jahrhundert. Ihr Stamm ist nun ausgestorben.

7) Das alte Amt eines Erbland-Mundschensken hatten nach dem Ableben der Fürsten von Eggenberg, die es von den Herren von Tschernambel übernahmen, die Grafen von Kobenzl erhalten; diese sind nun ausgestorben, und die Grafen von Coronini besitzen ihr Erbe.

8) Das nicht minder alte Amt eines Erbland-Truchsessens, das schon 1295 Conrad von Kreyg bekleidete, besitzen jetzt die Grafen von Hohenwarth.

9) Erbland-Falkenmeister sind die Grafen Sauthier.



10) Erbland-Silber-Kämmerer sind seit 1672 die Grafen Kazianer.

11) Erbvorschneider die Grafen Sauer, und

12) Erbland-Küchenmeister die Freiherrn von Wolfensperg.

Das Wappen von Krain, welches Kaiser Friedrich (1463) dem Herzogthume gegeben hat, ist ein gekrönter schwarzer Adler im weißen Felde, auf dessen Brust und ausgebreiteten Flügeln ein weiß und roth geschächter halber Mond zu sehen ist. Den Schild endlich bedeckt, wenn er einzeln vorkömmt, der Herzoghut. — Eigene Orden, Kleinodien und dergleichen hat das Land nie gehabt.

Kärnten zählt dormalen neun Erbämter, in deren Besitz hier allein der Herrstand sich befindet. Diese sind:

1) Das eines Erbland-Hofmeisters, welches seit den Zeiten Kaiser Leopolds des I. die Grafen, jetzt Fürsten von Rosenberg bekleiden.

2) Das Erbland-Marschall-Amt haben die Grafen von Wagenberg.

3) Das Erbland-Kämmerer-Amt, seit 1566 die Grafen von Herberstein.

4) Das Erbland-Stallmeisteramt die Fürsten und Grafen von Hevenhüller.

5) Das Erbland-Mundschenker-Amt die Fürsten und Grafen von Dietrichstein.

6) Das Erbland-Stäbelmeister-Amt blieb seit dem Erlöschen der Grafen von Wels bis auf die neueste Zeit unbesezt, wo es die Grafen von Goës erhielten.

7) Das Erbland-Truchsesser-Amt bekleiden seit dem sechzehnten Jahrhunderte die Grafen von Herberstein.

8) Erbland-Jägermeister-Amt die Grafen von Paradeiser.

3) Das Erbland-Borschnieder-Amt die Grafen von Stürgh.

Von dem noch hier bestandenen Erbland-Falkenmeister-Amt, welches die Freiherrn Hallerstein bekleidet hatten, geschieht in dem letzten Dienst-Schema für Steyermark und Kärnten keine Erwähnung mehr.

Das gegenwärtige Wappen Kärntens nahm Ulrich der Erste, der letzte Herzog von Kärnten, aus dem Hause der Sponheimer (1248) an.\*) Es besteht aus einem goldenen Schilde mit drei über einander stehenden schwarzen Löwen, zu diesem ist später ein zweiter, nun links angeschlossener rother Schild hinzugekommen, welcher einen silbernen Querbalken in der Mitte hat.

#### Provincialverwaltung.

Das Königreich Illyrien zerfällt in zwei Gouvernements, die beide von einander unabhängig sind, und unter dem Ministerium des Innern und der vereinigten böhmisch-österreichischen Hofkanzlei stehen — in das Gouvernement:

- 1) von Laibach,
- 2) von Triest.

Dem Gouvernement von Laibach unterstehet das Herzogthum Krain und das Herzogthum Kärnten.

Erstereß begreift:

- 1) den Laibacher,
- 2) den Neustädter, und
- 3) den Adelsberger Kreis.

\*) Siehe Kärntnerische Zeitschrift. 4. Band Seite 166—186.

Das zweite:

4) den Klagenfurter und

5) den Villacher Kreis.

Dem Gouvernement von Triest untersteht:

1) Das Kreisamt zu Mitterburg für Istrien.

2) Das Kreisamt zu Görz.

3) Das Komercialgebieth von Triest.

Die Finanzen stehen unter dem Ministerium der Finanzen und der allgemeinen Hofkammer zu Wien.

Die dem Laibacher Gouvernemente untergeordneten Stellen sind:

1) Die Illyrische Grundsteuer-Regulirungs-Provinzial-Commission.

2) Die Kreisämter zu Laibach, Neustädtl, Adelsberg und Villach, und seit dem ersten Mai 1825 auch der Klagenfurter Kreis, welcher früher dem Gubernium zu Grätz zugetheilt war.

3) Die Landesbau-Strassen- und Navigationsbau-Direktion.

4) Die Illyrische Zoll- und Salzgefälls-Administration zu Laibach, zugleich für das Küstenland. \*)

5) Das Hauptzollamt zu Laibach.

6) Die Illyrische Staatsgüter-Administration zu Laibach.

7) Die Illyrische Kammerprokurator zu Laibach.

8) Das Filial-Fiskalamt zu Klagenfurt.

9) Das Gubernial-Haupttaxamt zu Laibach.

10) Das Hauptzollamt zu Villach.

---

\*) Anmerk. Mit ersten August 1825 hat dieselbe aufgehört, und wurde mit der steuermärkischen vereinigt.

11) Die Provinzial = Kammeral =, das Kriegs = und Bankal = Zahlamt zu Laibach.

12) Die Oberpostamtsverwaltung zu Laibach.

13) Die Tabak = und Stempelgefälls = Administration zu Laibach, zugleich für das Küstenland.

14) Das Oberbergamt und Berggericht für das ganze Königreich Illyrien zu Klagenfurt.

15) Die Polizeidirektion zu Laibach.

16) Das Stadt = und Landrecht zu Laibach für Krain.

Dem innerösterreichisch = küstenländischen Appellations = und Criminal = Obergericht zu Klagenfurt untersteht das Stadt = und Landrecht dann Criminal = und Wechselgericht im Herzogthum Kärnten zu Klagenfurt.

In Hinsicht des Militärs steht ganz Illyrien unter dem Illyrisch = innerösterreichischen General = Militärkommando zu Grätz, wo auch das *judicium delegatum militare mixtum* sich befindet. Ein Militär = Oberkommando ist zu Laibach.

Das Gubernium zu Triest ist die höchste politische Stelle für das ganze Küstenland; diesem unterstehen\*) die zwei Kreisämter zu Görz und Mitterburg, dann der Kommerzialdistrikt von Triest.

---

\*) Laut allerhöchster Resolution vom 15. April 1825.

Die übrigen Stellen sind:

- 1) Die Provinzial-Grundsteuer-Regulirungs-Commission für das Küstenland in Triest.
- 2) Das Kammeral-Hauptzollamt zu Triest.
- 3) Das Fiskalamt.
- 4) Die Salinen-Direktion im Küstenlande zu Capo d'Istria.
- 5) Die Illyrische Pottogefälls-Administration zu Triest.
- 6) Seit dem 1. July 1825 das küstenländische Domänen-Inspektorat zu Triest.
- 7) Die Oberpost-Verwaltung zu Triest.
- 8) Die Postwagen-Expedition zu Triest.
- 9) Die Polizeidirektion zu Triest.

Die judiziellen Stellen sind:

- 1) Das Stadt- und Landrecht, dann Kriminalgericht zu Triest.
- 2) Das Merkantil- und Wechselgericht, dann Seekonsulat zu Triest.
- 3) Das Stadt- und Landrecht auch Kriminalgericht zu Görz.
- 4) Das Civil-Kriminal-, Merkantil- und Wechselgericht, dann Seeconsulat zu Rovigno.

Das Generalmilitärkommando vom Littorale befindet sich in Triest.

Das Königreich Illyrien rekrutirt die Linieninfanterieregimenter Nr. 7 Baron Pattermann, welches in Klagenfurt garnisonirt, Nr. 17 Reuß-Plauen in Laibach, Nr. 22 Prinz Leopold beider Sizilien in Triest, ferner rekrutirt das Königreich mit Steyermark das 5te Kuirassier- und das erste Dragonerregiment, dann die beiden Jägerbataillons 9 und 11.

Die Einkünfte werden auf 5,900,000 angeschlagen, wozu Kärnten  $2\frac{1}{2}$ , Krain  $2\frac{1}{2}$ , Friaul  $\frac{1}{2}$  und Triest  $\frac{1}{2}$  Million beitragen sollen; doch scheint diese Angabe für einige Provinzen zu hoch, für andere zu niedrig berechnet zu seyn. Die Einkommensquellen sind indessen wie Lichtenstern angiebt, dieselben, wie in den übrigen Oesterreichischen Provinzen, und die eigentliche Contribution hat auch hier zum Theile die Rectifikation zur Basis, obschon sich dieselbe in Krain nicht auf das Rusticale erstreckt. — Dieses Land ist auch im Verhältnisse zu den übrigen Inner-Oesterreichischen Provinzen merklich geringer belegt, wie es die Beschaffenheit seines Bodens, und die geringere Erwerbssfähigkeit seiner Einwohner nothwendig macht. — Man zählte im Jahr 1790 in Krain 655 geistliche Güter und Gülten, 236 weltliche und 141 Gemeindegüter. — Vom ganzen landwirthschaftlich benützten Boden waren 516,622 Joch dominical und 949,591 rustical. Von diesem wurden 345,090 fl. an Contributionen überhaupt entrichtet, und alle zusammengezogenen Staatseinkünfte vom Herzogthum Krain betragen circa 1,743,208 fl. C. M., wovon bei den Kammeral-Ämtern 155,746 fl. bei den General-Einnehmer-Ämtern 466,660 fl. bei den Bancal-Cassen 662,162 fl. eingingen. Unter diesen Einnahmen waren jedoch nicht die Einkünfte von den Staatsgütern begriffen.

### Eintheilung, Topographie.

#### A. Das Gouvernement Laibach.

##### I. Der Laibacher Kreis.

Dieser hat seinen Namen von der Hauptstadt Laibach, und begreift den Landstrich sonst Ober-Krain

genannt; er gränzt im Nordosten an den Willacher und Klagenfurter Kreis, im Norden mit Steyermark, im Südost mit dem Neustädler, im Süden mit dem Adelsberger und im Westen mit dem Görzer Kreis, ist in 17 Bezirke eingetheilt, und zählte im Jahre 1824 auf 56 Quad. Meilen 152,876 Einwohner in 5 Städten, 18 Vorstädten, 5 Märkten, 918 Dörfern und 23,699 Häusern.

Unter der Volkszahl waren 73,435 des männlichen, und 79,441 des weiblichen Geschlechts. Die Mehrzahl besteht aus Winden, nur gegen Klagenfurt hin wohnen einige Deutsche; alle bekennen sich zur katholischen Religion, unter einem Bischof, 8 Dechanten und 116 Pfarren und Curazien.

Die Oberfläche ist gebirgig; der Kreis ist auf 3 Seiten mit den höchsten Gebirgen, worunter der Terklo u ist, umgeben. Im Nordwesten des Terklo u ist eigentlich der Ursprung der Save, in seinem Süden liegt das merkwürdige Wocheiner Thal mit dem Wocheiner See, aus welchem die Wocheiner Save den Ursprung nimmt, und der eigentlichen Save zuströmt; beide vereinte Flüsse nehmen dann die Kanfer und Feistritz zur Linken, die Zeyer und Paibach zur Rechten auf. Zwischen dem Terklo u und dem Wocheiner Thal sieht man ein langes Felsenthal Sajesierzan mit 5 Seen, deren abfließendes Wasser die Erde verschlingt, und mitten aus einem 40 Fachter hohem Loche der senkrechten Felsenwand, welche das Wocheinerthal im Westen verschließt, wieder hervorstürzt, unter dem Namen Saviza in den Wocheiner See fällt, und als Wocheiner Save wieder verläßt. Die Mitte des Kreises ist ziemlich eben, und schließt sogar einen drei Quadrat-Meilen großen Sumpf ein, der zu beiden Seiten des Paibacher Flußes sich hinzieht, und der Paibacher Sumpf genannt

wird: Es giebt in Europa wenige Seen und Moräste, auf denen man im Frühlinge und Herbst eine so große Menge von Zugvögeln findet als auf diesem. Das große Unternehmen der Austrocknung dieses Moores stehet eben im Werke.

Die vorzüglichsten Produkte dieses Kreises sind Korn Obst, Holz, Eisen, Kupfer, Marmor und Torf.

Der Feldbau wird daselbst mit vielem Fleiße betrieben, die Furchen werden hier weit aus einander gezogen, damit das Getraide die ihm nothwendige Trockene erhalte.

Die Industrie ist blühend: man zählt 1 Kupferhütte, 3 Stahl- und 10 Eisenhochöfen, 61 verschiedene Hämmer, und besonders eine Menge Nagelschmiedten.

Es herrscht ein lebhafter Verkehr: der Waarentransport über die Alpen geschieht auf Saumrossen, daher viele Säumer im Lande sind, und die dazu geschickten Pferde gezogen werden.

Der Viehstand war 1824:

8,494 Pferde,  
14,513 Ochsen,  
39,099 Kühe.  
33,681 Schafe,  
4,812 Ziegen.  
15,844 Schweine.

Der Kreis enthält:

Laibach (Lublana) Breite  $46^{\circ} 1' 48''$ , Länge  $32^{\circ} 26' 15''$  Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements und Kreises an der Laibach. Sie ist gut gebaut, hat 6 Vorstädte, eine Cathedral- und sechs andere katholische Kirchen, zwei Hospitäler, 953 Häuser und 12,000 Einwohner. Ueber der Stadt stehet auf einem Berge ein ehemals befestigtes Schloß, das gegenwärtig zu einem Provinzial-Strasshaus dient, und von welchem man eine



prächtige Aussicht hat. Sitz des Guberniums, des Kreisamts, eines Stadt- und Landrechts, einer Polizeidirektion, eines Bücherrevisionsamts, und eines Bischofs mit seinem Domkapitel und Konsistorium. Lycäum mit drei Fakultäten, der Theologie, Medizin und Philosophie unter drei Direktoren und 22 Professoren. Gymnasium unter einem Direktor mit 6 Professoren und 2 Dupplenten. Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste, philharmonische Gesellschaft, Sparkasseverein; drei Buchhandlungen; Theater. Armen- und Kranken-, Straf- und Versorgungsanstalten. Mehrere Manufakturen in Seidenzeug, Seidenband, Fayence, und chemischen Produkten; ansehnliche Gärbereien. Sie treibt einen beträchtlichen Expeditions- und Kommissionshandel nach Italien, Kroatien und Baiern, und wurde neuerdings durch den im Jahr 1821 allhier abgehaltenen Congreß berühmt, der das Königreich Neapel und Sizilien, dann das Königreich Sardinien zum Gegenstand hatte.

Stein oder Stain (Krainerisch Kamnef) lateinisch Lithopolis, am Fuße der nördlichen gleichbenannten hohen Alpen, welche Krain von dem Steyermärkischen Cillyer Kreise scheiden, am Flusse Feistritz der auf denselben seinen Ursprung hat. Im Süden von diesem Orte liegt eine schöne, weit ausgedehnte Ebene, durch welche die Feistritz ihren Lauf bis zur Save fortsetzt. Gemeine Kirschnerwaaren (Pelze für Landleute) Leder-Erzeugnisse der Roth- und Weißgärber und grobe Zwirnsitzen werden hier in großer Menge für den auswärtigen Handel verfertigt. Ueber der Stadt ist das verödete Bergschloß Oberstein und an derselben unter mehreren Eisenhämmern auf einem schönen Hügel das Schloß Steinbüchel (Kamenogariza); nicht weit davon sind auch die Schlösser Katzenberg und

Münkendorf, ein ehemals berühmtes, im Jahr 1500 von dem Grafen von Gallenberg gestiftetes Kloster der Clarisserinnen, welches jetzt dem Religionsfonde gehört nebst der gräflich Gallenbergischen Erbvogtey.

Krainburg (Breite  $46^{\circ} 14' 15''$ , Länge  $32^{\circ} 10'$ ) landesfürstliche Stadt, nahe bei dem Zusammenflusse der Kanter und der Save drei Meilen von Laibach, nicht weit von dem Orte, wo sich die beiden Kärntnerischen Commercialstrassen trennen. Man glaubt, daß hier das alte Santicum gestanden habe. Dabei das Schloß Kieselstein, das im Jahr 1262 Heinrich II. aus dem Geschlechte Ortenburg erbauen ließ. Hat eine Kirche und 1400 Einwohner, die sich vom Landbau, Weberei, Siebbödenenerzeugung, Färberei, und dem Handel mit den Erzeugnissen ihrer Gegend nähren. Hier wird die Save schiffbar. In der Umgebung von Krainburg liegt das schöne Schloß Egg; das Gut Ober-Görttschach (Hrib) auf einer Anhöhe. Unweit das Dorf Feuchting (Bitina) das größte Dorf in Krain, dessen Einwohner größtentheils Abkömmlinge von Tirolern sind, welche Bischof Erich von Freysing im Jahr 1283 hieher gezogen hat, und die sich noch heut durch ihren gemischten Dialekt auszeichnen.

Michelstädten. Eine Staatsherrschaft mit einem Pfarrdorfe. Zirklach, Pfarrdorf, berühmt wegen der guten Pferdezuucht. St. Peter, eine Maltheser-Ordens-Commende.

Flödnigg (Smlebnig), Schloß und Herrschaft in einer schönen Gegend, mit einem alten Bergschloße, von dem im 12 Jahrhundert sich eigene Dynasten benannten.

Ratmannsdorf (Radolza), landesfürstliche Stadt an der Save, auf einer Anhöhe mit einer Kirche. Die Einwohner verfertigen vielen Messalan (einen braunen halb linnenen, halb wollenen Zeug), Rasch, Bauerntuch



*e Anſicht von Saibach.*



und Musselin, mit welchen sie im und außer Land guten Handel treiben.

In der Nähe das Schloß Brunnsfeld mit einer vortrefflichen Wasserquelle.

Kropp und Eisnern. Gewerbsreiche Orte, vorzüglich befinden sich im Letztern zwei Schmelzöfen, zwei Zainhämmer und 104 Eßfeuer.

Pack, (Bischoflack Schkofialskaf), landesfürstliche Stadt in der Gabel, der Poland und Zeyer, ummauert, mit einem Schlosse und 1200 Einwohnern. Hat ein weibliches Lehr-Institut der Ursulinerinnen, die Leinweberei, Zwirnbleichen, Gärbereien, Leinen- und Pferdehandel unterhalten. Unweit davon zu Straßische verfertigt man viele roßhaarene Siebe, die als gangbare Handelsartikel weit versendet werden. Entfernt von der Stadt in einer Waldgegend sieht man die Ruine Wilden-Pack, den ehemaligen Stammsitz der Herrn von Pack.

Weissenfels. Marktflecken in dem westlichsten Winkel des Landes an der Villacher Gränze, mit einem Bergschlosse, mit windischen und deutschen Einwohnern, wo sich mehrere Stahl- und Eisenhammerwerke befinden. Hieher gehört das große Kirchdorf Ratschach, in dessen Nähe die reine, klare Ursprungquelle der Save in einer Ebene aus einem Sumpfe hervorquillt.

Wurzen, ein Ort, wo sich das Gebirge erhebt, über welches die zweite Kärntnerische Commercial-Strasse nach Villach führt, und die letzte Poststation in Krain ist. Asling, Marktflecken an der Save zur Herrschaft Weissenfels gehörig, mit einer Ledersabrik und Wollenzeugmanufaktur. In der Nähe sind Eisenhämmer und schöne Marmorbrüche. Nicht weit von Asling liegt das Schloß und Gut Fauerburg.

**Neumarkt**, (windisch Tersez, ) Marktflecken und Herrschaft am Moscheniza-Bache, am Fuße des Bergs Poibl zwischen Bergen; ein volkreicher Ort mit zwei Schöffern, Altgutenberg und Neuhaus, eine Stahl- und Feilenfabrik, Eisenhämmer, Nagelschmieden und andere Eisenwerke befinden sich hier, die eine Menge Sichel, Sensen, Hacken u. u. verfertigen, auch wird vieles Kupfer und Eisengeschirr, Leder, Messalan, und Socken, auch Zinnober fabrizirt. In der Umgegend werden die rothhaarenen Pferddecken verfertigt, die häufig nach Italien gehen, ferner wird vieles Garn gesponnen und Leinwand gewebt. In der Umgebung von Neumarkt, liegt das Schloß Stein (Kagenstein, Bergine), nächst dem Pfarrdorse Bigaun. Hier ist das Stammhaus der Grafen Kazianer, dormalen ist ein Herr Fermann Besitzer desselben. In dieser Gegend giebt es Steinkohlengruben.

**Birklach**, großes Pfarrdorf mit einem Gestütze.

**Mariafeld**, Wallfahrtsort mit einer schönen Kirche.

**Lusthal**, Schloß und Gut am Zusammenflusse der Laibach mit der Save, das unlängst sehr verschönert wurde. Hat einen sehenswerthen Garten mit großen Gewächshäusern.

**Moraitsch**, Pfarrdorf mit einem Freihofe, einem Pfarrgute, und einer Gülte, womit der Beneficiat und die Kirche unserer lieben Frau zu Littei dotirt sind.

**Watsch**, (krainerisch Wazhe.) Markt im hohen Gebirge, merkwürdig wegen seines starken Obstbaues, auch ist in der Nähe ein starker Kalksteinbruch, in welchem viele versteinerte Auster und andere Schalthiere gefunden werden. In der Umgebung das Bergschloß Gallenberg, das schon im elften Jahrhundert erbaut

wurde. Ferner das Schloß Gallenek in einer anmuthigen Gegend.

Kollowrat, Schloß und Gut auf einem steinigem Hügel.

Ponowitzsch an der Save. Herrschaft und Schloß.

Grafenweg (windisch Knesepot). Ein Gut, das der Herrschaft Ponowitzsch einverleibt ist, wobei sich das, von den Grafen Cilly erbaute Bergschloß, befindet, welches eine schöne Aussicht gewährt. Nicht weit davon am linken Save-Ufer der Edelstiß Fischern (Ribene) in einer schönen fruchtbaren Ebene.

## II. Der Neustädter Kreis.

Derselbe gränzt im Nordwesten an den Laibacher, im Westen an den Adelsberger Kreis, im Nordosten an Steyermark, im Südosten an Kroatien, ist  $69\frac{1}{2}$  Quadratmellen groß, folglich etwas größer als der Laibacher. Er ist in 17 Bezirke eingetheilt, und zählt sieben Städte, eine Vorstadt, sechs Märkte, 1,835 Dörfer, 30,045 Häuser mit 178,294 Einwohnern, worunter 86,977 des männlichen, und 91,317 des weiblichen Geschlechts. Diese sind theils Winden, theils Gotscheer, bekennen sich zur katholischen Religion, mit Ausnahme einer griechisch-unirten Gemeinde, und sind in 8 Dekanate und 104 Pfarreien und Curazien eingetheilt. Der Kreis bildet eine mit Gebirgen, Hügeln und kleinen Ebenen angenehm abwechselnde Landschaft, die gegen Laibach und Steyermark von der Save begränzt wird, welcher die übrigen kleinen Flüsse, als die Negering, Gurk und Kulpa zuströmen. Der Kreis erzeugt Weizen, Hirse, Buchweizen, Mais, vie-

len Flachß, Wein und Kastanien, hat auch eine starke Bienenzucht, vieles Wild, Geflügel, Eisen, Marmor, und Steinkohlen. Der Viehstand war im J. 1824 6,365 Pferde, 57,916 Ochsen, 50,295 Kühe, 55,814 Schafse, 5,701 Ziegen, und 42,797 Schweine. Die Industrie besteht vorzüglich in Gerbereien, Lein- und Wollenweberei, Strohwaaren- und Siebverfertigung. Dieser Kreis schließt die vormalige windische Mark ein, und enthält:

Neustädtl, (Nowumestu), landesfürstliche Kreisstadt an der Gurk, mit 270 Häusern und 1690 Einwohnern, mit drei Kirchen, einem Franziskanerkloster, einer Kaserne, einem Gymnasium unter einem Direktor, einem Tabak- und Siegelgefällen-Inspektorat, und einem Postamte. Die Ortschaft ist zugleich eine Probstei, bei welcher sechs Collegiat-Chorherrn, 1 Vicar und zwei Capläne angestellt sind.

In der nächsten Umgebung dieser Stadt sind einige schöne Landhäuser und Schlösser, als Neuhof, Stauden, Steinbrüchel, Neuperts, Poganiß und Weinhof; in weiterer Entfernung aber liegt das Schloß und Gut Würdel (krainerisch Ottoziz) auf einer Insel der Gurk, in einer fruchtbaren Gegend.

Altenburg, Stammsitz der vorigen Dynasten von Altenburg. Zu dieser Herrschaft gehört der berühmte Badeort Töplitz, (Gesirfke Töplize) unter dem Hügel Orlek, mit drei Quellen.

Tschernembel, (Bernamel), landesfürstliches Städtchen, mit einem dem deutschen Orden gehörigen Schlosse und einer Commende, welche jedoch der von Möttling einverleibt ist; hier ist guter Obst- und Weinbau.

Möttling, (Metlika), landesfürstliche Stadt, nahe an der Kulp und am Fuße des Uskokenberg, mit



einer deutschen Ordenskommende, einem Gränzzoll- und Mautamte, und einer Poststation. Diese Stadt war einst die Hauptstadt der Windischen Mark.

Gotschee, (Hvžschie) fürstlich Auerspergische Stadt und Herzogthum, welches auf 14 Quadratmeilen eine Stadt und 51 Dorfschaften zählt. Im Mittelalter gehörte diese Landschaft dem Grafen von Ortenburg. Im Jahr 1623 wurde Gotschee als Besizthum der Freiherrn von Rhisel zur Grafschaft erhoben. Im Jahr 1653 ward sie von der fürstlichen Familie Auersperg erkaufte, und unter Kaiser Leopold dem II. am 21. November 1791 zum Herzogthum erhoben, nachdem der regierende Fürst seine im Preußisch-Schlesien gelegenen Herzogthümer Münsterberg und Frankenstein verkauft hatte. Die Stadt, welche von der Riese umflossen wird, hat eine Dechantenkirche, ein gegenwärtig verwahrlostes Schloß, 400 Häuser und 1600 Einwohner, die Leinen weben, Töpfergeschirr brennen, und vielerlei Holzwaaren verfertigen. Um die Stadt wohnen die Gotscheer, ein deutscher Stamm, der sich aus Franken hier niederließ, und sowohl durch Tracht und Sitten, als durch seinen verborbenen deutschen Dialekt vor allen Krainern auszeichnet; er ist vorzüglich dem hausfirenden Krämerhandel ergeben. Während ein Theil in der Ferne diesem Erwerbe, der ihm auch nur wenig abwirft, nachgeht, bebaut der zurückgebliebene ärmere Theil ein Stück armseligen Feldes in einem sehr undankbaren Boden. Nebst den von ihnen selbst verfertigten Holzwaaren, handeln die Gotscheer auch im Kleinen mit getrockneten und verzuickerten Früchten, Zitronen, Pomeranzen, Oliven, Mandeln, Datteln u. dann kleinen Eisenwaaren, die im Krain verfertigt werden. Ihre Reise dauert oft Jahre lang. Noch ein besonderer Gegenstand ihres Handels ist der aschgraue Balg des Billich, eines kleinen

Thieres, das dem Eichhörnchen ähnlich ist, und womit die dortigen Buchenwälder so sehr überhäuft sind, daß man im Herbst Tausende dieser Thiere fängt, den Balg abzieht, das Fleisch einsalzt und ißt, welches vorzüglich von den alten Thieren schmackhaft seyn soll. Der Balg wird als Rauchwerk zu Winterkleidern der Frauenzimmer gesucht.

**Weichselburg**, (Wischnagora), landesfürstliches Städtchen, zwischen **Paibach** und **Neustädtl** an der kroatischen Commercialstrasse, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, mit dem Bergschlosse **Weichselburg** und 180 Häusern. Merkwürdig ist der Ort wegen seinen Gärbereien, Strumpfwereien, einer Stahlfabrik und Wollenmanufaktur. An der Stelle dieser Stadt fanden schon die Römer einen angebauten Ort, als sie im Anfange unserer Zeitrechnung **Pannonien** eroberten.

**Gurkfeld**, (krainerisch **Kersko**), Herrschaft an der **Save** mit einem Bergschlosse, 4 Kirchen, 160 Häusern und 800 Einwohnern, treibt starken Weinbau, und hat ein warmes Bad; wahrscheinlich stand an dieser Stelle das **Noviodunum** der Römer.

**Landstrass**, (**Kostainoveza**), vor Alters Landes- trost, ist auf einer, von der **Gurk** umflossenen Insel erbaut, und der gleichnamigen Religionsfonds- Herrschaft unterthänig, mit einem Schlosse und einer Kirche.

**Guttenhof**, (**Dobruza**), ein zwischen fruchtbaren Gründen gelegenes Gut.

**Mofrik**, Herrschaft an der kroatischen Gränze; mit einem schönen Parke; hier scheidet das **Utslokengebirge** **Krain** von **Kroatien**. Am nördlichen Abhange dieses Gebirgs befindet sich auch ein Theil der ehemaligen krainerischen Herrschaft **Sichelburg**; nebst der Studiensfonds- Herrschaft **Pletrich**.

**Rassensfuß**, (Mokronog) Bezirks = Herrschaft und Markt, in einer sehr fruchtbaren, doch zuweilen von dem **Neuringbach** überschwemmten Ebene, mit einem Schlosse.

**Ratschach**, (Radezhl), Markt an der **Save**, das römische Praetorium Latovicorum mit einem Bergschlosse, welches der Stammsitz der ehemaligen Herrn von **Ratschach** ist.

**Pittay**, (Pitja), fürstlich Auerspergischer Marktflecken an der **Save**, mit einer bequemen Niederlagstation. Das Schloß **Thurn** dabei hat ein eigenes Dominium, eben so die Kirche und der Pfarrhof.

**Reifnitz**, (Ribenza), Markt an der **Ribenz**, in einer von Gebirgen umgebenen kleinen Ebene, die jedoch nicht besonders fruchtbar ist, selbst der Anbau des Getreides muß sich hier auf die Sommerfrucht beschränken, und der Weinstock bringt keine reife Traube hervor, dennoch sind die Einwohner von **Reifnitz** durch ihren Handel wohlhabend, den sie in großer Ausdehnung mit Eifer betreiben; sie selbst verfertigen hier viele Strohwaa ren, Siebe und Küchengeschirr.

Zu dieser Herrschaft gehört auch das Gut **Willingraan**, von dessen ehemaligem Schlosse nur noch die Ruinen zu sehen sind.

**Seissenberg**, mit einem Bergschlosse, ein Marktflecken an der **Gurk**, wo eine vorzügliche Papiermühle, mehrere Mahlmühlen, und in der Nähe zu **Hof** einige Eisenschmelzöfen und Hammerwerke sind.

**Kostel**, Markt auf einem Berge an der **Kulpa**, mit einem Schlosse und 72 Häusern.

**Freythurn**, Markt auf einer Anhöhe an der **Kulpa**, mit einem Schlosse.

**Ainöd**, Schloß und Herrschaft an der Gurk. Gegenüber befinden sich die Ruinen des alten Bergschlosses Alten=Ainöd. (Stara Soteska).

**Weinitz**, Dorf an der Kulp a, dabei eine Wallfahrtskirche.

**Weissenstein**, Schloß an der Gurk mit einer großen Berghöhle.

**Uersperg**, (Triak), Schloß und Hauptort einer ansehnlichen Grafschaft, der Stammsitz der Fürsten und Grafen von Uersperg. Hier soll schon das alte Arupium, welches 451 Attila zerstörte, gestanden haben.

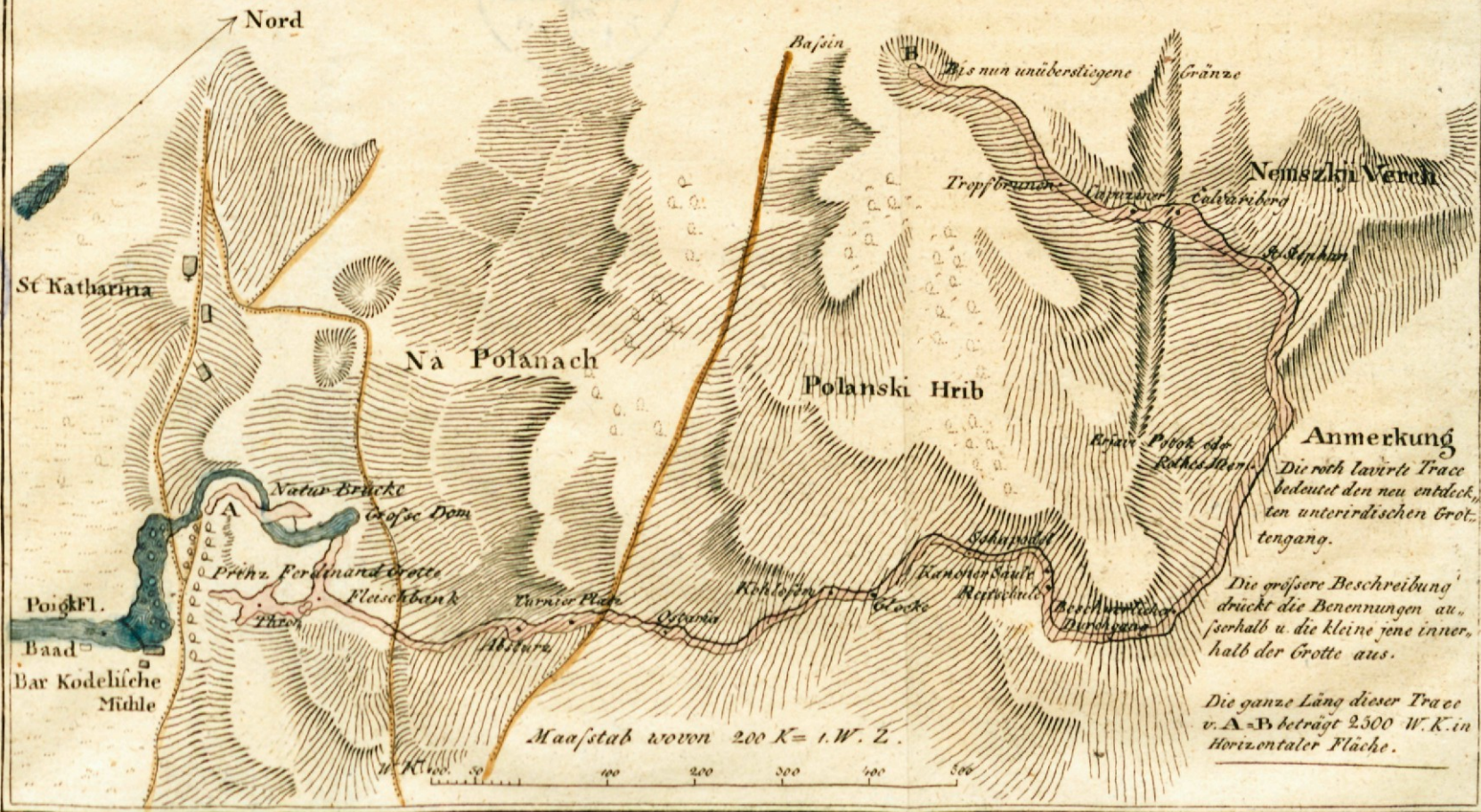
**Sittich**, Religionsfonds = Herrschaft mit einem prächtigen Klostergebäude des ehemaligen berühmten Cisterzienser Stifts, welches im Jahr 1556 von Peregrin, Patriarchen von Aquileja, gestiftet, und 1784 aufgehoben wurde. Das hier befindliche Gebirge ist voll Grotten, aus welchen zwei vortreffliche Wasserquellen strömen, in denen zuweilen die räthselhafte Amphibie Proteus gefunden wird.

### III. Der Adelsberger Kreis.

Dieser gränzt im Norden an den Laibacher, im Osten an den Neustädter Kreis, im Südosten an Kroatien, im Süden an Fiume und Istrien, im Westen an den Görzer Kreis. Sein dormaliger Umfang beträgt nur  $42\frac{1}{2}$  Quadrat = Meilen, und zählte in zwei Städten, sechs Märkten, 421 Dörfern, im J. 1824 12,581 Häuser, 85,775 Einwohner, 41,501 männlichen 42,472 weiblichen Geschlechts; ferner ist dieser Kreis in 8 Bezirke eingetheilt. Er enthält das eigentliche Inner = Krain, und ist sehr gebirgig, schließt einen großen Theil des Karstes, den weitläufigen Birn-

# SITUATIONS = PLAN

Zur Darstellung der Berggegend unweit Adelsberg mit dem im Jahre 1819 daselbst neu entdeckten unterirdischen Grottengang



STITZINGER - P. 171

*Für die Darstellung der ...*



↑ Nord



baumer Wald, den Manas, Krim, Favornik und Schneeberg ein, hat aber wenige und kleine Flüsse, die sich wie die Poigk in die Erde oder in Höhlen verlieren. Man findet hier mehrere merkwürdige Höhlen, auch besitzt der Kreis den sehenswürdigen Ezierniker See, und mehrere andere Merkwürdigkeiten. Seine vornehmsten Produkte bestehen in Quecksilber, Zinnober, Steinkohlen, Marmor, Holz, Wein und Obst; Der Ackerbau und die Viehzucht sind nicht bedeutend. Wild und Fische giebt es in Menge, zum Theil auch Bienen. Außer einigen Gärbereien findet man wenig Industrie.

Adelsberg, Markt und Sitz des Kreisamts an der Poigk, mit einem Felsenschlosse, in welchem das Kreisamt seine Geschäfte führt. Nach dem letzten Brande wurde der Markt schöner erbaut. Da die Commercialstrasse von Wien hier durch nach Triest gehet, so ist der Ort sehr lebhaft.

Nicht weit vom Markte ist die Ruine eines alten Felsenschlosses sichtbar, wozu herabgerollte Schutthausen die Bahn bezeichnen.

Mahlerisch schlänget sich der Fluß Poigk durch die Ebene und eine Brücke fort, welche von einem Felsen zum andern gespannt ist; er stürzt sich endlich vom Berge in den Abgrund hinab, wo der Eingang zur höchst berühmten Grotte ist, \*) welche sich nach einem Laufe von 24 Klöstern ostwärts wendet, und in dieser Rich-

---

\*) Herr Foyler, k. k. Kreisingenieur hat beiliegenden Situations-Plan zur Darstellung der Berggegend unweit Adelsberg mit dem hier im Jahr 1819 neu entdeckten Grottengange aufgenommen, welchen Herr Schaffenrath, Amtszeichner der k. k. Baudirektion in Laibach, reduziert, und mit mehreren innern Ansichten dieser Grotte bereichert hat.

tung 30 andere Klstr. durchstreicht. Ein 60 Klstr. langer Platz ist vom Flusse durchschnitten, welcher daselbst einen kleinen See bildet; der Umfang und die 19 Klafter betragende Höhe desselben hat ihm mit Recht den Beinamen des *Dom*s gegeben; eine 13 Klstr. lange Brücke führt über den Fluß nach der *Gallerie*. Wo der große *Dom* sich zu öffnen beginnt, streicht eine Seiten-Verüstung nach Norden hin; neben dem Abgrunde führt ein schmaler Pfad an einer schroffen Klippenwand hin, und zieht als enger Gang fast eine Viertelstunde fort. Sechsmal verengt er sich bis zu dem offenen Platze, wo man viele Inschriften, Zeichen und Monogramme aus dem 13. 14. 15. 16. und 17. Jahrhunderte, in den Tropfstein mit dem Griffel eingeritzt, oder mit Rothstein und Kohle geschrieben, vorfand.

In dieser Gegend sieht man viele zum Theil inkrustirte Menschenknochen am Boden, und ein, vielleicht in der Welt einziges, mit Tropfstein übergossenes, ganzes Menschengeriippe, nebst einem um eine Säule geschlungenen Arme; — hier ist die gefährlichste Stelle, die meisten Reisenden bleiben bei der *Dombrücke* über den Fluß, steigen dann auf 86 Stufen die steilste Felsenwand hinan, und wandeln gegen Süden in einem Gange, welcher in einer Entfernung von 30 Klastern vom Eingange der *Grotte* sich theilt, um rechts in die schöne *Ferdinand's-Grotte* (nach dem Besuche des jetzigen Kronprinzen von Oesterreich so genannt,) zu führen, welche nach einem Laufe von 45 Klastern nördlich zieht, und die Höhle schließt, die auf jener Seite eine Länge von 303 Klastern hat. Der zweite Arm des Ganges gehet in nordwestlicher Richtung durch eine Länge von 175 Klastern nach dem vom Eingange 311 Klafter entfernten, *Turnierplatze*. Noch nördlicher, in der *Kapelle*, tönt, 522 Klafter von allem Mensch-



lichen entfernt, der dumpfe Ton der Todesglocke vom klingenden Tropfsteine so ähnlich nachgeahmt, daß die Phantasie unwillkürlich in jene schauerliche Zeit der Behmgerichte hingerissen wird.

Die sogenannte *Reitschule* ist 689 Klafter vom Eingange entfernt; wahrhaft schön ist das nahe Naturspiel einer Masse von Drappirungen aus weißem halb durchsichtigen Tropfsteine, mit doppelter orangengelber Einfassung von Eisenthon, der *Vorhang* genannt. In dieser Richtung vom Eingange 800 Klafter abwärts, theilt sich die Grotte noch einmal. Der eine Gang wendet sich östlich durch 38, dann nordöstlich durch 154 und endlich gegen Süden durch 65 Klafter, wo er nach einem Wege von 1051 Klaftern vom Eingange sich endigt. Der andere Gang zieht sich nordwestlich, führt in der Entfernung von 902 Klaftern vom Eingange an den ungeheuern Sturz einer Stalaktiten-Formation, und nimmt nach einem Umwege von 254 Klaftern wieder in der Entfernung von 922 Klaftern vom Eingange einen abgeleiteten Seitengang auf, wo ein statuen ähnlicher Stalaktit auf einer Tropfsteinsäule, *St. Stephan* genannt, steht. In einer Entfernung von 1,180 Klaftern vom Eingange, in südlicher Richtung von *St. Stephan*, ist das reizende Schauspiel des Tropfbades. Ein abgestufter Ke gel mit breiter Fläche, von rosenroth gefärbtem hell flimmernden Stalaktite, trägt ein natürliches Becken von einigen Schuhen im Durchschnitt. Von der hohen Decke stürzt mit sanftem Gemurmel ein dünner Wasserstrahl in das Becken, und die über dasselbe spritzenden Wassertropfen fließen an der Oberfläche des dadurch stets wachsenden Kegels herab, dessen Fuß sie mit einem silberhellen Bache umgeben.

Schöner konnte wohl die Natur die allmähliche Bildung eines mächtigen Tropfsteinpfeilers nicht darstellen!

Noch schauerlich = schöner ist die, eine Stunde von Adelsberg entfernte Magdalenen-Grotte, in deren Schooße die durch Blumenbach bekannt gewordenen Proteen hausen, jene zweifelhaften Thierchen, über deren Natur die Monographie Configliachi noch keine befriedigenden Aufschlüsse erteilt hat.

B a a s, landesfürstliches Städtchen, in einem mit hohen Gebirgen umgebenen Thale, mit einem verfallenen Schlosse, einer Dekanatspfarre, treibt Handel mit Weisalz, Leder und Pferden, auch befinden sich hier Gärbereien. Nicht weit davon ist eine große Berghöhle mit einem fischreichen See. In der Umgebung sind ferner die Schlösser und Herrschaften Hallerstein, nahe dem Städtchen gleichen Namens und Schneeberg, am Fuße des gleichnamigen hohen Gebirgs, über welches man in die westlich angränzende Gegend Poyk kommt, die der gleichnamige Fluß vom Schneeberge, wo er seinen Ursprung hat, bis Adelsberg durchströmt.

In dem südlichen oberen Theile dieser Gegend sind die Schlösser, und Herrschaften: Guttenrek, und Jablanik an der neuen Gränze des küstenländischen Gouvernementsbezirks.

Dornek, am Reka-Flusse und nahe an der Fiumaner Poststrasse, mit einem Pfarrdorfe.

Sagurie, Pfarrdorf gleichfalls an der Fiumaner Hauptpoststrasse, mit einem Postamte, nächst welchem die Bergschlösser Schiller, Tabor und an der Poyk das Schloß Steinberg zu bemerken sind.

Neukosl, (windisch Naschkole), Gut an der Reka in einer steinigen Gegend, zwischen Prem und Senosetsch. An der Stelle des letztern Orts stand das Römische Anesila.

**Prewald**, ein ansehnliches Dorf an der Stelle, wo sich die Görzer Poststrasse von der Triester trennt, mit einem Postamte.

**Somai**, ansehnliches Pfarrdorf, berühmt wegen des vortrefflichen Obstes und guten Weins.

**Wippach**, Markt am gleichnamigen Flusse in der Gegend des Birnbaumer Waldes, mit einer Dekanatspfarre und einem Postamte. In der Nähe sieht man noch die Ruinen des alten Schlosses Wippach, und auch den Ursprung des Wippach-Flusses aus einem Felsen nächst der neuen Burg hervorsirömen. Auch hier wächst guter Wein und vorzügliches Obst.

**Idria**, merkwürdige Bergstadt an der Idriizza mit 512 Häusern und 3200 Einwohnern. (Breite  $46^{\circ} 0' 48''$  Länge,  $31^{\circ} 48' 59''$ ). Die Einwohner nähren sich von Berg- und Hüttenbau, von Spitzenklöppelei und Strohflechten. Es ist hier der Sitz der Berg- und Herrschaftsverwaltung, dann eines Berggerichtes. Für den Unterricht ist durch eine Hauptschule gesorgt. Das hiesige Quecksilberbergwerk ist das reichste in Europa; es werden mehr als 4000 Centner gewonnen, die zum Theil nach Spanien, zum Theil nach England gehen. Mit demselben ist eine Zinnoberfabrik verbunden. An Ordnung, Schönheit und Sicherheit der Gruben hat es seines Gleichen nicht, doch drohte im Anfange dieses Jahrhunderts ein entstandener Brand das Ganze zu zerstören, und die Rettung gelang erst nach Ersäufung mehrerer Gruben. Jetzt ist alles wieder hergestellt.

**Unter-Idria**, Dorf an der Idriizza im Norden von Idria. Auf dem nahe liegenden Magdalenaberg, über welchen eine vortreffliche Kunststrasse von Idria bis nach Oberlaibach geführt ist, übersieht man das Ganze.

**Ober-Paibach**, (Berhnika), Markt, unweit des Ursprunges der Paibach, wo das alte Nauportum gestanden haben soll, und welches der Geschichtschreiber Strabo als eine Ansiedlung der Turisken an der äußersten südlichen Gränze des Norikums bezeichnet. Der Markt hat eine Dekanatspfarre, ein Postamt, und nährt sich vom starken Expeditionshandel.

**Pohitsch**, (Pogatesch), Markt mit einem Schlosse, dem Grafen von Coronini gehörig, mit dem landesfürstlichen Lehngut, das der Würdenträger aus dieser Familie wegen des Erb-Mundschenken-Amtes besitzt.

**Planina**, oder **Alben** von den Julischen Alpen genannt, Markt im Gebirge am Unz-Bache, der unweit davon entspringt, aber bald darauf auch wieder in die Tiefe verschwindet, hat ein Postamt.

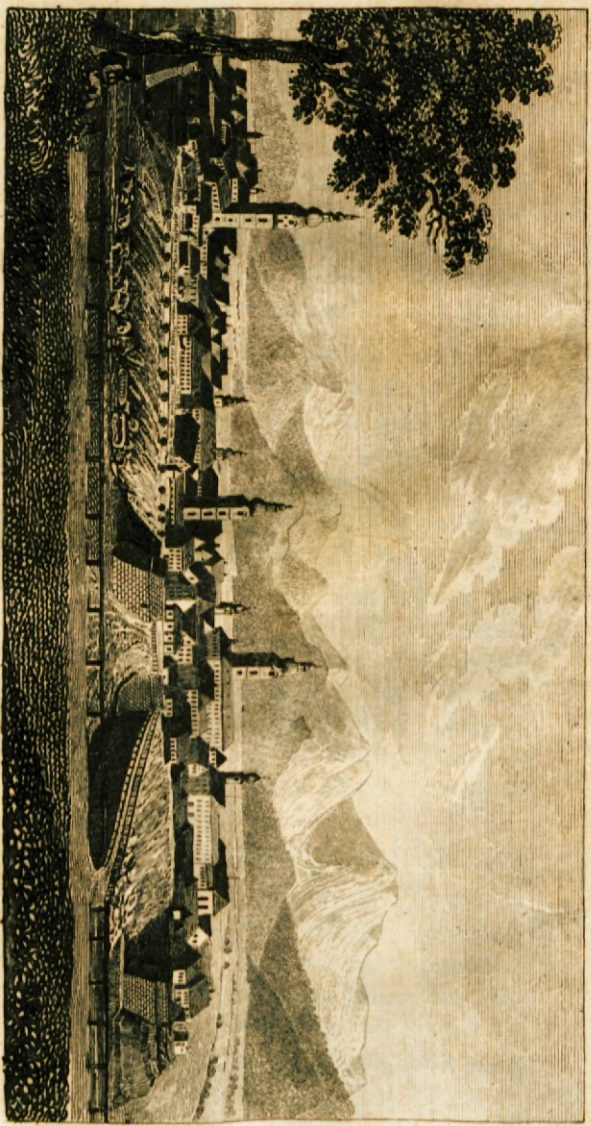
**Cirknitz**, ein der Herrschaft Hasberg unterthäniger Markt am Brohica. Nahe dabei der berühmte Cirknitzer See (Lacus Lugeus), zwar nur drei Quadrat-Meilen groß, aber merkwürdig durch sein unterirdisches Flußgebiet, welches im Sommer sein Wasser regelmäßig aufnimmt, und im Herbst wieder hervorströmen läßt. Die Höhle wodurch das Wasser abgeführt wird, heißt Sucha Dolza. Während er trocken liegt mähet man in ihm Gras, baut Hirse und jagt. Er hat mehrere kleine Eilande, und ist der Aufenthalt von vielem Geflügel.

**Thurntal**, Religionsfondsgut mit einem Schlosse, kaum eine Viertelstunde vom See entfernt.

**Pueg**, Felsenschloß und Herrschaft. Hier ist die sehenswerthe Pueger Höhle aus drei Grotten übereinander bestehend; in dem weiten Mund der obern ist ein altes Schloß weit hineingebaut, die mittlere hält gegen 200 Klaster in der Länge, und die untere nimmt

*Marika  
List.*





*Ansicht von Magdeburg von Abend gegen  
Morgens.*

zugleich geräumigste Stadtplatz, der mit der aus Blei gegossenen Bildsäule der unvergesslichen Kaiserinn *Maria Theresia* geziert ist, ausgezeichnet. Die Stadt hat vier Thore, eben so viel Vorstädte, 7 Kirchen, 2 Hospitäler, 1 Ursuliner- und 1 Elisabethinerkloster, 1 Waisenhaus, 730 Häuser und 9,526 Einwohner. Sie ist der Sitz des Oberappellationsgerichts des Laibacher Gouvernements und der Steiermark, eines Stadt- und Landrechts, das seine Sitzungen in der großen ständischen Burg hält, eines Polizeikommissariats, des Kreisamts, einer Bankinspektion, des Oberbergamts und Berggerichts, des Bischofs von Gurk. Hat ein Liceum mit dem Studium der Theologie unter einem Direktor und sechs Professoren, mit dem Studium der Medizin und Chirurgie unter einem Direktor und sechs Professoren, mit dem Studium der Philosophie, gleichfalls unter einem Direktor und sechs Professoren, mit einem Gymnasium, einer Normalhauptschule, einer Mädchenschule bei den Ursulinerinnen, einer Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste, 3 Buchhandlungen und 2 Buchdruckereien, großes Kranken-, Gebär-, Irren-, Sicken- und Arbeitshaus, 1 Armen- und Zuchtthaus: Mehrere Manufakturen, besonders die große (Morosche) Tintuchmanufaktur, und *B. Herbert'sche* Bleiweiß-Fabrik. Starker Transitohandel.

In der nächsten Umgebung dieser Stadt befinden sich die meisten Landsitze und Schlösser: *Loreto* am Berdersee, wo sich der Kanal anfängt, mit einer Kapelle (*Cellaria lauretana* genannt). *Freienturm* mit einem kleinem Dörfchen von 15 Nummern und 29 Einwohnern. — *Halleg* mit einem eigenen Verbbezirkskommissariat nächst dem Pfarrdorse *Tultsching*, zu dessen Kirchsprengel auch die Herrschaft und der Burgfrieden *Wagered* mit 93 Häusern in 10

Gemeinden, dann **Seltenheim**, Landgerichtsherrschaft gehören.

Weiter westlich entfernt sind die Schlösser **Rahenegg** und **Masburg**.

**Krumpendorf**, Schloß an der **Klagenfurter-Willacher** Strasse und dem **Werdersee**.

**Pörtschach**, ehemals **Leonstein** genannt, Schloß und Staatsherrschaft, dem **Benediktinerstifte** von **St. Paul** gehörig. **Zentschach**, Bergschloß unter dem **Ulrichs-Berge**, einst der Stammsitz einer eigenen adeligen Familie, jetzt eine **Werbbezirks-Herrschaft** und Dorf von 21 Häusern.

**Tanzenberg**, Schloß an einem anmuthigen Berge nahe dem **Glan-Flusse**.

**Maria Saal**, eine Propstei und Landgerichtsherrschaft, dann ein aus 70 Häuser bestehendes Dorf, mit 383 Einwohnern, an der **Glan**. Eine **Wallfahrts-Kirche**.

**Gurnitz**, Schloß und Herrschaft mit den noch sichtbaren Ueberresten der alten Bergfeste und einem Pfarrdorfe, dann einer Propstei.

**Ebenthal**, ein im neuen Geschmacke erbautes Schloß an dem Ausflusse des **Werdersees**, mit einem Dorfe von 40 Häusern und 237 Einwohnern.

**Wictring**, Dorf und Religionsfondsherrschaft unweit des **Werdersees**, mit 16 Häusern und 356 Einwohnern. In den Gebäuden des hier bestandenen reichen **Zisterzienserstifts** ist eine **Tuchmanufaktur**.

**Keutschach**, Schloß und Dorf, mit 13 Häusern, und 97 Einwohnern.

**Hollenburg**, Bergschloß am linken Ufer der **Drau** und an der **Hauptcommerzialstrasse**; gehört dem **Grafen Ditrichstein**.



Im südöstlichen Theile dieses Kreises am rechten Draufer ist der Hauptort, das Städtchen **Bleiburg** mit einem Schlosse und einer Fideikomißherrschaft, die der gräflichen Familie **Thurn** angehört. Das Städtchen begreift 131 Häuser mit 642 Einwohnern.

**Guttenstein**, landesfürstlicher Markt am **Weißbache** mit 84 Häusern und 421 Einwohnern. In dessen Umgebung sind Eisenhämmer, dann die Schlösser **Gamsenek** und **Grünfels** mit besondern Herrschaften.

**Schwarzenbach**, Dorf mit wohleingerichteten Eisenhämmern, ehemals ein besonderes Gut mit 66 Häusern und 492 Einwohnern. In der Nähe die Schlösser **Feuersberg** und **Sonneck**, beide mit Ruinen alter Bergfesten. An der Stelle des Letztern soll der römische Tempel der **Juno** gestanden seyn.

**Kappel**, (Eisen-Kappel) landesfürstlicher Markt mit einer eigenen Landgerichtsherrschaft und Pfarre am **Laibnitz-Bache** und der **Fella**, zwischen hohen Gebirgen mit 189 Häusern und 989 Einwohnern, mit einem Blei- und Quecksilberbergwerk, welches Letztere **Neuidria** genannt wird, Sitz einer **Schurverwaltung**.

**Ebrach**, großes Pfarrdorf von 88 Häusern, mit 514 Einwohnern.

**Rehberg**, deutsche Ordenscommende, mit den Ruinen des alten Stammschlusses der Familie **Rehberger**.

**Eberndorf**, Herrschaft des Stiftes **St. Paul**, nebst dem gleichnamigen Dorfe, mit 54 Häusern, und 354 Einwohnern.

**Sittersdorf**, Kirchdorf mit 35 Häusern und 174 Einwohnern; hier befinden sich mehrere Stein-

Kohlengruben, auch wird rother Schilcher = Wein hier gebaut.

Stein, Herrschaft mit einem Schlosse an dem rechten Ufer der Drau.

Neuhäusel, Schloß und Gut an der Drau.

Hier am jenseitigen Ufer der Drau endigt sich das schöne Lavantthal.

Wolfsberg, Stadt am Lavantflusse, mit einem auf einem Hügel befindlichen Schlosse, in welchem das Oberamt dieser Landgerichts- und Werkbezirksherrschaft seinen Sitz hat. Die Stadt selbst hat einen organisirten Magistrat und eine eigene Gerichtsbarkeit in ihrem Bezirke, zählt 186 wohlgebaute Häuser, 1,459 Einwohner, treibt Handel mit Korn und Most, auch ist hier eine Eisenwaaren- und Bleiweißfabrik. Weiter in dem obern Lavantthale liegt das Schloß Waldenstein, nebst dem kleinen Pfarrdorse Theiseneck auf einem hohen Berge mit Eisenhämmern.

St. Leonhart, Bankalstadt mit 122 Häusern und 777 Einwohnern, in der Nähe sind vorzügliche Eisenwerke.

Weiter gegen Norden liegt der Markt Reichenfels unfern vom Ursprunge der Lavant, mit einem Bergschlosse, 75 Häusern und 596 Einwohnern.

Gegen Süden von Wolfsberg, wo sich das Thal der Lavant erweitert, ist das Städtchen St. Andree an der Lavant. Es ist hier der Sitz des Bischofs von Lavant, mit einer Kathedrale, mit 117 Häusern und 759 Einwohnern. Der Boden ist fruchtbar und dem Getreidbaue günstig. Weiter gegen Süden das Stift und Markt St. Paul mit 79 Häusern, und 470 Einwohnern.

Pavamunde am Ausflusse der Pava in die Drau, mit 55 Häusern und 332 Einwohnern. Nicht weit davon ist die Poststation zu Eis.

Unterdrauburg, landesfürstlicher Markt an der Drau, mit einem Landgericht, einer Dekanatskirche und Propstei, dann einem Postamte, mit 75 Häusern und 388 Seelen.

Bölkermarkt, landesfürstliche Stadt an der Drau, mit einer Propstei 180 Häusern und 1,053 Einwohnern. In der Umgebung dieser Stadt sind die Schlösser und Güter Neudenstein, Ober-Mitter und Unter-Trixen. Nicht weit davon ist die Staatsherrschaft Griffen mit der Ruine einer Bergfeste und einem Kirchdorfe von 30 Häusern und 170 Einwohnern.

Lippitzbach, im Lippitz-Graben, merkwürdig durch die daselbst befindlichen Eisen-, Streck- und Schneidewerken, dann Stahlfabrik, und die gräßlich Eggerische Eisenblechfabrik. In der Nähe die Schlösser Ehrnegg und Weisenegg mit den Ruinen des alten Stammsitzes der Weisenegger.

Gegen Nordwesten von Klagenfurt liegt die landesfürstliche Stadt St. Veit (Breite  $46^{\circ} 45' 20''$ , Länge  $32^{\circ}$ ) an der Glan, ehemals die Hauptstadt von Kärnten, und die Residenzstadt vieler Kärntnerischen Herzoge, die auch nahe bei der Stadt die Festung Freiburg erbauet haben, deren Ruinen noch heute zu sehen sind. Die Stadt ist ummauert und zählt 1,647 Seelen in 246 Wohngebäuden. Sie unterhält eine Stahl-, eine Bleiweiß- und Bleizuckerfabrik, nahe dabei ist ein Eisenhammer. Hier ist die Hauptniederlage des Kärntnerischen Roheisens, welches hauptsächlich nach Italien geht. Zwischen hier und Klagenfurt auf dem Salfelde stand wahrscheinlich die Rö-

mer Stadt **Virunum**. Auch das fünf Klafter weite Bassin, auf dem großen Stadtplatze, aus weißem Marmor, hält man für ein römisches Kunstwerk. In der Umgebung dieser Stadt liegen viele Güter und Schlösser, worunter folgende die merkwürdigsten sind: **Weyer**, ganz vom Wasser umgeben, in einer fruchtbaren Ebene; **Perlinghof**, **Winißstein** und die beiden Bergschlösser **Kreyg** (Ober- und Unter-Kreyg) nächst der Propstei **Kreyg** am **Winiß-Bache**, wo sich einige Eisenhämmer befinden. **Keutschachhof**, **Taggenbrunn**, eine alte nun größtentheils zerstörte Bergfeste gehört zu der gleichnamigen Staatsherrschaft; **St. Georgen am Langsee**, gleichfalls eine Herrschaft: ehemals ein Benediktiner-Nonnenkloster.

**Ottmanach**, Herrschaft mit einem Schlosse und kleinem Dorfe, und nicht weit davon am Gurkflusse **Freundenberg** mit einem Eisenhammer.

**Stadelhof**, Gut an der **Commerzialstrasse**, am Anfange des **Salfeldes**, zwischen den beiden Kirchdörfern **St. Donat** und **St. Michael**.

**Hardegg**, Gut mit einem Bergschlosse, wohin auch ein Theil des nahen Pfarrdorfes **Zweikirchen** gehört.

**Carlsberg**, mit den Ruinen der alten Bergfeste, worinn die Herrn von **Carlsberg** ihren Sitz hatten.

Auf dem rechten Ufer der **Glan** liegt die Herrschaft **Glanek**, mit einem Bergschlosse und einem Kupferhammer.

**Liebenfels**, ein hochgelegenes Bergschloß, einst der Sitz der **Lohner** von **Liebenfels**.

In der Fläche ist die **Maltheser Ordens-Commende Pulst**, mit einem Bergschlosse, welche der letzte aus dem Geschlechte der **Pulster** im dreizehnten Jahrhunderte

hier gestiftet hat. Der würdige Prior des geistlichen Maltheser-Ordens in Prag Franz Stocklöw ist Commandeur dieser Commende. An diese Commende gränzt die Herrschaft Bradenegg mit einem Bergschlosse, 28 Häusern und 156 Einwohnern.

Friesach, landesfürstliches Städtchen an der Metnitz und der Steiermarkischen Gränze, zwischen vier Bergen. Mit Einbegriff der deutschen Ordens-Commende zählt die Stadt 1,203 Seelen in 184 Häusern. Die Umgebung ist ziemlich fruchtbar, und vorzüglich zur Viehzucht geeignet. Es ist hier ein Eisenbergwerk, und in der Nähe sind mehrere Eisenhütten und Hämmer. Am Virgilienberg bei Friesach ist eine Propstei und eine Dekanatspfarre, und in der Stadt ein Postamt.

Hüttenberg am Stöckern und Mofinger-Bache, mit einer gleichnamigen Staatsherrschaft, die in dem alten auf einem Felsen stehenden Schlosse Süßenstein verwaltet wird; der Markt zählt 104 Häuser mit 540 Einwohnern. In der Gegend desselben, welche man ihres wichtigen Bergbaus wegen die Haupteisenwurze zu nennen pflegt, liegt das berühmte und ergiebige Hüttenberger Eisenbergwerk an einem zur Saualpe gehörigen Vorberge, welches die Hochöfen in der Hest, in Mosing, Pölling, Treibach und Eberstein versorgt, die jährlich gegen 150,000 Centner Gußeisen produziren.

Westlich liegt der Markt Guttaring am Passeritz-Bache mit 500 Einwohnern in 90 Häusern.

Althofen, Markt mit einem Schlosse, 96 Häusern und 626 Einwohnern.

Althofen wurde durch die Schlachten zwischen den Hungarn und Kärntnern am Krapsfelde 902 und 984 merkwürdig.

Strasburg, ein sehr altes, schon seit dem 12. Jahrhundert zum Bisthume Gurk gehöriges Städtchen an der Gurk, mit 89 Häusern und 457 Einwohnern, mit einem Schlosse. Vormalß der Sitz des Bischofs.

Gurk, Markt in mäßiger Entfernung von Strasburg mit 445 Einwohnern in 76 Wohnhäusern, mit einem großen Stifte und einer schönen Kirche, wo früher die Domherrn von Gurk wohnten, im Jahre 1787 übersiedelten sowohl sie, als auch der Bischof nach Klagenfurt. In dieser Gegend hat man Spuren von Salz entdeckt.

Meiselding, Dorf mit einem Silber- und Bleibergwerke und einem Bleihochofen.

Zwischenwässern, vormalß Vöckstein, Dorf am Zusammenfluß der Dlkza und Gurk, mit einem bischöflich Gurk'schen schönem Schlosse und Park, unweit davon ein Hochofen und Eisenhammer.

St. Lorenzen, Dorf am Ursprunge der Gurk, in dessen Nähe das Leonharder oder Alpeckerbad.

Weitenfeld, Markt an der Gurk mit 67 Häusern und 322 Einwohnern, er gehört zum Landgerichtsbezirke der bischöflich Gurk'schen Dotations-Herrschaft Albeck.

Fladnitz, ein geringer Ort in einer überaus rauhen Gegend der Alpen, wo man in das steiermärkische Turracher Thal kömmt.

Metnitz, Markt in einem hohen Alpenthale, mit 71 Häusern und 343 Einwohnern.

Grades, bischöflich Gurk'sche Landgerichts-Herrschaft, bestehend aus dem Markte und dem Schlosse, und zählt 289 Einwohner in 65 Wohngebäuden. In der Nähe ist Sirnitz und St. Salvator mit Eisenwerken.

Noch müssen wir des großen Kirchdorfs Ferlach am Ausflusse des Poibl-Baches in die Drau erwähnen, welches in Ober- und Unterferlach abgetheilt ist, und in 154 Häusern 1,058 Einwohner zählt. Beide bilden nun eine große Gewehr- und Stahlwaarenfabrik, wozu viele Meister gehören, die mit 290 Gesellen in einem Jahre 50,000 Musketen, 3,000 Karabiner, 6,000 Paar Pistolen und 6,000 andere Gewehre geliefert haben. Auch befindet sich zu Unterferlach noch die gräßlich Thurn'sche Bajonettfabrik, die außer vielen kleinen Stahlwaaren im Durchschnitte 23,000 Bajonette jährlich versertigt.

Bei Windisch am Zell-Bache und bei dem Kirchdorfe St. Margarethen am Frei-Bache sind Eisenhämmer.

## V. Der Villacher Kreis.

Dieser gränzt im Norden an Salzburg, im Osten an den Klagenfurter Kreis, im Süden an den Görzer Kreis und das ehemalige venezianische Gebieth, im Westen an Tyrol, er ist  $102\frac{1}{2}$  Quadrat-Meilen groß, in 14 Bezirken eingetheilt, mit 119,961 (nach Andree mit 117,000) Einwohnern in 2 Städten, 11 Märkten, 1,147 Dörfern und 19,734 Häusern. Von den Einwohnern sind 58,435 des männlichen und 61,526 des weiblichen Geschlechtes, der größere Theil Deutsche und katholischer Religion, mit 10 Dekanaten, 144 Pfarrern und Vikariaten, noch giebt es hier über 16,185 Lutheraner, welche 21 Kirchen und Bethäuser besitzen. Die nicht zahlreichen Winden sind sämmtlich katholisch.

Der Kreis ist sehr gebirgig, hat hohe Alpen, und tiefe Thäler, worunter das obere und untere Gail, das

obere und untere Draus und das Möllthal die ausgedehntesten sind.

Die aus Tyrol in den Kreis tretende Drau nimmt zur Rechten die Gail, zur Linken die Möll und Eiser auf. Mehrere Bimansseen, worunter der weiße, der Milstädter und Dssiachersee die beträchtlichsten sind.

Das Klima ist weit rauher, als im Klagenfurter Kreise. Die Oberfläche, die man auf 665,890 $\frac{1}{2}$  Joche schätzt, enthält wenig Ackerland, dagegen viele Waldungen, besonders mit Nadelholze und gute Alpenweiden, doch weniger Wiesen. Nach der letzten Conscription zählte man 8,562 Pferde, 13,313 Ochsen, 38,808 Kühe und 60,737 Schafe. Wild und Fische sind in Menge vorhanden. An Mineralien giebt es Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Quecksilber, Antimonium, vielen Marmor und Torf. Es bestehen zwei Kupfer-, neun Blei- und drei Eisenbergwerke, drei Quecksilber-Anbrüche, ein Antimonium- und zwei Galmaibergwerke, ein Silberbergwerk, ein Alaun- und vier Marmorbrüche, ein Torfbruch, sechs Bäder und zwei Sauerbrunnen, an Hütten aber, ein Kupferhammer, 5 Hochöfen, 37 Wallisch-, Sterk-, Stahl- und Schwarzblechhämmer, nebst mehreren Zainhämmern, Sensen-, Pfannen-, Hacken- und Nagelschmieden, auch findet man in demselben eine Schwefelfabrik. Man schätzt die Ausbeute an Kupfer auf 990, an Blei auf 42,000, an Antimonium auf 1,100, an Galmei und Blenden auf 8,000, an Eisen auf 30,000 Centner, an Silber auf 400 Mark, an Bitriol auf 850 Centner. Uebrigens ist die Industrie erst im Emporkommen.

Die merkwürdigsten Orte des Kreises sind: Villach (Belak) unter dem 46° 35' n. B. und 51° 32'



ö. Länge, Kreisstadt am rechten Ufer der Drau, sie ist ummauert, und ohngeachtet der vielen Unglücksfällen, die diese Stadt, vorzüglich durch Feuersbrünste, gelitten hat, gut gebaut, sie hat zwei katholische Pfarrkirchen, 330 Wohngebäude, und mit den acht eingepfarrten Weilern 4,623 Einwohner. Die Stadt belebt ein ausgebreiteter Handelsverkehr, sie hat mehrere Niederlagen von Eisen, Blei und Galmei, außerdem gewinnen die hiesigen Einwohner vieles durch den ausgedehnten Expeditionshandel mit Deutschland und Italien, da die Commerzialstrasse nach Italien hier durchführt.

In der Umgebung Villach's giebt es mehrere Eisenhämmer, Drathzüge, Nagelschmieden; Im Orte selbst ist das Burgamt, das Postamt und eine Bergwerks-Produkten-Faktorei.

Roseck, oder Rosegg, Schloß an der Drau, Landgerichts- und Werbbezirks-Herrschaft mit einem Pfarrdorfe und einem Stahlhammer. Man sieht hier noch die Ruinen des Stammschlosses der alten Rosecker, und im Umkreise dieser Herrschaft befindet sich der Wallfahrtsort Maria Glend und der Ort Rosenbach mit einem Eisenhammer.

Finkenstein und Altfinckenstein. Erstes Herrschaft und Schloß mit einem bedeutenden Werkbezirk; Letteres eine zerfallene gänzlich unbewohnte Feste, einst das Stammhaus des ausgestorbenen Geschlechts der Finkensteiner. Am Ausfluß des Faaker-Sees das Pfarrdorf St. Stephan und der Ort Faak.

Ober- und Unter-Bellach, zwei ansehnliche Dörfer gegen Westen von Villach an der Drau, mit Eisenhämmern und einer Papiermühle.

Stadelbach, Dorf an der Drau, ebenfalls mit Eisenhämmern.

**Federaun**, Schloß- und Landgerichts-Herrschaft, südwestlich von Villach an dem Gailflusse; das Schloß liegt auf einem Felsen, der sich über den Fluß zu neigen scheint.

**Neuhaus**, Schloß und Herrschaft, gleichfalls am Gailflusse nächst dem Dorfe Hart an der Italienischen Haupt-Commerzialstrasse, welche sich hier in 2 Zweige theilt, einen östlichen, der über den Berg Wurzeln nach Krain, und einen westlichen, der nach dem venetianischen Friaul führt.

**Arnoldstein**, Religionsfonds-Herrschaft; hier stand das vom Bischof Otto von Bamberg im Jahre 1,224 errichtete Benediktinerkloster.

**Strassfried**, ein Bankal-Gut.

**Feldkirchen**, Markt am Liebelbache und an der Gränze des Klagenfurter Kreises, wo nach der Behauptung mehrerer das römische Santicum gestanden haben soll; Ueber dem, eine Stunde entfernten Markte, sind die kaum sichtbaren Ruinen des alten Schlosses Dietrichstein, dem Stammorte der fürstlichen und gräflichen Familie Dietrichstein. In der Nähe sind zwei Eisenhämmer, ein Kupferhammer, ein Torfbruch und ein Bad.

**Ossiach**, vormalige berühmte Benediktiner-Abtei am gleichnamigen See; sie wurde von Dzzius, einem Wendischen Großen, gegen Ende des achten Jahrhunderts gestiftet, als er mit seiner Gattin auf Vorstellung seines Sohnes Pappo die christliche Religion annahm. Zwischen dem nördlichen Ufer der Drau und der Gränze des Salzburger Kreises liegt das Städtchen Gmünd am Eiser und Molter-Flusse und an der Commerzialstrasse, welche von Villach nach Salzburg führt, sie ist der Hauptort der gräflich Padronischen Landgerichts- und Werbbezirks-Herrschaft, mit einem

Bergschloffe, einer katholischen und einer lutherischen Kirche, und enthält mit Einschluß von 11 Weilern 5,461 Einwohner. In der Nähe ist ein Sauerbrunn.

Eine Stunde von Gmünd ist das ansehnliche Dorf Eisenratten, mit zwei Flußöfen vier Eisen- und sechs Stahlhämmern.

Kremsbrücke, Dorf am Eisener, wobei sich ein Eisenbergwerk, ein Hochofen, ein Eisenhammer und ein Bad befindet.

Millstadt, eine Staats Herrschaft am gleichnamigen See, mit einem alten Stiftsgebäude, sie zählt mit ihren sieben Weilern 2,788 Seelen.

Spital, Markt und Herrschaft unweit der Mündung der Eisener in die Drau, sie gehört ist dem Fürsten von Porzia, der hier eine schöne Burg erbauen ließ; der Werbbezirk zählt zwölf Ortschaften und 4,445 Seelen. Im Markte selbst ist eine Pfarre und ein Postamt. Bei diesem Orte theilt sich die Commercialstrasse, wovon ein Zweig nördlich nach Salzburg, der andere westlich nach Tyrol geht.

Kenneweg, Ort mit einem Postamte an der Gränze, von der man über den Katschberg nach St. Michaelins Salzburgische kömmt.

Ortenburg, verfallenes Bergschloß an der Draue, der Stammsitz der im Mittelalter berühmten Familie Ortenburg.

Sachsenburg, Municipal-Markt am rechten Ufer der Drau. Hier sieht man auf den spitzen Felsen über dem Markte die Ruinen dreier Festen, es ist da eine Pfarre und ein Postamt, und in der Nähe giebt es einige Eisenhämmer, dann ein Antimonium-Bruch.

Kolnig, Religionsfondsherrschaft am Möllflusse mit einem Schloffe und einem Pfarrdorse ohnweit Sachsenburg.

**Ober-Fellach**, landesfürstlicher Markt an der Möll, mit einer Pfarre, dann mit Drathzügen.

**Döllach**, Dorf zur Herrschaft Kirchheim gehörig. Die ehemals ärarische Zinkfabrikation wird nun von Privaten betrieben.

In der Gegend von Döllach in der sogenannten **Wangeritz** an der Tyroler Gränze ist ein gutes Schwefelbad.

**Greifenburg**, Markt, Schloß und Herrschaft unweit der Drau mit 102 Häusern, mit einem Postamte und einer Pfarre. Der Werbbezirk dieser Herrschaft begreift 10 Ortschaften mit 3,155 Seelen, die sich vom Fuhrwerke sehr gut nähren. In dem zu dieser Herrschaft gehörigen Dorfe Fell befinden sich nebst drei Eisenhämmern auch Drathzüge und Nägelschmieden.

**Oberdrauburg**, landesfürstlicher Markt an der Gränze von Tyrol mit der gleichnamigen Landgerichts- und Werbbezirksherrschaft von 13 Ortschaften, mit 5,000 Einwohnern. Im Markte ist eine Pfarre und ein Postamt. Ueber dem Markte auf einem Felsen sieht man die Ueberreste der alten Feste **Drauburg**.

**Steinfeld**, ein großes aus 113 Häusern bestehendes Kirchdorf, mit einer Bleihütte und zwei Stahlhämmern.

**Rattenstein**, Herrschaft und Dorf mit den Ruinen des alten Stammsitzes der Rottensteiner.

**Feistritz**, ein kleines Dorf bei Sachsenburg, mit einigen Eisenhämmern und Eisenwaarenfabriken.

**Paternion**, Markt nahe an der Drau, mit einer Werbbezirksherrschaft, einer Pfarre und einem Postamte.

**Kellersberg**, Pfarrdorf mit einer Nägelfabrik und einem Bleibergwerke.

**Bleiberg** (Deutsch=Bleiberg) ein zur Bankal-Herrschaft Burgamt Villach gehöriges Dorf im Drauthal im Westen von Villach bei dem berühmten Bleiberge, der jährlich 33 bis 35,000 Centner liefert, und auf welchem drei Blei- und eine Kupfergrube im Betriebe sind. Sitz einer Bergamtesubstitution mit einer katholischen Kirche, einem lutherischen Bethause und 600 Häusern mit 5,600 Einwohnern.

**Wasserleoburg**, große Herrschaft mit einem Bergschlosse, Landgerichte, dann Werbbezirke, in dessen Umfang 1,915 Einwohner in drei Gemeinden gezählt werden.

**St. Hermagor**, (Michor auch Bischmagor) ist in der sogenannten Gastein zwischen dem Weißen See und dem Gailflusse, und gehört zur Grafschaft Ortenburg. Es hat eine eigene Dekanats-Pfarre.

**Grünburg** (Windisch, selenagora), Werbbezirksherrschaft mit Eisenhämmern am Gostringbache. Unter den Ruinen des alten Bergschlosses hat sich vorzüglich noch ein hoher Thurm erhalten.

**Mauten**, Markt im Gailertthale zur Herrschaft Goldenstein gehörig, in dessen Nähe ein Eisenbergwerk und ein Flosssen ist.

Die Gailthaler verheirathen sich gern außerhalb ihres Dorfes, und suchen die Gegenstände ihrer Zuneigung in der Ferne auf. Bei Erscheinung des zur Verbindung bestimmten Tages (Schenitva) besucht der Bräutigam die Braut zu Pferde, setzt sie auf sein Pferd vor sich, und bringt sie zur Kirche. Bei dem auf die Trauung folgenden Tanze, findet sich jedesmal eine Tänzerin ein, die durch viele in die Haare geflochtenen Bänder vor den übrigen ausgezeichnet ist. Die Gaste-

rei dauert zwei Tage aber ohne Verschwendung und Ueberflusse.

Die Trachten der Gailthaler sind eigenthümlich und seltsam, und waren ehemals noch sonderbarer als heutzutage. Die Männer tragen die Haare kurz, ihre spitzen Hütte von grüner oder schwarzer Farbe werden allmählig seltener und nun sind sie gewöhnlich niedrig, im Sommer aus Stroh, im Winter aus Filz; um den Hals tragen sie bloß eine gefaltete, an das Hemd genähte, Krause. Ihr Wammis ist roth; ihre Beinkleider mit grünen Tragbändern, reichen kaum bis an das Knie, das Oberkleid hat eine braune Farbe; sie tragen Strümpfe aus weißer Wolle, und Halbstiefeln oder Bastschuhe aus wenig gegärbten Leder, welche *Dpanke* heißen.

Die Weiber lassen ihr Haar in langen Zöpfen hängen, die Mädchen durchflechten dasselbe mit wollenen oder seidenen Bändern. Der Kopfschmuck der verheiratheten Weiber ist eine weite hinten etwas hinabhängende Haube, sie tragen ein Halsband aus Glaskorallen und eine breite musselinene Halskrause mit sehr zarten Falten. Ihr Unterkleid ist gewöhnlich von rother Farbe, der Rock meist grün, die Schürze blau, und beide sind mit gefärbten Bändern eingefäumt; breite Handkrausen hängen um den Ellbogen. Ihr Unterrock geht meistens nur bis an den Waden. Ihre Strümpfe sind aus weißer, selten aus gefärbter Wolle; die Schuhe sind mit Bändern, oder ledernen Riemen an den Fuß befestigt. Ihren Leib umschließt ein schwarzer lederner Gürtel (*Paß*), der mit messingenen Stiften beschlagen ist, an ihm hängt ein geschlossenes Schnappmesser herab.

In der Nähe von Mauten sind die Güter Waldegg und Weidenburg mit Bergschlössern,

bei letzterem befindet sich ein Pfannenschmiedt-Hammer am *Asnitzbache*. Im Dorfe *Klötschach* aber ist der Verwaltungssitz der vereinigten Herrschaften *Nitzterberg*, mit Ruinen eines alten Bergschlosses.

*Tarvis*, beträchtlicher Markt und Poststation am *Gailitzbache* nahe an den Gränzen des *Görzer Kreises* und an dem venezianischen *Friaul*, mit zwei Eisenhämmern und vielen Schmiedten. Südwärts liegt der *Raibelsee*, aus welchem der *Gailitz-Bach* entspringt. In dessen Nähe ist das wichtige *Blei- und Galmei-Bergwerk* am *Königsberge* bei dem Dorfe *Raibl*, welches für Rechnung des *Herariums* betrieben wird.

*Malborget*, Municipal-Markt an der *Fella* und im *Canalthal*, mit einem *Burgfrieden*, einer *Pfarre*, und 10 Eisenhämmern im Markte selbst und in dessen Umgebung.

*Pontafel*, Dorf am *Pontafel-Bache*, das nur durch den *Fellafluß* von dem venezianischen Markt *Ponteba* oder *Pontafel* geschieden wird. Es ist hier eine *Pfarre* und ein *Postamt*. Durch Beides führt die große *Commerzialstrasse* von *Witlach* nach *Italien*.

---

## B. Das Gouvernement *Triest*.

Dasselbe umfaßt die ganze österreichische *Seeküste* von *Grado* bis *Novi*, und macht den südlichen Theil *Illyriens* aus, wozu das vormalige österreichische *Friaul*, beide *Istrien*, das *Gebieth* von *Triest*, einige Stücke von *Krain*, und die *Quar-*

neroinfeln, Cherso und Veglia gezählt werden. In diesem Umfange enthält es dormalen, nachdem im Jahre 1822 wieder das Civil-Kroatien und vier Bezirke des ungarischen Küstenlandes von dem Königreiche abgetrennt wurden, 150 Quadrat-Meilen mit 382,724 Einwohnern in zwei Kreisen, nämlich:

1. in dem Görzer,
2. in dem Istrianer dann
3. in dem Kommerzial-Gebiethe von Triest.

### I. Der Görzer Kreis.

Dieser gränzt im Norden an den Laibacher Kreis, im Osten an diesen und den Adelsberger, im Süden an das Triester Gebiet, im Westen an das Venetianische, und enthält 66 Quadrat-Meilen mit 160,457 Einwohnern, in 5 Städten, 7 Vorstädten, 5 Märkten, 441 Dörfern und 2,456 Häusern. Von dieser Volkszahl sind 80,003 des männlichen und 80,454 des weiblichen Geschlechts.

Der Kreis hat seinen Namen von der Grafschaft Görz, deren gleichnamiger Hauptort zugleich die größte Stadt dieser Provinz, und des jetzigen Kreises ist.

Die Einwohner sind theils Slaven gleichen Ursprungs mit den Italienern, theils Deutsche. Der slavische Theil der Bewohner spricht Krainerisch, jedoch desto unreiner, je näher er an der Kreisstadt und an den Bezirken wohnt, in denen die zweite Hauptsprache des Landes, die Friaulische üblich ist.

Diese Letztere ist schwerlich ein italienischer Dialekt, wie gewöhnlich angenommen wird, entstanden aus einer Vermischung des Italienischen mit dem Sla-



vischen, für welche Meinung man anführt, daß im Friaulischen sehr viele slavische Wörter vorkommen, und umgekehrt. Offenbar ist dieses nur scheinbar; denn weder im ächt Krainerischen findet man friaulische Ausdrücke, es sey denn eine Folge der Armuth dieser Sprache in einem gewissen Falle, noch im ächt Friaulischen krainerische.

Daß in der Nähe der Stadt oder der Bezirke der Krainer und Friauler zwischen *Dein* und *Mein*, in der Sprache oft keinen Unterschied macht, ist lokal, so wie dieß der Fall überall ist, wo Völker von verschiedenen Sprachen neben und untereinander wohnen.

Chiaf (*Tschaf*) heißt bei dem Friauler Kopf; das krainerische Dienstgesinde, das in die Stadt kömmt, und sich seiner Muttersprache schämt, bringt, wenn es doch noch krainerisch sprechen soll z. B. dieses Chiaf auch in seiner Sprache an, daraus folgt nun nicht, daß Chiaf krainerisch und friaulisch ist; denn der ächte Krainer sagt nicht Chiaf, sondern Chlawa (das böhmische Hlawa).

Es ist hier der Ort nicht dieses weiter auszuführen; es sey nur noch erlaubt eine Meinung, die vielleicht noch nicht ausgesprochen worden ist, über den Ursprung der friaulischen Sprache zu äussern. Sie scheint wie die andern romanischen Sprachen, die Italiensische, Spanische und Französische, also von eben diesen Sprachen unabhängig, vorzüglich aber aus der Vermischung der Gothischen (vielleicht auch Hunnischen) mit dem Römischen entstanden zu seyn.

Die Slaven haben hierauf schwerlich irgend einen Einfluß gehabt, da dieselben größtentheils in ihren Gebirgen isolirt lebten.

Die Durchzüge barbarischer Völker, (was die Gothen jedoch weniger gewesen zu seyn scheinen) durch diese

Gegenden sind eben so bekannt, als die bedeutenden Niederlassungen der Römer. Ein Theil der Durchziehenden, vorzüglich der Gothen, setzte sich hier friedlich fest, weil er keine Lust zum Weiterziehen hatte, vermengte sich mit den Römern, und nahm eine verdorbene Abart ihrer Sprache an. Dem sey aber, wie es wolle, mag das Friaulische auch nicht eben aus der Vermischung der Gothischen Sprache mit der Römischen hervorgegangen seyn; so wird es durch die folgende Betrachtung höchst wahrscheinlich, daß das Friaulische kein Dialekt des Italienischen, auch keine Tochter, sondern eine Schwester derselben, des nämlichen Ursprungs von einer und derselben Mutter seyn muß. Man kann wohl behaupten, daß eine Sprache, welche aus einer andern entstanden ist, nicht die Mutter einer dritten seyn könne, welche mit der zweiten überhaupt mehr Aehnlichkeit in einer Menge von Ausdrücken hat, als mit der Tochtersprache selbst.

Nimmt man Obiges bei Beurtheilung, ob eine Sprache Tochter oder Dialekt einer andern ist, als Grundsatz an, so ist es beinahe erwiesen, daß das Friaulische kein Dialekt der Italienischen, sondern ein eigenes, nehme man auch an aus bloßer Verderbniß des Lateinischen, entstandenes Romanzo sey: denn die friaulische Sprache kömmt der Lateinischen weit näher als die Italienische. Die Friaulische enthält sogar viele durchaus Lateinische Sätze, während die Italienische in solchen Fällen abweicht. Hier einige wenige Beispiele:

Fiori	italienisch,	flors	friaulisch,	flores	lateinisch,
due	—	dos	—	duos	—
noi	—	nus	—	nos	—
nazioni	—	nazions	—	nationes	—

tu vivi in tante miserie ;  
tu vivis in tantis miseriis \*)

ist friaulisch und lateinisch zugleich.

Um den Plural vieler lateinischen Wörter im Friaulischen zu bilden, braucht man nur das e vor dem s herauszuwerfen.

Freilich giebt es auch manche italienische Wörter, welche dem Lateinischen näher kommen, als die entsprechenden friaulischen, allein dieß könnte man nur Jenem einwenden, der behaupten wollte, das Italienische sey ein friaulischer Dialekt. Demnach stände der Friauler, oder wie er sich nennt Furlaner dem Italiener zur Seite, so wie z. B. der Spanier und der frühere Bewohner der Provence, mit deren Sprache die seinige viel Aehnlichkeit hat.

Die friaulische Sprache ist härter als ihre Schwester die Italienische, woran vorzüglich die Zerquetschung des ch und s, welches Letztere wie ein gelindes sch ausgesprochen wird, Schuld ist. Auch das Gothische sieht man der Sprache leicht an. Sie liebt breite Vokale mit einer schwankenden Aussprache.

Ein Beispiel hierüber:

Chiantait lis lauz (so wie lauds das Lat. Laudes)  
del nestri Dio ; si, chiantailis  
Chiantait lis lauz del nestri  
Rè ; si, chiantailis  
Il nestri Dio, l' è il Rè  
dutta la liarra.

Chiantait con intentiment.

Zu bemerken lauds, (lat. laudes, ital. lodi.)

Cun (lat. cum, ital. con.)

---

\*) Sprich: Tu wivisch in tantisch mischeriisch.

Aussprache. Tschantät lisch lauz del neschtri Dio, schi tschantälisch;

Tschantät lisch lauz, del neschtri Ré, schi, tschantälisch.

Il neschtri Dio, l' é il Ré di butta la tiarra.

Intendiment wird eben so ausgesprochen als geschrieben.

Wörtlich ins Latein übersetzt:

Cantate laudes nostri Dei;

ita, cantate eas.

Cantate laudes nostri regis;

ita, cantate eas.

Noster Deus, hic est Rex totius terrae.

Daß es im Friaulischen, so klein auch der Völkersstamm ist, dennoch Dialekte gebe, kann keinem Philologen auffallen. Hier zu Lande unterscheidet man zwei Hauptdialekte der friaulischen Sprache, den Görzer und den Udinese. Jedoch sind die Unterschiede gering, und bestehen mehr in der Aussprache als in der Schrift. Was den Görzer Kreis betrifft, so wird das Friaulische allein gesprochen in der Stadt Görz selbst, dann in den Bezirken Cormons (im Orte Lucinico zwar auch Krainerisch, aber von den Einwohnern wenig geachtet) Gradiska, Monastero (wo jedoch der venetianische Dialekt das Friaulische unkenntlicher zu manchen anfängt), und zum Theil in den Bezirken Ajello und Monfalcone.

In den übrigen Bezirken wird Krainerisch gesprochen. Nur der etwas gebildete Theil in Görz und in den Bezirken, wo das Friaulische allein üblich ist, kann Italienisch. Jedoch wird dieses nur von den Gebildeten im Nothfalle mit wenigen Ausnahmen und wenn derjenige, mit welchen sie sprechen, das Friaulische nicht versteht, gesprochen. Im gewöhnlichen Umgange spricht

der Gelehrte und Ungelernte, Geistliche und Weltliche, Adelige und Unadelige ohne Unterschied Friaulisch.

In der Kreisstadt Görz, so wie auch in den Bezirken des Kreises sind die Beamten, und zum Theil andere etwas Gebildete der deutschen Sprache kundig, obgleich die erstern außer ihren Amtsgeschäften, so wie die Letztern überhaupt nur im Nothfalle deutsch sprechen.

### L a n d e s b e s c h a f f e n h e i t.

Im nördlichen Theile erheben sich himmelhohe Waldgebirge, die Alpen, auf welchen eine schweizerische Lebensart herrscht; diese Alpen hin und wieder etwas abgedacht, reichen bis an die Gegend von Görz, so daß sie, in einer Entfernung von einer halben Meile von dieser Stadt, aufhören, und diejenigen, welche von Görz in gerader Linie gegen Osten und Westen liegen, verlieren sich in eine Menge Hügel, welche das **E t e n g e b i r g e** (in der friaulischen Sprache **Coglio**, **Hügelland** genannt werden, und Wein, Kastanien und Feigen, überhaupt das beste Obst liefern, welches die Bewohner nach Kärnten und Triest ausführen. Gegen Südwesten von Görz breitet sich eine unermäßliche Ebene aus. Gegen Süden hin erstreckt sich das öde **Karstgebirge**, eine Steinmasse mit vielen Vertiefungen, welche die Anwohner kaum hier und da eine Klaster im Durchmesser urbar zu machen angefangen haben.

Das nach Aushebung des Gesteins mit vieler Mühe gewonnene Erdreich ist braunroth. Gegen Osten von Görz ziehet sich von **P r ä w a l d** angefangen (welcher Ort noch auf der Höhe liegt) zwischen dem nördlich liegenden **Kalksteingebirge**, und dem südlich sich ausdehnenden **Karste** ein langes Thal bis an die Kreisstadt hin.

## §. 59.

**Klima und Produkte.** Das Klima ist im Gebirge rauh, im Eckengebirge, in dem von Präwald zwischen den nördlichen Alpen und dem südlichen Karste bis Görz sich durchwindenden Thale (wovon ein Theil noch zu Krain gehört) so wie in den übrigen Theilen ganz Italienisch, ja man hat die Bemerkung gemacht, daß in Görz ein höherer Grad von Wärme herrsche, als z. B. in Ferrara. Die Luft, vorzüglich in und um Görz, ist äußerst rein und gesund. Die Hitze wirkt auf den Körper keineswegs nachtheilig. Der Winter ist ungemein angenehm. Schnee ist eine Seltenheit, eine noch größere aber, wenn er länger als eine Stunde liegen bleibt. Nur die anstoßenden nördlichen Gebirge blinken im Winter mit weißen Gipfeln daher; vorzüglich die Alpen im höhern Norden, auf denen man von Görz aus, den Schnee bisweilen bis Anfang des Monats Julius liegen sieht. Die Produkte des Gebirges sind dieselben wie in andern nördlichen Gebirgsländern, und so ist es auch die Lebensweise der Bewohner, die wenigen örtlichen Unterschiede abgerechnet.

Die Hauptprodukte der übrigen Theile des Görzer Kreises aus dem Pflanzenreiche sind: Wein, Feigen, Kastanien Mais, Weizen, wovon der beste in einigen wenigen Theilen des Karstes wächst, Gerste und Heidekorn.

Aus dem Thierreiche findet man bloß Maulesel, Esel, indianische Hühner, vorzüglich aber die Seidenraupe zu nennen. Im Karste wird wohl auch die Ziegenzucht getrieben, so wie es daselbst auch sehr schmackhafte Hasen giebt.

Die Pferde und das übrige Hausvieh verdienen keine Erwähnung, da Beides, besonders aber das Rindvieh sehr klein ist, mit Ausnahme des an das Venetia-

nische gränzenden südwestlichen Theiles dieses Kreises, woher sehr schönes Hornvieh, Ochsen von besonderer Größe nach Görz gebracht werden.

Sonderbar ist es, daß in den eben genannten Theilen die Pferdezucht ganz vernachlässigt wird, während man das Hornvieh mit der größten Sorgfalt pflegt. Was die Esel anbelangt, so werden sie nicht nur zum Lasttragen, sondern auch von dem Landmanne zum Reiten und Fahren gebraucht. Ganze Caravanen von Eseln mit Getreide oder Geflügel (in Doppelförben über das Thier gehängt) treibt der Friauler vor sich her, selbst hinten aufsitzend, mit übereinander geschlagenen Armen, hinter dem Ohr eine Nelke und sein Pfeisichen schmauchend.

Von **W e i n e n** giebt es folgende Hauptarten; rothe und weiße, zu der erstern gehört die gemeine rothe, (hier schwarz genannte) dann die Rasosko-Traube, zur zweiten die Piccolit, die Rabolla, die Muskat-Traube. Außer diesen giebt es noch andere minderhäufige Arten, z. B. die Marsamino, die Anna-Traube, dann eine Art Traube, welche Beeren von der Größe einer wälschen Nuß hat, so wie zwei Arten (eine rothe und weiße) mit länglichten großen Beeren. Zu Wein getreten werden: die gemeine rothe, die Rasosko, Cividino, Piccolito, Rabolla und Marsamino-Traube.

Der gemeine rothe Wein läßt sich gewöhnlich nicht länger halten als ein Jahr; jedoch mit Ausnahmen: denn es giebt Bezirke, wo er sich auch 5 Jahre lang halten läßt. Dieser Wein hat zwar einen etwas herben Geschmack, an den man sich gewöhnen muß, ist aber der Gesundheit zuträglich, und wird in großer Quantität erzeugt, so daß nach einer mittelmäßigen Lese die Maß um 4 kr. C. M. verkauft wird, welcher Preis bis zur neuen Weinlese selten über 14 kr. steigt. Er ist der gewöhnliche Tischwein.

Die *Rafosko-Traube* wird entweder, nachdem sie vom Stocke abgenommen worden, sogleich getreten, und giebt einen süßen, aber nicht sehr starken Wein, der auch sogleich getrunken werden muß, oder sie wird an die Luft gehängt, bis sich die wässrigen Theile gänzlich verflüchtigt haben, und sie ganz eingeschrumpft ist, was gewöhnlich schon um Weihnachten geschieht, worauf sie erst gepreßt, und der gewonnene Wein in Bouteillen abgezogen wird. Dieser Wein ist sehr geistig und gewinnt mit den Jahren, obgleich das Süße allmählich verschwindet.

Derselbe Fall ist mit der *Piccolit-Traube*, die aber gar nicht anders benützt wird, als auf die zweite, bei der *Rafosko-Traube*, angegebene Art. Dieser Wein ist weiß, anfangs süß, gehet aber mit den Jahren beinahe in das Bittere über, und wird dann am meisten geschätzt. Nicht zu verwechseln ist derselbe mit dem sogenannten *Niccolo-Wein* der Italiener, welches eine schlechte, wohlfeile Art ist. Er wird häufig verfälscht, oder vielmehr durch ein Decoct ersetzt, welches häufig nach Wien versendet wird. Je matsüßer das unter dem Namen *Piccolit* verkaufte Getränk ist, desto mehr Mißtrauen verdient es.

Die *Cividina-Traube* giebt einen weißen sehr geistigen und moussirenden Wein, den man eben deshalb, und weil man ihn, als den Augen schädlich hält, hier wenig genießt, und nach Kärnten und Krain ausführt, wo er nach einiger Zeit, eine vollkommene Wasserfarbe erhält und sehr geschätzt wird.

Der Wein aus der *Rabolla-Traube* ist süß und stark, und wird, in Flaschen abgezogen, sehr angenehm.

Der *Marsamino-Wein* wird nur kurze Zeit getrunken, ist aber sehr aromatisch.



Von den Feigen giebt es mehrere Gattungen. An ihnen zeigt die hiesige Vegetation ihre vorzügliche Kraft.

Der Feigenbaum giebt nämlich in jedem Jahre eine doppelte Frucht. Die erste anfangs Juni, ist länglich mit grüngelber Schale, wird hierlandes Flors, (ital. Fiori) di Fichi Feigenblüthe genannt, und erreicht oft die Größe einer mittelmäßigen Gurke. Derselbe Baum trägt im August eine zweite runde kleinere Frucht. Es giebt auch Feigen mit einer schwarzbräunlichen Schale, die minder geschätzt werden, und welche man Fiori di Madonna nennt, so wie seit 8 — 10 Jahren smyrnische Feigenbäume hier mit gutem Erfolge gepflanzt werden, deren Frucht eine ganz grüne Schale hat.

Von den in nicht bedeutender Menge vorhandenen Mineralien werden bloß Berggrün und Antimonium benützt. Unlängst ist auch ein Steinkohlenlager bei Tribussa entdeckt worden, welches den Görzer Zuckerraffinerien sehr gut zu Statten kömmt und in der Folge wichtig werden dürfte.

**Colony system.** Alles Grundeigenthum befindet sich in den Händen der sogenannten Possideri (Grundbesitzer)

Ein solcher Possidente vertheilt seinen Grund unter eine verhältnißmäßige Anzahl Landbauern, Colonier, die er höchstens selbst die Aufsicht führt, oft aber auch einen, den er auszeichnen will, führen läßt.

Der ganze Boden wird in Campi, (Acker, Felder) eingetheilt. \*)

Ein Colono bekömmt in der obern Furlaney höchstens 24, in der untern (gegen Aquileja) 40—60

---

\*) Ein Campo giebt 30 — 40 Polonichi (Morgen) im Durchschnitte.

auch hundert Campi zur Bearbeitung. Er muß dem Grundherrn oder Possidente auf jeden Fall wenigstens 4 Polonichi (zwei Mezen) Weizen und Gerste vom Campo abführen, er mag viel oder wenig geärndet haben. Die Hälfte des gelesenen Weines gebührt dem Grundherrn, die andere dem Colono, der überdieß noch einiges Gemüse, Geflügel, Eier, und andere Kleinigkeiten, dem erstern liefern muß, dagegen ihm allein die Maissechung, das Haidekorn, die Rüben und dergleichen gehören. Für sein Haus, welches obgleich von Stein erbaut, dennoch ein sehr abschreckendes Aeußere hat, muß er dem Grundherrn einen kleinen Zins bezahlen. Da nun der Bauer ohnehin schon durch das Klima träge gemacht, jederzeit nur für seinen Herrn zu arbeiten glaubt, auch die Verbindung zwischen ihm und dem Grundherrn nur Zeitweilig und nicht einmal auf Lebenszeit bestehet, es wäre dann im Kontrakte das Letztere bestimmt; so arbeitet er gerade nur so viel, als er muß, um nicht ganz zu verhungern, ißt sein Mais-Brod, und sein aus eben dieser Frucht oder Haidekorn zubereitete Polenta, eine Art Sterz, zur Noth mit riechendem Specke abgeschmalzen, und trinkt seinen schwarzen Wein dazu. In Mißjahren geschieht es, daß der Colono des Herrn Schuldner wird, und seine Schuld manchmal bis zur Zahlungsunfähigkeit steigt. Oft wenn der Padrone sodann dem Colono das Grundstück entzog, hat er ihn dadurch zur Rache gereizt.

Jedoch gilt dieses nur von dem südwestlichen Theile des Kreises, dem Friaulischen, obgleich es sich auch hier manchmal trifft, daß der Colono wieder einen Colono hat. In dem übrigen Theile hat der Bauer größtentheils ein Eigenthum, und ist daher wohlhabend, während im Friaul Padrone und Colono es nicht vorwärts bringen.



# Der Nonnenm.

*Sehr munter und geschwind.*

A handwritten musical score for a piece titled "Der Nonnenm." (The Nuns' March). The score is written on five systems of staves, each system containing a treble and a bass staff. The music is in 2/4 time and features a lively, rhythmic melody. The first system begins with a treble staff containing a melody of eighth and sixteenth notes, and a bass staff with a simple accompaniment. The second system introduces a dynamic marking of *f* (forte) and includes a *p* (piano) marking. The third system continues the melody with various dynamic markings including *f*, *p*, and *f*. The fourth system features a complex, fast-moving passage in the treble staff with many beamed notes, while the bass staff remains relatively simple. The fifth system concludes the piece with a final cadence in both staves. The paper shows signs of age, including yellowing and some foxing.

Die Seidenwurmzucht ist die ergiebigste Erwerbsquelle für den Landmann, daher auch die Kultur des Maulbeerbaums bedeutende Fortschritte gemacht hat.

Bei allen dem ist der Friauler sehr lebensfroh. Nirgends ist die Vorliebe für den Tanz so groß, als in und um Görz. Mitten im Sommer wird der Tanzboden in den ersten Nachmittagsstunden besucht. Und nirgends ist auch die Redensart: auf den Tanzboden gehen, treffender als hier; denn im Hofe des Wirthshauses wird ein aus vier Theilen bestehender runder Tanzboden aufgeschlagen, und mit papiernen Ballonen beleuchtet. In den Dörfern tummelt man sich auf einen solchen Tanzboden auch beim bloßen Mondschein. Dergleichen Belustigungen gewähren einen um so romantischeren Anblick, wenn sie nahe an den Fischerbarken vorkommen, wie dieses der Fall in Aquileja, oder bei dem im Meere liegenden Wallfahrtsort Barbana ist.

Man tanzt verschiedene Tänze, die Furlana, den Montferin u. d. gl. Auch der Walzer ist sehr beliebt. Der Montferin ist ein sehr schöner Tanz, wenn seine Figuren von geschickten Tänzern ausgeführt werden, er hat einen  $\frac{3}{4}$  Takt. \*)

Er wird so oft wiederholt, daß die Tänzer ihre Figuren alle ausführen können.

Eine besondere Art des Putzes der Friauler ist, daß sie sich im Sommer und Winter hinter dem Ohre mit einer Blume schmücken, dieses geschieht besonders an Festtagen.

Die Weiber lieben die scharlachrothe Farbe an deren Korsetten und Röcken.

\*) Die Musik ist auf beiliegender Tafel.

## Topographie des Kreises.

Der Kreis zerfällt in 17 Distrikte.

### 1 Distrikt Görz.

Der Hauptort sowohl des Kreises als auch des Distrikts ist die Stadt Görz (Gorizia) mit sieben Vorstädten.

Die Stadt selbst mit der Judenstadt zählt

	in	519	Häusern	5,919	} einheimische Einwohner.
Die Castagnariza Vorst.	in	7	—	97	
Die Italicnische	— in	7	—	117	
Die Kärntner	— in	51	—	548	
Die Biazutta	— in	53	—	623	
Die St. Rochuß	— in	78	—	816	
Die Studeniger	— in	15	—	166	
Die Wiener,	— in	15	—	170	
Summa	in	725	—	8,256	

Mit den Fremden mag die Bevölkerung auf 8,700 steigen.

Die Stadt liegt beinahe in einem Halbkreise am linken Ufer des Isonzo am Fuße eines Berges, unter dem  $45^{\circ} 57' 30''$  der nördlichen Breite und  $31^{\circ} 8' 30''$  östlicher Länge.

Auf dem Berge bei derselben steht ein Kastell, jetzt der Verwahrungsort der Inquisiten, der wegen politischen Vergehungen zu Arrest von höchstens drei Monaten Verurtheilten. Die Stadt hat eine ungemein schöne Lage, und ist der Sitz des Kreisamtes, des Stadt- und Landrechtes, eines Magistrates, einer Hauptmauth, eines Wald- und Rentamtes, und eines Bischofs.

Es ist hier eine philosophische Lehranstalt, ein theologisches Seminarium, ein akademisches Gymnasium, eine Normalhaupt-, eine Trivial- und eine Mädchen-

schule bei den Ursulinerinnen, eine Musikschule mit drei Lehrern; welche von einer im Jahre 1824 entstandenen philharmonischen Gesellschaft errichtet wurde; ein Institut für elternlose Mädchen, die zu Dienstoffnen gebildet werden; eine Gesellschaft des Ackerbaues, der mechanischen Künste und des Handels; ein Spital der Barmherzigen Brüder, ein Hospital, ein Kapuzinerkloster, ein auf dem Berge Castagnariza in der Vorstadt gleichen Namens gelegenes Franziskanerkloster, ein schönes Theater und ein Leihhaus. Wichtige Seidenmanufakturen, und Zuckerraffinerien, Seidenabspulereien, Karduanmanufakturen, u. s. w. In der Nähe der Stadt am linken Ufer des Flusses liegt Salcano, ein Dorf von 168 Häusern mit 926 Einwohnern. Von hier kömmt man auf einer guten Fahrstrasse auf dem Monte Santo (heil. Berg) welcher eine beträchtliche Höhe hat. Es stehet hier ein ehemaliges Kloster, das jetzt von Weltgeistlichen bewohnt wird. Man hat hier die herrlichste Aussicht gegen Süden und Westen. Gegen Süden breitet sich das Meer, gegen Westen das unübersehbare Friaul, und ein Theil des Venetianischen aus. Bei heiterem Wetter sieht man die Thürme von Venedig.

2. Der Flitscher Bezirk enthält 21 Dörfer, 1,588 Häuser mit 8,053 Einwohnern.

Flitsch, (Ples), Dorf am Ssonzo, Hauptort des Bezirks, eines kaiserlichen Kammerguts, welches zwischen den höchsten und rauhesten Gebirgen liegt, und fast nichts als Waldung um sich hat, und einige Mineralien, als Berggrün und Antimonium besitzt. Die Bewohner desselben sind wegen ihrer Armuth frei von allen Abgaben. Der Ort hat mit den nahe gelegenen Dörfern Door und Plusna 447 Häuser und 2,031 Einwohner, welche größtentheils den Hausirhandel mit

Luch betreiben, früher als die Straße noch mehr befahren wurde, nährten sie sich auch vom Fuhrwesen.

Unweit davon liegt die *Flitscher Klause* (*la chiusa di Plez*) ein festes Felsenschloß und starker Gebirgspass, welchen die Oesterreicher im Jahre 1809 durch eine tapfere Vertheidigung sehr berühmt gemacht haben.

*Coritenza* mit *Concoritenza*, ein Theil von *Sotscha* und *Trenta*.

*Saaga* unter *Flitsch* an der Straße mit 83 Häusern und 480 Einwohnern.

5. Der *Distrikt Tolmein* mit 2 Märkten 79 Dörfern 4,102 Häusern und 27,078 Einwohnern.

*Tollmein*, Hauptort des Distrikts und Markt am *Tumieska-Bache* mit 96 Häusern und 502 Einwohnern.

In der Nähe ist eine Grotte in welcher *Dante* gedichtet haben soll.

*Coritiza*, (Deutsch = *Ruth*), Dorf von 46 Häusern und 468 Einwohnern.

*Circhina*, Dorf mit 160 Häusern und 925 Einwohnern.

*Monte S. Vito*, Pfarrdorf in einer sehr steinigen Gegend mit 147 Häusern und 885 Einwohnern.

*Podmeuz*, Pfarrdorf an dem *Bozza-Bache*, wo sich ein berühmter Wasserfall befindet, mit 71 Häusern und 569 Einwohnern. Ferner *Bergogna*, *Crede*, *Caporetto*, *Bolzane*, *Modrea*.

4. Der *Canaler Bezirk*, mit einem Markte, 22 Dörfern 1,969 Häusern und 12,900 Einwohnern. Er wird gegen Norden in seiner größten Ausdehnung vom vorigen Distrikt begränzt, dessen Hauptort ist der Markt *Canale* am linken Ufer des *Isongo*, über welchen eine steinerne Brücke führt, mit 86 Häusern,



und 445 Einwohnern, einer eigenen Pfarre und einem Schloß auf einer Anhöhe. Das Schloß, so wie die Landgerichtsherrschaft, gehörte ehemals dem Grafen Coronini von Cronberg, gegenwärtig aber dem Fürsten Bacciochi.

Die Görzer Zuckersabriken beziehen von Canale ihre Formen. Ueberdieß ist hier eine Leder- und Kottonfabrik nebst einer Bleiche.

Descla, ein bedeutender Ort an der Landstrasse nach Görz, der nebst dem angränzenden Orte Plava 125 Häuser und 775 Einwohner zählt.

Chiapovano, großes Dorf von 140 Häusern mit 857 Einwohnern.

Loqun, ein im Ternower Waldgebirge liegender Ort.

Tribussa, ein durch das neulich entdeckte sehr ergiebige Steinkohlenlager merkwürdiger Ort.

Ronzina, Pfarrdorf an der Strasse zwischen Tolmein und Canale, mit 103 Häusern und 480 Einwohnern.

Anicova, mit 127 zerstreut liegenden Häusern und 786 Seelen.

5. Der Distrikt Quisca, mit 42 Dörfern, 1,688 Häusern und 9,075 Einwohnern.

Der Hauptort des Distrikts ist Quisca. Sitz einer Central-Gerichtsherrschaft, Schloß und Dorf mitten in dem Eckengebirge, mit 130 Häusern und 860 Einwohnern, dann mit einer Vikariatspfarre.

St. Floreano, Dorf auf einer ziemlichen Höhe, von wo aus man eine herrliche Aussicht hat, mit einem Schlosse.

Bigliano, Pfarrdorf auf einem Berge aus 87 Häusern mit 520 Einwohnern.

Pruma, in dessen Gegend sehr guter Piccolit wächst, mit einem Schlosse dem Grafen Thurn gehörig,

auch ist an der nahen Anhöhe der schönste Kastanien-Wald.

**Podgora**, liegt am rechten Ufer des *Isonzo* mit einer Papierfabrik.

**Casana**, Pfarrdorf auf einem Hügel mit einer schönen Umgebung, in welcher 77 Häuser und 488 Einwohner gezählt werden, von daher kommen die besten Steinplatten nach Görz. Ferner **Vipulzano**, Ober- und Unter-Cerru u.

6. Der Distrikt **Cormons**, mit einem Markte, 15 Dörfern, 1,581 Häusern und 9,793 Einwohnern.

Der Hauptort dessen ist der Markt **Cormons** am rechten Ufer des *Isonzo* mit einem Schlosse und einer eigenen Pfarre, in einer schönen Lage, theils am Gebirge, theils in einer weiten und fruchtbaren Gegend, mit 462 Häusern und 5,658 Einwohnern.

**Medana**, Dorf auf einem Hügel mit einer fruchtbaren Umgebung.

**Medea**, Dorf mit einer landesfürslichen Pfarre, aus 91 Häusern, mit 964 Einwohnern bestehend.

**Lucenigo**, (**Lucinay**) Herrschaft und Dorf von 91 Häusern mit 1,140 Einwohnern, mit einer sehr einträglichen Pfarre und schönen Kirche; die Luft ist hier sehr gesund. Ferner **Chiopris** und der ehemalige venetianische Ort **Vicone**. **Copriva**, **Moraro**, und **Mossau** (**Massa**), Derter, um welche der beste Wein wächst.

7. Der Distrikt **Gradiška** mit einer Stadt, 10 Dörfern, 799 Häusern und 7,557 Einwohnern.

Der Hauptort ist die alte Stadt und Festung **Gradiška**, am rechten Ufer des *Isonzo*, mit einer Vorstadt, 119 Häusern und 800 Einwohnern, dann einer eigenen Pfarre, Normalschule, einem Postamte und kleinem Theater. In der Nähe dieser Stadt ergießt sich die **Wippach** in den *Isonzo*.

**Bruma**, eine große zerstreute Gemeinde  $\frac{1}{2}$  Meile von **Gradiska**.

**Farma**, mit 90 Häusern, (unter denen ein gräflich Strasoldisches Schloß ist) und 874 Einwohnern, mit einer Seidenfilatorie, und einer schönen Kirche. Hier wurden im vorigen Jahre (1824) mehrere römische Urnen mit Münzen ausgegraben.

**Villa nuova**, Schloß der Familie Strasoldo gehörig.

**Villesse**, schönes Dorf mit 100 Häusern und 860 Einwohnern.

**Mereano**, Dorf mit vielen Tischlern.

8. Der Distrikt **Monastero**, mit einer Stadt, 19 Dörfern, 1,064 Häusern und 10,094 Einwohnern.

**Monastero**, Hauptort dieses Distrikts.

**Villa Vicentina**, ein Eigenthum des Fürsten **Bacchiochi**, mit einem schönen großen Garten, ehemals gehörte dieser Ort zum Venetianischen Friaul.

**Cervignano**, an dem **Aussa-Flusse**.

**Aquileja**, (Uglar) unter dem  $45^{\circ} 45' 30''$  n. Breite und  $51^{\circ} 2' 45''$  östl. Länge, einst eine große Stadt, welche die Römer bereits im J. 180 vor Christi Geburt an ihren Gränzen erbaut, und um den Einfällen der Gallier und Illyrier in das römische Gebiet Einhalt thun zu können, stark besetzt haben, und dennoch hat sie **Attila** im Jahre 452 nach Christi Geburt erobert und zerstört. Im 11. Jahrhundert war die neu erbaute Stadt schon ein Eigenthum der Patriarchen, die ihr Gebiet weit umher ausdehnten, aber mit den Venetianern im beständigen Streite waren, bis sich dieselben 1415 selbst in den Besitz setzten, dasselbe aber durch einen Vertrag vom Jahr 1445 dem Patriarchen wieder zurückgaben, und so kam es nach Erlöschung dieser Würde an Oesterreich.

Jetzt ist Aquileja ein Dorf, aus dem klassische Ruinen hervorragen, die dem denkenden Wanderer die graue Vorzeit vor die Augen führen.

Vor der Kirche liegen eine Menge Trümmer, welche in diesem Jahre (1825) ausgegraben wurden. Sie bestehen aus Stücken von Monumenten und Säulen mit Inschriften, mehreren Stücken von Gesimsen und Särgen der Patriarchen. Denkmäler der heidnischen Vorzeit und des Christenthums liegen hier untereinander! Auf einer Steinplatte liest man:

COMPITUM. EX. SAXO. FECERE.

Tritt man in die Kirche, so wird das Gemüth von einem heiligen Schauer ergriffen: denn die Länge und Höhe derselben, das düstere Aussehen, die edle Einfachheit des Hauptaltars, die antiken Säulen, welche die Abseiten von dem Schiffe scheiden, müssen Jeden bei dem Gedanken an die großen Begebenheiten, die hier vor sich giengen, mächtig rühren. Hinter dem Hauptaltar, zu welchem man über 15 Stufen gelangt, ist der Sitz der ehemaligen Patriarchen, vom herrlichen Marmor. Sechs Stufen, die zu diesem hinaufführen, sind mit Basreliefs verziert. Unter vielen Alterthümern verschiedener Zeiten, welche diese Kirche enthält, findet man in einem unterirdischen Gewölbe zwei eiserne heidnische Rauchfässer, deren Alter über die christliche Zeitrechnung reicht, Faunen und Satyren sind ihre Verzierung. Merkwürdig sind auch die ziemlich vermoderten Kleider der Patriarchen, und einiger römischer Krieger, so wie ein Grabmal mit der Aufschrift (mit Lapidarlettern) Pupieni Legionis Adjutricis, Cohortis V. Prät. Erst heuer (1825) wurden mehrere Gemächer ausgegraben, in welchen man sogar noch einige Malerei entdeckt hat, so wie der musiv gearbeitete schöne Fuß-

boden ganz unversehrt geblieben ist. Der Thurm ist sehr hoch und aus lauter Quadersteinen aufgeführt. Von ihm hat man eine schöne Aussicht, in das Land so wohl als auf das Meer. Im Lande sieht man nebst andern Orten Udine und Görz, und in der See Trieste und die Insel Grado.

Eine Arbeit, von vorzüglichen Werthe, ist eine heuer (1825) ausgegrabene weibliche Statue, zwar ohne Kopf und Hals, aber doch übrigen vollkommen erhalten, sie ist von den Knien an bis auf den Unterleib bekleidet, übrigen nackt. Die Zeichnung ist so richtig, die Umrisse sind so zart, und der ganze Körper hat eine so schöne Form, daß die Statue, ungeachtet ihr Kopf und Hals fehlen, doch zu leben scheint.

Bei Aquileja fangen die Paludi (Sümpfe) an, die durch Kanäle durchschnitten sind. Die Sümpfe selbst sind zur Zeit der Fluth mit Wasser bedeckt, und dann ist die Fahrt auf den Kanälen (Lagunen) minder leicht, indem der Sumpf vom Fahrwasser nicht leicht zu unterscheiden ist.

Von Aquileja gelangt man durch den Fluß Anfora, der wohl an 7 Miglien lang ist, in die Lagunen und durch diese zur Insel Grado (Grau genannt) nachdem man von Aquileja bis dahin beiläufig eine deutsche Meile zu Wasser zurückgelegt hat.

Grado hat von Weiten ein ziemlich gutes Ansehen, es ist ein nackter Fels, der aus dem Meere hervorragt. Es hat einen Podesta (Vorsteher) der die Ordnung unter den Einwohnern zu erhalten hat, welche aus lauter Fischern und Seeleuten (Marineri) bestehen, und ein wahres Seeleben führen.

Nur etwa sechs Familien beschäftigen sich mit dem Fischverkauf, indem sie den Fischern ihre Beute abnehmen, und nach der eine deutsche Meile östlich, und

der Insel gerade gegenüber liegenden Stadt Triest, im Großen senden. Es sind hier noch zwei von den Franzosen erbaute, aber zum Theile schon verfallene Forts, dann eine schöne Kirche mit einem prächtigen musivischen Fußboden nebst zwei Kapellen. Die Weiber, verheurathet oder unverheurathet, werfen über den Kopf ein hinten befestigtes leinenes schwarzes Tuch; eine venetianische Tracht. Auch hier war einst der Sitz der Patriarchen. Vor einer Zeit wurden daselbst einige Urnen mit Oboli ausgegraben.

9. Der Bezirk Ajello, mit 13 Dörfern, 977 Häusern und 8,469 Einwohnern.

Der Hauptort des Distrikts ist Ajello, in der Nähe der venetianischen Festung Palma und am Bache Torre, welcher oft ganz trocken ist, bisweilen aber mit unbegreiflicher Schnelligkeit die Gegend überschwemmt, mit 90 Häusern und 960 Einwohnern. Hat eine eigene Gerichtsbarkeit.

Visco, zwei Flintenschüsse vom venetianischen Strafoldo entfernt, gehört unter die Pfarre Visco. Hat Reißbau.

Nogaredo, am nämlichen Bache, mit einer Pfarre und einem Postamte.

10. Der Distrikt Duino, mit einem Markte mit 41 Dörfern und 7,807 Einwohnern.

Der Hauptort des Distrikts ist Duino, Markt mit einem Schlosse, dessen Felsengrund das Meer bespielt, mit 41 Häusern und 218 Einwohnern. Hat einen Thiergarten. In der Gegend soll ein von Diomedes erbauter, der Diana (oder Juno) geweihter Tempel gestanden haben.

Giovanni, bei diesem Dorfe entspringt der Timavus (Timavo), dessen Andenken bis zu dem Mythen-Zeitalter hinauf reicht. Es sind nur noch fünf

Quellen desselben zu sehen, wo doch Virgil sieben nennt. Er treibt gleich nach seinem Ursprunge Mühlen, trägt schon an demselben Schiffe, und verliert sich nach einem kurzen Laufe ins Meer. Die Quellen strömen das Wasser horizontal aus dem Fuße eines Steinberges (zum Karst gehörig) hervor. Ueber seine Verbindung mit andern Gewässern hat man schon vieles vermuthet.

Sagnado, am 13ten, über welchen die aus Italien Kommenden und nach Triest Reisenden überführt werden; eine halbe Meile von da (bei Monsalcone) vereinigt sich die italienische Strasse mit der von Görz nach Triest führenden

11. Der Distrikt Schwarzenegg mit 47 Dörfern und 9,260 Einwohnern.

Der Hauptort ist Schwarzenegg.

Sessana, Dorf mit 166 Häusern und 866 Einwohnern.

S. Croce, Dorf mit 86 Häusern und 526 Einwohnern, mit einer Poststation.

Tomai, mit 105 Häusern, und 650 Einwohnern.

Corgnale, mit 125 Häusern und 671 Einwohnern, dabei eine berühmte Berghöhle, von der Jäck, in seiner Reise nach Wien, Triest u. s. w. sagt: „Kein Reisender sollte vor der Abfahrt von Triest diese berühmte Grotte unbesucht lassen, wenn er sich selbst nicht später Vorwürfe machen will. Denn schwerliche Tiefen zwischen den mannigfaltigsten Naturspielen der Felsen, welche durch die größte Erderschütterung auseinander gerissen worden seyn mögen, lassen sich nicht durch die Phantasie vorzaubern, als sich hier finden. Schon der Zugang vom Berge herab, wird schauerlich durch die regellosen Steinmassen; keine Spur von einer Vegetation ist zwischen diesen ungeheuern Bergtrümmern zu sehen. Gothische Kirchengewölbe von

„der ersten Größe, fast regelmäßige Säulengänge, gi-  
 „gantische Statuen vom unkennbaren Umrisse, uner-  
 „gründbare Tiefen, und mannigfaltiger Wechsel von  
 „Schatten und Licht, welches sich aus dem Stroh- und  
 „Schleißenfeuer der Führer an den Tropfsteinen misma-  
 „tisirt, setzen jeden Beschauer um so mehr in Schrecken,  
 „je widriger zugleich Nässe und Kälte auf den durch  
 „Italiens Aether verzärtelten Körper einwirkt. Man  
 „erhebt sich aus diesem Labyrinth der Hölle deswegen  
 „um so lieber wieder in die warme Atmosphäre, ohne jedoch  
 „für das ganze Leben die großen Bilder der tiefsten  
 „Erde aus der Seele je verdrängen zu können.

12. Der Distrikt Monfalcone, mit einer Stadt,  
 20 Dörfern, 939 Häusern und 8,071 Einwohnern.

Der Hauptort des Distrikts ist Monfalcone,  
 (Montefalcone), Stadt am Fuße eines mäßigen Ber-  
 ges, worauf ein etwas verfallenes festes Schloß steht,  
 vom Meere  $\frac{3}{4}$  Meilen entfernt. Zu diesem Orte gehö-  
 ren die am Meere erbauten Seebäder. Die Gegend ist  
 gegen das Meer zu sumpfig.

Ronchi, bedeutender Ort an der Straße nach  
 Gradiska mit 182 Häusern und 1,380 Seelen. Hier  
 werden Oliven gebaut.

St. Pietro, mit 58 Häusern und 470 Einwohnern.

Cassegliano, mit 65 Häusern und 470 Einw.

15. Der Distrikt Heil. Kreuz, mit 1 Stadt  
 15 Dörfern, und 6,060 Seelen.

Der Hauptort des Distrikts ist heil. Kreuz,  
 Städtchen, das zwischen der Straße und dem Flusse  
 Wippach liegt, mit einer alten Bergfeste, 244 Wohn-  
 gebäuden und 1,057 Seelen.

Sabla, Herrschaft mit einem Schlosse und gleich-  
 namigen Dorf am Wippach-Flusse, mit 97 Häu-  
 sern und 557 Einwohnern.



Heidenschaft am Flusse Sobel, der hier die Gränze mit Krain macht, und über welchen eine steinerne Brücke führt, welche schon im J. 1644 erbaut wurde. Der Ort zählt 500 Einwohner in 150 Häusern. In dieser Gegend wüthet vorzüglich die Bora (Nordwind) die von den Alpen herabkömmt, und hier auch sogar die schwersten Lastwägen umwirft, in dem letzten Kriege warf er sogar eine Reiterabtheilung zu Boden.

14. Der Distrikt St. Daniel, mit 48 Dörfern 7,186 Häusern und 5,858 Einwohnern. In diesem Bezirke giebt es merkwürdige unterirdische Gänge, und eine große Anzahl Tauben, die hier stark nisten. Obgleich in diesem Distrikt wenig Wein wächst, so wird hier doch der beste Piccolit erzeugt.

Der Hauptort dieses Distrikts ist St. Daniel, eine alte Bergfeste über dem Bache Braunizza.

15. Der Distrikt Reiffenberg, Ober- und Unterreiffenberg, mit 11 Dörfern, 1,141 Häusern und 6,048 Einwohnern.

Der Hauptort des Bezirks ist Reiffenberg. Dabei liegen die beiden Schlösser Ober- und Unter-Reiffenberg, mit 189 Häusern und 1,064 Einwohnern.

Bria mit 160 Häusern und 859 Einwohnern, ansehnliches Pfarrdorf.

Dornberg, Pfarrdorf mit einem Schlosse, 249 Häusern und 923 Einwohnern.

16. Der Distrikt Ranziano, mit 11 Dörfern, 876 Häusern und 5,021 Einwohnern.

Der Hauptort des Distrikts ist Ranziano, mit 203 Häusern und 923 Einwohnern.

Merna, an beiden Seiten des Wippach-Flusses, und an der Strasse nach Triest, mit 156 Häusern und 704 Einwohnern, die durchgehends Schuhmacher

sind, und sich mit Eisenschlamm das Leder selbst zubereiten.

Rubbia, mit einem gräßlich Coroninischen Schlosse und einem Thiergarten. Ferner Biglia und Gradiscutta &c.

17. Der Distrikt Grafenberg, mit 27 Dörfern, 1,752 Häusern und 11,142 Einwohnern.

Grafenberg, ansehnliches Schloß und Hauptort des Distrikts.

Saleano, Dorf von 168 Häusern mit 926 Einwohnern.

Gargaro, in einer um und um vom Monte Santo eingeschlossenen Tiefe.

Raunizza, Kirchdorf mit 64 Häusern und 550 Einwohnern.

Eronberg, Schloß und Herrschaft, von welcher sich die Familie der Grafen von Coronini benennt.

Ternova (Trnova), auf einem hohen Berge, mit ungeheuern Waldungen, Kohlen- und Kalkbrennereien. Von hier genießt man eine ungemein schöne Aussicht.

St. Peter, eine halbe Stunde von Görz; Belustigungsort für die Görzer.

St. Andrea (Andreas),  $\frac{1}{4}$  Meile von Görz entfernt.

Schönpass, mit 104 Häusern und 478 Einwohnern. Hier werden häufig Krebse aus dem Girkniger See gegessen.

Ossegliano, Dorf mit 100 Häusern und 484 Einwohnern, mit einem herrschaftlichen Schlosse und einer Lokalkaplanei.

Cernizza, Pfarrdorf von 116 Häusern mit 523 Einwohnern. Die erste Station von Görz. In der Nähe sind die Ruinen des alten Bergschlosses Labor.

## II. Der Istrianer Kreis.

Er gränzt im Norden an den Görzer und Adelsberger-Kreis, im Osten an Civil-Kroatien und die kroatische Militärgränze, im Süden an das adriatische Meer, und im Westen an das lombardisch-venezianische Königreich. Sein Flächeninhalt beträgt, da derselbe den größten Theil des ehemaligen Fiumer Kreises enthält, 82 Quadrat-Meilen mit 19 größern und kleinern Städten, 443 Dörfern, 34,380 Häusern und 187,742 Einwohnern.

Diese sind slavischer Abstammung; einige Striche sind von Italienern bewohnt, sonst findet man in demselben auch Deutsche, Armenier, Griechen u.

Die Sprache des größten Theils der Einwohner ist die Italienische, auf dem Lande die Slavische.

Die Einwohner bekennen sich zur katholischen Religion, mit Ausnahme der im Kreise zerstreuten Lutheraner, Reformirten, Griechen und Juden.

Es ist ein armes Küstenland, das einen durchaus steinigten Kalkboden hat, der indessen in einigen Strichen für die Kultur gewonnen ist. Dagegen giebt es in diesem Kreise ungeheurere Waldungen, besonders in den Distrikten Capo d'Istria und Novigno.

Die vornehmsten Flüsse sind:

- 1) Der S d o b a, oder der Ausfluß des I s o n z o.
- 2) Der Q u i e t o, welcher in dem Bezirke von V i n q u e n t e entspringt, den Montoner Wald durchfließt, zwei deutsche Meilen vor seinem Ausflusse schiffbar wird, und nach einem Laufe von  $4\frac{1}{2}$  Meilen in einem geräumigen Meerbusen bei C i t t a n u o v o sich in das Meer ergießt.

3) Das Flüsschen Risano, welches ohnweit des gleichnamigen Ortes nach einem kurzen Laufe in das Meer fällt.

4) Der Arsa, welcher in den Quarnerischen Meer-Busen seinen Ausfluß hat.

Außer diesen kommen zwar noch einige Kauschbäche oder Gebirgswässer vor, aber im Ganzen fehlt es dennoch an frischem Quellwasser.

Das Klima ist sehr warm, und würde es noch mehr seyn, wenn nicht die Seelust dasselbe milderte.

Die am Meerbusen vor Quarnero gelegenen Distrikte leiden auch sehr von der Bora und dem Sirocco, welche in dieser Gegend des Meers vorzüglich zu Hause zu seyn scheinen.

Die Luft ist nicht ungesund.

Die Hauptprodukte des Kreises sind Wein, edle Früchte, Oliven, Holz, Galläpfel, Knoppeln und Seide. Korn wird nicht hinlänglich erzeugt, und überhaupt werden die Getreidearten in geringer Menge angebaut, weil es an Zugvieh zur Bearbeitung fehlt, und der Dünger meistens auf den Weinstock verwendet wird.

Obgleich die Viehzucht nicht vernachlässigt wird, so kann sie doch den Bedarf nicht decken, weil es auf den fahlen Kalkgebirgen an hinreichendem Futter mangelt, und man sich deswegen bloß auf Schafe und Ziegen beschränken muß.

Man hat Steinkohlen- und Alaunwerke, Mühlenbrüche und sehr vieles Baisalz.

Die Fischerei, vorzüglich jene der Sardellen und Austern, ist erheblich, so wie der Seidenbau und die Bienenzucht einen einträglichen Erwerbszweig für die Einwohner bildet.

Den Mangel an größeren Gewerbsanstalten ersetzen die Schiffsbauwerkste in den vorzüglichsten westli-

chen Seehäfen, die Schiffsseilmanufaktur zu Rovigno, einige Lederfabriken, und eine Seidenfabrik zu Capo d' Istria. Nebst diesen besitzt dieser Kreis noch einige Rosoglio = Brennereien.

Der Handel zu Wasser würde noch mehr in Aufnahme kommen, wenn, wie Lichtenstern glaubt, die Häfen bequemer zur Schifffahrt eingerichtet würden, er findet den Hafen von Pola und Porto-Quieto hierzu am tauglichsten.

Der Kreis zählt 19 Distrikte.

1. Der Distrikt Capo d' Istria mit der gleichnamigen Hauptstadt, unter dem  $45^{\circ} 30' 36''$  nördlicher Breite und  $51^{\circ} 22' 50''$  östlicher Länge, und wurde sonst für die Hauptstadt der Halbinsel gehalten. Sie liegt am Golf von Triest auf einem Felseneilande, das durch einen Damm mit dem festen Lande zusammenhängt. Unter den Römern hieß dieser Ort Negida, und später Justinopolis. Das Trinkwasser wird durch Wasserleitungen vom festen Lande in die Stadt geführt, auch in Cisternen, die das Regenwasser auffangen, gesammelt. Die engen Gassen geben der Stadt ein sehr düsteres Ansehen; doch findet man darin unter andern schönen Gebäuden, die neue prächtige Kathedrale mit einem schönen musivischen Boden. Die Stadt hat eine Citadelle, mehrere Kirchen und Kapellen, sechs Mönchs- und zwei Nonnenklöster, zwei Hospitäler, ein Strasshaus am Meere mit einer schönen Aussicht auf dasselbe, auch ein sogenanntes Belvedere und ein kleines Theater. Die Stadt zählt 1,092 Häuser mit 5,256 Einwohnern, hat ein Gymnasium, ein Postamt, ein Leihhaus. Die Einwohner nähren sich von Gewerben, Schifffahrt und etwas Handel, vorzüglich mit Wein, Del und Salz; letztern Artikel aus den nahen Baisalzschlammereien, die bei ihrer Ausdehnung von 808,600 Quadrat = Klaftern 800

Arbeiter beschäftigen, und nach einem Durchschnitte von 10 Jahren, jährlich bei 86,000 Centner Salz erzeugen. Im Jahr 1817 betrug die Ausbeute bei möglich erhöhtem Culturstande 115,483 Centner, wozu jedoch eine vorzüglich günstige Witterung sehr vieles beitrug. Der Hafen ist sehr seicht.

Zu dem Bezirk von Capo d' Istria werden gerechnet: die Comuni del Lazaretto an der Strasse nach Triest, mit 150 Häusern und 750 Einwohnern.

Antignano, Schloß und Dorf auf einem Berge mit 58 Häusern und 290 Einwohnern.

St. Antonio mit 122 Häusern und 588 Einwohnern.

Ferner die Gemeinden Papechio, Cristogna, Villa nuova und Cacanze.

Muggia oder Muga, Stadt am Golf von Triest, mit einer Hauptkirche, einem Mönchskloster, einem Hospital, 257 Häusern und 1,100 Einwohnern; hat einen Hafen für Fischerbarken. Ueber der Stadt liegt das Bergschloß Alt-Muga. Die Salzanlagen in den Umgebungen dieser Stadt nehmen nach Abschlag der Kanäle und Dämme einen Flächenraum von 138,770 Quadrat-Klafter ein, und lieferten in einem Zeitraume von 10 Jahren, vom Jahre 1808 an, 230,000 Pfund Salz von allen Gattungen.

2. Der Distrikt Pirano mit 1650 Häusern und 10,440 Einwohnern.

Der Hauptort des Distrikts ist Pirano, nördliche Breite  $45^{\circ} 29' 22''$ , östliche Länge  $31^{\circ} 14' 19''$ . Stadt auf einer Landzunge am Busen von Triest, mit 887 Häusern, worunter einige schöne Gebäude sind, und 6,151 Einwohnern, mit einem sehr guten und prächtigen Hafen, welcher auch den Namen Porto glorioso erhalten hat. Die Einwohner sind theils Fischer, theils Schiffbauer und

Bevölkerung, theils Wein- und Delbauer, treiben starken Handel mit Salz und andern Istriischen Produkten. Die in der Gegend am Valle di Siciola befindlichen Salinen sind ungeachtet ihre Lage der Fabrikation nicht günstig ist, doch die wichtigsten in Istrien. Nach einem 10jährigen Durchschnitte ist die jährl. Ausbeute 200,000 Centner, und man erzeugt hier fast einzig, oder vielmehr am schönsten und reinsten die sogenannte Salzblüthe, Flor di Sale, welche glänzend weiß und das feinste Produkt, aber dabei wenig ergiebig ist, indem man nur davon jährlich 7 bis 8,000 Wiener Mehen gewinnt. In der Mitte der Stadt ist ein Hügel, auf welchem die Hauptkirche derselben steht, dann am Meere ein Kloster des heil. Bernhard, in dessen Nähe der berühmte Ribolawein wächst, ein Franziskanerkloster vom Orden des heil. Anton, dessen Mönche einen schwarzseidenen Ueberwurf, dann einen dreieckigen Hut tragen.

Castel venere mit 71 Häusern und 381 Einwohnern.

I sola, Marktsteden auf einer Landzunge am Busen von Triest, mit 507 Häusern und 2,780 Einwohnern, die den Ribolawein bauen. Im Jahre 1825 wurden hier mineralische Bäder angelegt, die sehr besucht sind; doch muß das Wasser gewärmt werden. Auch hat Isola eine schöne Kirche.

5. Der Distrikt Buje mit 1,300 Häusern und 7,502 Einwohnern.

Der Hauptort des Distrikts ist Buje, Markt auf einer Anhöhe, welcher aus 266 Häusern mit 1,500 Einwohnern bestehet, über welchen sich ein Kastell befindet. Dabei sind die Kirchen St. Maria im Weinberge, St. Bartholomäi und St. Canzian.

Umago (Omago), Markt am Meere mit 246 Häusern und 1,150 Einwohnern.

In dieser Umgebung sind Materada, Dorf an der östlichen Gebirgsgränze mit 52 Häusern und 339 Einwohnern; St. Lorenzo an der Seeküste, Dorf mit 60 Häusern und 339 Einwohnern; Grisignana, Marktflecken am Quieto mit 191 Häusern und 1,290 Einwohnern.

4. Der Distrikt Montona mit 1,970 Häusern und 10,725 Einwohnern.

Der Hauptort des Distrikts ist Montona, nördl. Breite  $45^{\circ} 18' 15''$ , östl. Länge  $31^{\circ} 33' 40''$ , Marktflecken an dem gleichnamigen großen Walde, mit 188 Häusern und 1,004 Einwohnern.

Dieser große Wald wurde schon bei der ersten Besitznahme der Halbinsel der k. k. Marine gewidmet, da derselbe Tausende der schönsten, zum Schiffbau geeignete Eichen und Ulmen enthält, und gänzlich ein Staatseigenthum ist.

Die übrigen merkwürdigen Orte dieses Distrikts sind: Visignano Mondellebotte, Giovanni di Sterna, Montreo, St. Vitale, Zumesco, Visinada, St. Domenico, Porteole col suo antico Circondario.

5. Der Distrikt Parenzo mit 1,392 Häusern und 8,042 Einwohnern.

Der Hauptort dieses Distrikts ist Parenzo, feste Stadt auf einer Erdzunge am adriatischen Meer, vormals ein bischöflicher Sitz. Sie zählt 328 Häuser mit 2,090 Einwohnern. Unter den Römern hieß dieser Ort Parentium, und nachher war es eine der ersten Städte Istriens, welche die Oberherrschaft der Venetianer anerkannten. Man findet hier viele Alterthümer, und selbst die in der Domkirche angebrachte Mosaik gehört zu den merkwürdigsten, weil die Zeit ihrer Verrfertigung zwischen die Jahre 1080 und 1084 fällt. Die Einwoh-



ner nähren sich vom Schiffbau und von der Fischerei. Der Hafen ist tief und sicher, die Umgebungen angenehm.

Citta nuova, nördl. Breite  $45^{\circ} 18' 17''$ , östl. Länge  $31^{\circ} 14' 13''$ , Stadt auf einer Landzunge an der Mündung des Queto in das Meer, eine alte verfallene Stadt mit einer Kathedral-Kirche, drei andern Kirchen, 196 Häusern und 830 Einwohnern, mit einem vortrefflichen Hafen, aber ungesunder Luft, daher die Stadt sehr verödet ist; demohngeachtet hat hier ein Bischof seinen Sitz.

Torre und Villa nuova, zwei große Gemeinden, erstere von 95 Häusern und 340 Einwohnern, die zweite von 77 Häusern und 395 Einwohnern.

Osero, Marktflecken auf einem Berge am Meere, mit einem Schlosse, das dem Bischof von Parenzo gehört, mit 115 Häusern und 510 Einwohnern. Hat einen guten Hafen und in der Nähe vortreffliche Bausteinbrüche.

6. Der Distrikt Rovigno (Trevigno) mit 1,443 Häusern und 11,123 Einwohnern.

Der Hauptort des Distrikts ist Rovigno, nördl. Breite  $45^{\circ} 1' 30''$ , östl. Länge  $31^{\circ} 28' 30''$ , Stadt auf einer weit ins Meer vorspringenden Erdzunge, mit einer im gothischen Geschmacke erbauten Kirche, mit einem Thurm nach dem Muster der St. Markuskirche in Venedig, worauf sich eine Statue von Bronze von ungeheurer Größe, die heil. Euphemia vorstellend, befindet, die sich nach dem Winde drehet; mit einem Franziskanerkloster, einer Normalschule, einem neuen Strafhanse und drei Olivenpressen, die durchs Wasser in Bewegung gesetzt werden. In der Nähe dieser Stadt ist der Marktflecken Villa oder das Dorf Rovigno von 50 Häusern mit 280 Einwohnern.

7. Der Distrikt Dignano mit 2,050 Häusern und 10,845 Einwohnern.

Der Hauptort des Distrikts ist Dignano, Stadt auf einem Hügel mit einer Kollegialkirche. In der Kirche werden viele Reliquien aufbewahrt. Die vormaligen Franziskaner- und Kapuzinerklöster sind jetzt in Kasernen umgestaltet, mit 1,011 Häusern und 5,600 Einwohnern, mit einer Stutterei. Hier wächst der bekannte Rosenwein.

Nebst einer Menge einzeln stehender Häuser befinden sich in diesem Distrikt noch drei Ortschaften: Roveria, Filipan und Urbanich.

8. Der Distrikt Pola mit 2,181 Häusern und 4,600 Einwohnern.

Der Hauptort des Distrikts ist Pola, die älteste Stadt der Halbinsel, nördl. Breite  $44^{\circ} 50' 35''$ , östl. Länge  $31^{\circ} 44' 51''$ , sie liegt auf einem Berge in der Nähe eines großen Hafens, ummauert, aber verödet, und verfallen, mit einer Citadelle, vier Thoren, einer Kathedralkirche, die auf Ruinen eines heidnischen Tempels steht, mit einer griechischen Kirche, 432 Häusern und 846 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweig der Thunfischfang ist. Hier stand vormals die römische Stadt Pietas Julia, man sieht von derselben noch ein 366 Fuß langes, 292 Fuß breites und 75 Fuß hohes, in zwei Ordnungen mit 144 Bogen versehenes gut erhaltenes Amphitheater, welches 200 Schritte vor der Stadt liegt. Mitten in der Stadt findet man die Ruinen von zwei Tempeln von einem Triumphbogen. Unter den Kaisern Roms wurde Pola der berühmte Ort der Halbinsel durch den Aufenthalt der Großen dieser Hauptstadt während des Sommers, wozu (damals) das gesunde und angenehme Klima, die schönen Umgebun-

gen, der fruchtbare Boden sie dahin einlud. Jetzt ist das Klima ungesund.

St. Lorenzo, Marktflecken mit 140 Häusern und 852 Einwohnern.

Galesano, Marktflecken mit einer schönen Kirche, einer Trivialschule. Hier wächst viel Muskatwein.

Fasana, Marktflecken an einer kleinen Bai, mit Fischerei und Fischhandel. Hier schiffen sich die von Dignano nach Triest Reisenden ein.

In dessen Nähe sind die Brinischen Inseln wegen der Marmorbrüche merkwürdig, aus welchen der feste aschgraue Marmor bezogen wurde, den die Venetianer zum Bau ihrer meisten Palläste gebraucht haben, und mit welchem auch das Strafhaus zu Rovigno erbaut wurde.

Gegen Süden von Pola ist der kleine Ort Pomero von 28 Häusern und 130 Einwohnern, an einem Meerbusen, neben welchen sich eine lange Erdzunge in das Meer erstreckt, worauf das Dorf Promotore von 91 Häusern mit 408 Einwohnern steht. Hat einen bedeutenden Muschelfang.

9. Der Distrikt Castel nuovo mit 1,502 Häusern und 8,942 Einwohnern.

Der Hauptort ist Castel nuovo, Schloß und Herrschaft, sie zählt mit dem Dorfe Ratschitze, wohin sie eingepfarrt ist, 123 Häuser mit 823 Einwohnern.

Starada, Dorf mit einer Mauth an der Hauptstrasse, welche nach Triest und Fiume führt.

Lippa mit Ruppa, 16. Dörfer.

10. Der Distrikt Castua mit 1,911 Häusern und 11,022 Einwohnern.

Der Hauptort ist Castua (Rhestau), Stadt und Herrschaft, auch Hauptort des alten Liburniens, auf einem hohen Felsen am Quarnero mit 104 Hän-

fern und 417 Einwohnern. Es ist hier eine Pfarre und eine Elementarschule.

Voluska und Veprinitz, Marktflecken zur Herrschaft Castua gehörig. Vesenska, Rukoruz u. einzelne Dörfer.

11. Der Distrikt Lovrana (Lorano) mit 970 Häusern und 4,692 Einwohnern.\*)

Der Hauptort ist Lovrana, Städtchen am Quarnero mit 103 Häusern und 450 Einwohnern und einem kleinen Hafen, sie liegt an einem Walde von Lorbeerbäumen.

Moschquenitze, Marktflecken am Meere, auf einem zwar steinig, aber zum Wein, Maronen, Del, Lorbeer und Obstbau tauglichen Boden.

12. Der Distrikt Albona, mit 990 Häusern und 4,698 Einwohnern.

Der Hauptort ist Albona, Städtchen auf einer Erdenge, die der Fluß Ursa und der Golf von Quarnero bilden, mit einer Kollegiatkirche und Abtei, mit 253 Häusern und 949 Einwohnern. Auch hier ist der Boden steinig und nur für den Delbau und den Weinstock geeignet, doch wachsen hier auch Kastanien vom besten Geschmack.

Fianona, Städtchen unter dem  $45^{\circ} 11' 25''$  der nördl. Breite und  $52^{\circ} 0' 30''$  der östl. Länge, am Meere mit 178 Häusern und 715 Einwohnern.

Ripenda, Lizoli, Dobrova u. einzelne Dörfer.

13. Der Distrikt Pisino mit 5,680 Häusern und 15,225 Einwohnern.

---

\*) Diese beiden Distrikte sind im Antrag vereinigt, und nach Voluska übersezt zu werden, wornach dann der Istrianer Kreis aus 18 Distrikten bestehen würde.

Der Hauptort ist Mitterburg (Pisino), nördl. Breite  $45^{\circ} 18' 30''$ , östl. Länge  $31^{\circ} 48' 30''$ . Stadt und Hauptort des ganzen Kreises, mit 564 Häusern und 1,615 Einwohnern, mit einem Felsenschloß über demselben, welches im 14ten Jahrhundert die Residenz der Mitterburgischen Grafen war. Die Lage dieser Stadt, worinn sich der Sitz des Kreisamtes, eine eigene Pfarre mit einer schon im Jahre 1266 gestifteten Propstei befindet, ist in einer sehr fruchtbaren Gegend und auch für den Handel sehr vortheilhaft, da sich hier mehrere Strassen vereinigen.

Alt-Pisino (Pisino vecchia), unweit der Strasse nach Rovigno, mit 104 Häusern und 427 Einwohnern.

Antignana, Städtchen, gleichfalls zur Herrschaft Mitterburg gehörig, mit 184 Häusern und 1,199 Einwohnern. Das Städtchen hat Mangel an Wasser, aber Ueberfluß an Wein und Obst.

Gallignana, Städtchen mit 350 Häusern und 1,500 Einwohnern.

Piben (Pedena), Städtchen unweit des vorigen, auf einer Anhöhe, gleichfalls in einer schönen Gegend mit 365 Häusern und 1,592 Einwohnern.

Gimino, Dorf mit 676 Häusern und 2,561 Einwohnern. Ferner die Dörfer Vermo, Terviso, Gerdosella, Novacco, Gollagoriza, Lindaro, Cherbune.

14. Der Distrikt Bellay mit 1,200 Häusern und 6,555 Einwohnern.

Bogliuno, Brest, Senich, Gobignavass etc. sind bemerkenswerthe Dörfer dieses Distrikts.

15. Der Distrikt Fünfenberg mit 1,600 Häusern und 9,112 Einwohnern. Die bemerkenswertheften Dörfer in demselben sind:

Dollina, Gut, Schloß und Pfarrdorf von 157 Häusern und 707 Einwohnern.

Borst, Dorf von 108 Häusern und 565 Einw.

Bogliunz, Dorf am Rosandra oder Lassandra, mit 110 Häusern und 500 Einwohnern.

Riczmagne, Kirchdorf von 89 Häusern und 487 Einwohnern.

Mettaria, Dorf an der Triester-Fiumer Poststrasse, mit 71 Häusern und 435 Einwohnern.

Bressovicza, Pfarrdorf in einem schönen von Hügeln begränzten Thale mit 209 Häusern und 610 Einw.

Prebenegg, Cernical, Pressueza, Cosiane, Gollatz sind die bedeutendere Dörfer dieses Bezirks.

16. Der Distrikt Pinquente mit 1,762 Häusern und 9,611 Einwohnern.

Der Hauptort des Distrikts ist Pinquente, mit 100 Häusern und 667 Einwohnern. Diese treiben einen vortheilhaften Handel mit Wein nach dem benachbarten Krafn.

Castello di Rozza, mit 176 Häusern und 1,004 Einwohnern.

Castello di Colmo, im Gebirge, mit 168 Häusern und 560 Einwohnern.

Castello di Dragusch, am gleichbenannten Bache mit 110 Häusern und 597 Einwohnern.

Savignaco, Castell mit 100 Häusern und 582 Einwohnern.

Vereh, Castell auf einem Berge, mit 81 Häusern und 582 Einwohnern.

Ferner Slum, Sanischie, Terstenico.

17. Der Distrikt Veglia. Eine Insel im Meerbusen des Quarnero, nächst der Küste, und von derselben durch den Canal di Morlacca getrennt, sie ist mit Inbegriff der Eilande Plaunich und Parvichio,

4  $\frac{1}{2}$  Quadratmeilen groß, und zählt 10,614 Einwohner in einer Stadt, drei Marktflecken, 14 Dörfern und 2,698 Häusern.

Die Einwohner sind sämmtlich Slaven und katholischer Religion. Es ist hier der Sitz eines Bischofs.

Die Insel ist zwar gebirgig, felsig, und im Norden und Osten unfruchtbar, hat aber in ihren übrigen Theilen einen sehr dankbaren Boden, viele Waldungen, Pferde-, Schaf- und Ziegenzucht, auch Wein- und Seidenbau.

Der hiesige Marmor ist röthlich gefleckt, und dem Veronäser ähnlich. Die Fischerei ist bedeutend. Salz wird sehr häufig geschlämmt. An edlen Früchten ist kein Mangel, jedoch an Getraide, das aus Kroatien herbeigeführt wird, so wie auch der Olivenbau im Verfall ist; doch wird viel Wein ausgeführt.

Die Hauptstadt der Insel ist Veglia. Sie liegt unterm 45° 3' 20" der nördl. Breite und 32° 18' 30" der östl. Länge, mit einem bischöflichen Pallast, einer Kathedrale, und zählt sammt der Vorstadt 326 Häuser mit 1,200 Einwohnern. Ihr Hafen ist feicht und unsicher.

Vorzügliche Dörter sind: Castel Muschio mit 273 Häusern und 100 Einwohnern.

Dobrigno, mit 446 Häusern und 1,640 Einwohnern. Wichtige Salinen.

Bresca, auf der Südspitze der Insel, mit einer Abtei, 467 Häusern, 1,743 Einwohnern und einem kleinen Hafen.

Die Dörfer Dobasnizza mit 1,064 Einwohnern in 217 Häusern, und Berbenico mit einem alten Castell, 301 Häusern und 1,196 Einwohnern.

Die Insel Plaunich wird bloß von Viehhirten bewohnt.

Die Insel Parvichio oder Bocca di Vegna hat den Hafen Dubaz.

Die Insel Cherso, im Westen von Veglia, bildet den 18ten Distrikt. Sie ist ein langes Eiland, das mit Osero  $4\frac{1}{2}$  Quadratmeilen, ohne dieser Insel aber 1,204 Häuser und 6,003 Einwohner zählt, und ein Kloster hat.

Diese Insel bestehet aus einem einzigen Gebirgszuge, von welchem keine Arme auslaufen. Der Kalkstein, aus dem diese Masse bestehet, ist sehr zerbröckelt, und daher die ganze Insel mit Bruchstücken bedeckt. Der übrige Theil der Insel ist nackt und kahl, oder mit Büschen von Lorbeeren und Mastirbäumen bewachsen.

Holz kömmt gar nicht fort. Süßes Wasser hat die Insel wenig, nur einige Quellen und den süßen See Sezero, daher Cisternenwasser das Hauptbedürfniß ist.

Die Erndte reicht kaum auf zwei Monate hin, auch muß Schlachtvieh gekauft werden. Schafe hat man dagegen eine Menge. Sonst sind die Hauptprodukte: Wein, Olivenöl, Feigen, Orangen und andere Früchte.

Auch findet man Wild, Geflügel, und die Fischerei ist außerordentlich beträchtlich.

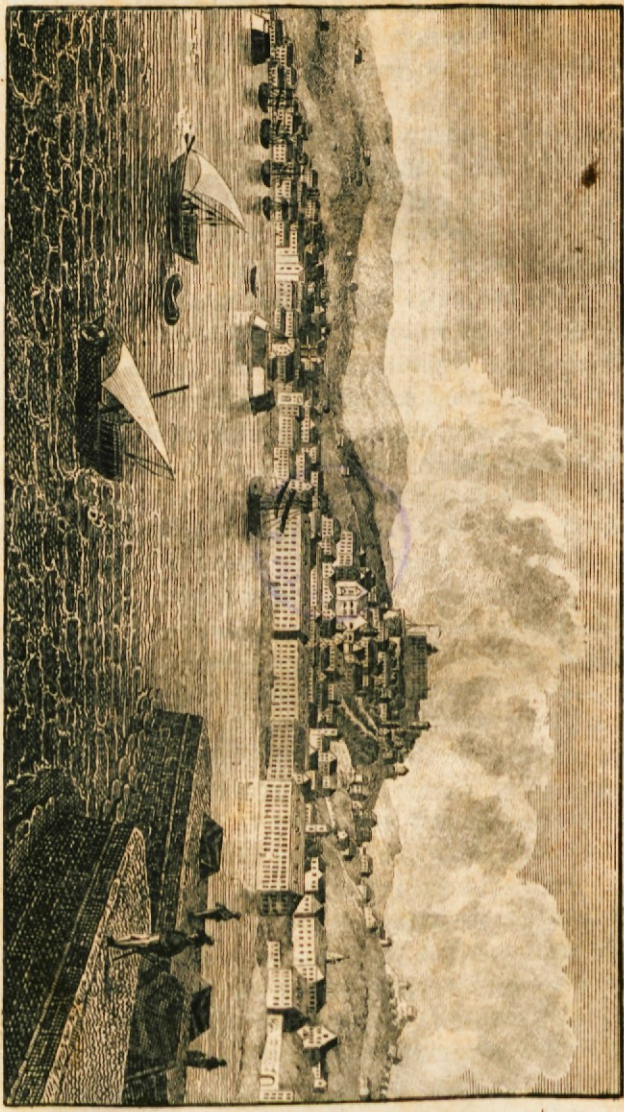
Die Einwohner sind Slaven, sämmtlich Katholiken, und äußerst arbeitsame Menschen, sie weben die grobe wollene Zeuche, Rossigenannt, aus der Schafwolle, brennen vielen Rosoglio, bauen eine Menge Schiffe, Trabacolli.

Die Hauptstadt Cherso liegt auf der Westküste, hat enge kothige Strassen, ein Collegialkapitel, mehrere Kirchen, 612 Häuser mit 3,570 Einwohnern, die vom Ackerbau, Viehzucht, Fischerei und Rossweberei leben. Ihr geräumiger Hafen begünstigt die Schifffahrt. In der Nähe ist der Süßwassersee Lago di Urania oder Sezero, der zuweilen auf 3 bis 4 Jahre austrocknet, bis plötzlich das in unterirdischen Höhlen verborgene Wasser hervorbricht, und denselben aufs neue füllt.

Die Insel Osero macht den 19ten Distrikt mit







*Ansicht der Stadt und des Freyhafens von Triest.*

1,540 Häusern und 6,821 Einwohnern, sie wird durch einen kleinen fünf Schritt breiten seichten Canal, den größere Schiffe nicht passiren können, von der Insel *Cherso* getrennt, bildet mit letzterer gleichsam eine Insel, die gleichen Boden, und gleiche Nahrungsquellen besitzt, vorzüglich aber auf der Ostküste bebaut ist. Wein ist das Hauptprodukt.

*Osero*, Stadt mit einem Bischof, einer sehr reichen Kirche, zählt nur 351 Häuser mit 1,458 Einw.

Die Insel ist unter zwei Hauptgemeinden getheilt: 1) in *Lussin picollo*, den jetzigen Hauptort der Insel, mit 766 Häusern und 5,700 Einwohnern, mit einem sichern Hafen, beträchtlichen Kofogliobrennereien, und einer Normalhauptschule; 2) in *Lussin grande*, mit 581 Häusern und 2,500 Einwohnern, dann in einigen Dörfern.

Zu *Osero* gehört auch die *Scoglie* oder das Eiland *Sansigo* mit 157 Häusern und 603 Einwohnern, und die *Scoglie Ilowicz*.

III. Das Kommerzialgebieth von *Triest* enthält einen Flächenraum von  $1\frac{1}{2}$  Quadratmeilen und 5,528 Joch. Es gränzt gegen Norden und Osten an den Görzer und Adelsberger Kreis, gegen Süden an den Istrianer Kreis und gegen Westen an das Meer, und besteht aus zwei Abtheilungen.

#### Erste Abtheilung.

Die Stadt *Triest*, nördl. Breite  $45^{\circ} 58' 8''$ , östl. Länge  $31^{\circ} 26' 55''$ , die Hauptstadt des Gouvernements, an einem gleichnamigen Busen des adriatischen Meers. Nur die günstige Lage dieser Stadt machte es seit 2000 Jahren möglich, daß sie sich gegen die stärksten Stürme erhalten, und zum alten Ruhme noch jenen des zunehmenden Handels und Wohlstandes fügen konnte.

Nach vielen harten Schicksalen kam dieselbe endlich 1382 in den Schutz des Herzogs Leopold des Frommen von Oesterreich, in welchem sie auch unter seinen Nachfolgern bisher geblieben ist, wilde Steppen kultivirt, Sümpfe in gesunde Wohnungen verwandelt, Leben und Thätigkeit verbreitet hat.

Die bleibende Bevölkerung ohne Tagcfremde und Militär übersteigt bereits die Zahl von 35,000 in 1,521 Häusern. Sie wird in die Alt- und Neustadt (oder Theresienstadt), Josephstadt und Franzensvorstadt eingetheilt; die Altstadt ist weniger bevölkert, als die Neustadt, auch giebt es in Letzterer mehr bemittelte Einwohner.

Die oberste Leitung aller Angelegenheiten von Triest, dessen Umgebung und den beiden vorherbeschriebenen Kreisen ist einem k. k. Gouverneur anvertraut, welcher gewöhnlich zugleich wirklicher Geheimrath ist. Seine Gewalt erstreckt sich auf alle Schifffahrts- und Handlungsverhältnisse aller k. k. Konsulate in den Häfen der ganzen Levante, bis an den Orient. Seine Wohnung am Karls Molo, nächst dem neuen Theater, ist besonders den auswärtigen Geschäften sehr beförderlich. Ihm stehen 7 Räthe, 7 Sekretäre, 6 Konzipisten und ein verhältnismässiges Kanzlei- Personale zur Seite.

Untergeordnet ist ihm der politisch-ökonomische Magistrat, als Repräsentant des ehemaligen Kreisamtes, welchem die Aufsicht über die Verwaltung der städtischen Einkünfte, über die Wohlthätigkeits-, Erziehungs- und Versorgungs-Anstalten und der Vorsitz in den Sitzungen des Adels und der Patricier zustehet. Ferner alle die oben Seite 27 angegebenen k. k. politische Stellen des ganzen Küstenlandes.

Unabhängig vom Gouverneur ist das Stadt- und Landrecht in Verbindung mit dem Kriminalgerichte, welche Behörden die Gerechtigkeit in allen ge-

wöhnlichen Rechtsfällen und Verlassenschafts-Sachen unter einem Präsidenten durch 10 Landräthe und ein angemessenes Personale ausüben. Das Merkantil- und Wechsel-Gericht auch Seekonsulat erster Instanz, legt alle dahin gehörige Streitigkeiten über 25 fl. durch 3 Räthe und einem Präses bei. Ihnen ist das Prätur-Gericht untergeordnet. Es ist hier der Sitz eines Bischofs mit seinem Domkapitel und Konsistorium, ferner ein Gymnasium, eine nautische Schule, eine Bibliothek, ein Museum, ein wissenschaftlicher Verein unter dem Namen *Minerva*, 8 Buchhandlungen und 4 Buchdruckereien.

Ohne Oesterreichs Ansehen, Macht, Reichthum und Geseze würde die Stadt *Triest* bei allen Freiheiten nicht jene Selbstständigkeit behaupten, deren sich dieselbe heute zu erfreuen hat; nicht die von Natur günstige Lage des Hafens benutzen, noch an Wohlstand, Bevölkerung, Umfang und Verschönerung so zunehmen können, wie es seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts geschehen ist. Mit größtmöglicher gesetzlicher Freiheit sehe man die größte Ordnung, Duldung, Schonung mit ungemeinem Frohsinn verbinden.

Zum *Flore Triests* trägt vorzüglich bei, die kostspieligen Anstalten Oesterreichs, zur Verbesserung der Strassen, zur Erweiterung des Hafens, zur Aufnahme der eingewanderten Familien, besonders aus Griechenland, und der sonst ausschließende Handel nach der *Levante* und *Nordamerika*, womit auch der Absatz Deutscher Produkte und Fabrikate in Verbindung gebracht wird. Im Jahre 1815 belief sich der Werth der von letztern eingebrachten Waaren auf 1,581,207 Gulden, und der Werth der dahin ausgeführten Artikeln auf 1,513,520 Gulden.\*). Deswegen ist auch der Expeditionshandel der *Triester* Einwohner vorzüglich begünstigt.

\*) Nach *Lichtenstern*.

Die sämmtlichen Glieder des Handelsstandes machen die Börse aus, welche eine Gesellschaft der anerkannten Handlungshäuser ist: sie vernimmt die Verfügungen der Regierung in Handlungsangelegenheiten, sorgt für deren Erfüllung, und erstattet Berichte und Gutachten. Die Deputirten der Börse müssen von der Regierung genehmigt seyn. Mitglied der Börse kann jeder Großhändler, ohne Rücksicht auf Religion und Vaterland, werden, sobald er sich über sein Vermögen von 20,000 fl. C. M. ausgewiesen hat.

Zur Aufmunterung für große Unternehmungen, zur Sicherheit im entfernten Verkehre, und zur Erhöhung des Credits dienen vorzüglich die verschiedenen Gesellschaften, welche die Waarenversendungen für den Fall jeder Verunglückung durch elementarische Ereignisse, Schiffbruch, Brand und Kaperei gegen die Verbindlichkeit eines Prämiums verbürgen, welches nach der Entfernung des Hafens, nach der Gefahr und den politischen Verhältnissen berechnet wird.

Diese Versicherungsgesellschaften heißen die alte und die neue, die Griechische, die versichernden Gesellschafter, die versichernden Freunde, die Kammer und das Comptoir der Seefahrtsversicherung für Witwen und Pupillen, die Gesellschaft der Versicherer, die Versicherungsschreibstube, die neue Gesellschaft von Lussin piccolo, die Kammer der Versicherung von Lussin piccolo, die neue Bank der Versicherungen und Seewechsel, das Versicherungsetablisement, die Ungarische und die Illyrische Gesellschaft.

Alle diese Gesellschaften haben ihre Comptoirs auf der Börse am Kanale, dieselbe wurde im Jahr 1802 zu bauen angefangen und im Jahr 1819 geendigt. Sie ist ein kühnes und schönes Denkmal der Baukunst, nach

dem Plane des berühmten Baumeisters Molari aus Maceratta.

Vier sehr schöne Dorische Säulen treten aus der Facade hervor, und ein großes schönes Portal führt in die untere große Halle, wo täglich der Handelsstand sich zu Berathung der Wechselgeschäfte in bestimmten Stunden versammelt. Auf einer 3 Fuß breiten Diagonale des steinernen Fußbodens ist eine Mittagslinie in verschiedenen Farben für die 12 Monate an beiderseitigem Rande sehr genau eingeschnitten, deren jedesmaliger Monatsstag von der Sonne durch eine kleine Oeffnung im rechten Winkel des Saals beleuchtet wird. Dieses Kunststück wurde von dem Mathematiker und Uhrmacher Anton Sebastianutti, nach dem Muster eines gleichen in Messina, gefertigt. Von dieser Halle gelangt man über die Treppe in den, mit Mosaik belegten Saale, welcher den ganzen Vordertheil des Gebäudes einnimmt. Auf 16 Korinthischen Säulen, welche an drei Seiten durch Gallerien unterbrochen sind, ruht das Gewölbe. Das Deckgemälde stellt Kaiser Karl den IV. vor, wie er unter einem Zelte, umgeben vom großen Gefolge, den Stadtdeputirten die Urkunde von der Erhebung Trieste zu einem Freihafen übergiebt. Die mit Kupfer gedeckte Terrasse auf vier Dorische Säulen bietet eine entzückende Aussicht über den Hafen auf das ausgebreitete Meer dar. An der Hauptfacade stehen sechs kolossale Statuen, Amerika, Asia, Vulkan, Europa, Afrika, und Merkur. Zwei sehr besuchte Kasino befinden sich darinn.

In nächster Verbindung mit der Börse stehet das Konsulat, welches ansehnliche Handlungshäuser für fremde Nationen mit besondern Vorrechten ausüben, und wofür sie sich durch große Schilde mit Wappen an ihren Häusern dem Publikum bekannt machen.

Noch mehr in Verbindung stehet der Schiffbau und die Schifffahrt. Sobald der Seehandel lebhaft geworden war, theilte die k. k. Regierung mit dem Handelsstande die Ueberzeugung, daß das kleine alte Werft vor dem Gesundheits-Gebäude den Bedürfnissen nicht mehr entspreche. Es wurde also ein neues hinter dem Ladungsplaze des Zollhauses eingerichtet, wo acht der größten Kauffahrteischiffe zugleich gebaut werden können.

Der Hafen hat zum Ein- und Auslaufen durch Natur und Kunst, bei allen Winden, bei Ebbe und Fluth eine gleiche Begünstigung; weswegen zur nämlichen Zeit Schiffe ein- und auslaufen, und sich begegnen. Die größten können ganz gefahrlos sich dem Ufer nähern; die Tiefe bleibt immer gleich, weder eine Ver sandung, noch ein Sturmwind können die Landung nur erschweren, noch weniger verhindern.

Der einzige Ost = Nord = Ost = Wind, Bora, ist den Schiffen lästig, und hat bei deren gehöriger Vorsicht, nichts als einige schäumende Bewegung des Gewässers zur Folge, so sehr er auch auf dem Lande in gräßlichen Tönen durch die Felsenklüfte heult; dafür verscheucht er in wenigen Minuten die trübsten Wolken, reinigt den ganzen Luftkreis von den Dünsten der nahen Salinen, stärkt die durch den lauseuchten Südostwind (Scirocco) ermatteten Gesunden wieder, erquickt die Kranken mit reiner Lebensluft, und ist den abfahrenden Schiffen sehr günstig. Gegen das Eindringen heftiger Mittagswinde schützt das, an das alte Lazaret angebaute, stark befestigte Vorwerk, Theresien = Molo genannt, ohne welches die Schiffe öfters durch die Gewalt der tobenden Wellen an einander zerschellen, oder am Gestade scheitern würden. Kleine oder lecke Schiffe finden ihre Schutzwehr in dem von der städtischen Bat-



terie eingeschlossenen, kleinen Hafen *Mandracchio*, und an den langen breiten Damme *Karl-Molo*, auf welchem täglich viele Lustwandler, besonders bei Sonnenscheine frische Luft schöpfen, und ihre Augen an der Thätigkeit und dem Gewühle der Schiffer weiden.

Auf der rechten Seite dieses *Molo* zieht sich ein kleiner Kanal jenseits des neuen Theaters bis an die Börse hin. Ein 400 Fuß langer Kanal gehet mitten durch die Neustadt bis zum Platz vor der *Antoniuskirche*. In diesem können Kauffahrteischiffe erster Größe sicher liegen. In der Mitte desselben ist zur Unterhaltung des nöthigen Verkehrs die sogenannte rothe Brücke, welche sich durch einen sehr einfachen Mechanismus schnellerspaltet, und zur Durchfahrt in den obern Theil des Kanals öffnet.

Unten am südlichen Ende der Stadt hinter dem *Theresien-Molo*, befindet sich das alte Lazareth (*il Lazaretto vecchio*), wo sonst alle aus fernen Gegenden kommenden, und der Pest verdächtige Schiffe einlaufen, und während der bestimmten Reinigungszeit von jeder Gemeinschaft mit andern Schiffen und dem festen Lande entfernt bleiben mußten. Wegen des unzulänglichen Raumes hat die Kaiserin *Maria Theresia* (1769) gerade gegenüber auf der nördlichen Seite am Fuße des Berges *Obschina* ein neues Lazareth (*il Lazaretto e nuovo*) anlegen, und durch einen besondern Hafen einschließen lassen.

Durch alle diese Einrichtungen ist *Triest* der erste Handelsplatz der ganzen Monarchie geworden.

Nebst dem Handelsstande haben sich auch die Fabrikanten, Manufakturisten und Gewerbsleute gebildet, vorzüglich in jenen Zweigen, welche zum Seehandel geeignet sind. Branntwein, Rum, Arrak, Punsch-Esenz, Tauwerk, Segeltücher, Gewehre aller Art, Seife,

Sammet, Bleiweiß, Lichter, kandirte Früchte und Konfektoren, Leder, rothes Garn, Spielkarten &c. sind die mannigfaltigen Erwerbsquellen, wodurch die Einwohner von Triest sich Vermögen erwerben.

Unter den Lebensbedürfnissen sind bloß Fische und Fleisch von der allgemeinen Gewerbefreiheit ausgeschlossen.

Der Ackerbau ist wegen des steinigten Bodens jenseits der Berge zu unbedeutend, als daß er den Bedürfnissen der Stadt nur auf einige Wochen entsprechen könnte.

Das Salz, welches auf vielen flachen Beeten in den Gegenden von Saule und Servola aus dem eingelassenen Meerwasser unter der Sonne während den 3 Monaten Juni, Juli und August krystallisirt wird, wird nach Görz, Gradiska und Krain geführt.

Das Hornvieh ist sehr klein aber lebhaft, das Schafffleisch ist sehr schmackhaft. Die Pferde werden immer wegen ihrer Schnelligkeit, Kraft und Lebhaftigkeit sehr geschätzt.

Von den vielen hier befindlichen Kirchen zeichnet sich nebst der alten Justus- oder Domkirche, die Jesuitenkirche zur unbesleckten Empfängniß Mariä aus.

Vorzügliche Aufmerksamkeit verdient noch am großen Kanale die mit zwei Thürmen versehene Dreifaltigkeitskirche der Illyrischen Griechischen, gewöhnlich die Slavonische genannt.

Unter den Gebäuden sind die vorzüglichsten: der Gubernialpallast, das alte Theater, die Börse, das neue Theater, der Pallast des Griechen Demetrius Carciotti.

An mehreren öffentlichen Plätzen sieht man Kunstdenkmalen der grauesten Vorzeit eingemauert.

Die Stadt hat angenehme Umgebungen, die *Villeta Porcia*, das *Boschetto* mit dem Jägerhaus auf der Höhe des Berges, von wo aus man eine vortreffliche Aussicht auf die Umgebung und das Meer hat, der Spaziergang in den sogenannten Augarten am Meere, nach *St. Andrä*, ebenfalls am Meere, nach *Servola Säule*, wo man vorzüglich Pfahlaustern und Rasfoscowein zu schmausen hat; *Lippiza*, *Dolina*, *Convello*, *Prosecco*.

Das in Triest befindliche Militär beläuft sich nicht über 2,000 Mann. Zu seinem Dienste gehört die Bewachung des Hafens, in welchem kein Schiff einlaufen darf, ohne Angabe des Ursprungs und ohne Abgabe der Pässe, eben so wenig darf eines, ohne Abgabe des Erlaubnißscheins an das Militär, auslaufen. Maßregeln, welche das allgemeine Wohl erfordert.

Man rechnet zu Triest durchaus in Silbermünze nach dem 20 Gulden Fuße, oder Wiener Silberwährung, den Gulden zu 60 Kreuzer a 4 Pfennige. Kleine Krämer rechnen indessen nach Liren zu 20 Soldi a 12 Denari, deren Zahlwerth entweder in corrénte, die Cöllnische Markt fein Silber zu 105  $\frac{2}{3}$  Lire oder in *Valuta di piazza* zu 108  $\frac{1}{4}$  Lire geschieht, im ersten sind 90 im letztern 92 Lire = 17 Conventions = Gulden. Außerdem rechnet man einen Dukato zu 6 Lire 68 Crozie oder Kreuzer und 120 Soldi.

Bei der Längenmaß kommt die Seiden- und Wollen = Elle, hierländes *Braccio* (Arm) genannt vor, jene hält 284  $\frac{1}{3}$ , diese 300 pariser Linien, und sind 100 Wollenellen 86  $\frac{1}{2}$  Wiener, 100 Seidenellen 82  $\frac{7}{12}$  wiener Ellen.

Das gewöhnliche Getreidemaß ist der *Staro*, welcher in 3 Polonik getheilt wird, und 5/755 franz. Ku-

bis = Zoll enthält. Daber begreifen 100 Staro den Raum von 120  $\frac{1}{2}$  wiener Megen.

Das Flüssigkeitsmaß ist die Orne, eingetheilt in 56 Bokali, deren jeder 92 französische Kubickzoll groß ist.

Eine Orne Del hat gewöhnlich an Gewicht 106 bis 107 Pfund. Im Kleinhandel aber wird das Del nach Venetianischen peso grosso verkauft.

Dieses ist überhaupt im Localhandel das übliche Gewicht, die Waaren aber, welche nach dem Innern der Erblande bestimmt sind, werden mit Wiener Gewicht gewogen, oder nach solchem berechnet. Indessen hat man auch Triester Pfunde, und rechnet nach Venetianischen Gewichte.

Servola und Zaule, Kirhdörfer 2  $\frac{1}{2}$  Stunden von Triest entfernt, haben ausgedehnte Salinen (hie: Salzgärten genannt), die ungeachtet sie 170,000 Quadratklaster tragenden Salzboden enthalten, dennoch nur jährlich im Durchschnitte 4,990 Centner Salz liefern. Die Ursache hievon liegt in der Localität dieser Salzgärten; dieselben werden nämlich von süßen Wässern einiger Bäche, welche sie durchschneiden, und eines Canals, der sie auf der Landseite umschließt, und zu klein ist, um die zuströmenden Wässer aufzusammeln und in das Meer zu leiten, beherrscht, auch fehlt bei der Besorgung dieser Salinen der emsige Fleiß der Istrianer. In der Nähe ist die oben beschriebene merkwürdige Berggrotte.

Bassovicza, Dorf von 70 Häusern mit 400 Einwohnern, gleichfalls mit einer Kaplanei und einer Trivialschule.

Longena, Rozol, nebst andern Dörtern.

## Zweite Abtheilung.

Optschina; Dorf an der Wiener Haupt-Com-  
mercial-Strasse von 100 Häusern mit 670 Einwoh-  
nern und einem Gränzzollamte.

Prosecco, Dorf mit 90 Häusern und 500 Ein-  
wohnern, bemerkenswerth wegen der hier erzeugenden  
vortrefflichen Weinen.

Contovello, Kirchdorf von 73 Häusern und 490  
Einwohnern.

St. Croce, ansehnliches Dorf von 106 Häusern  
und 640 Einwohnern, an der Görzer Strasse mit einer  
Poststation.

Barcola, Quardiella, nebst andern Flecken.

---





# Inhalt.

## Das Königreich Illyrien.

### A. Das Gouvernement von Laibach.

	Seite
1) Kurze Geschichte . . . . .	3
2) Physische Beschaffenheit . . . . .	7
3) Produkte . . . . .	12
4) Einwohner . . . . .	12
5) Religion . . . . .	14
6) Bildungsanstalten . . . . .	14
7) Kultur des Landes . . . . .	15
8) Kunstfleiß . . . . .	18
9) Handel . . . . .	19
10) Landesverfassung . . . . .	21
11) Provinzialverwaltung . . . . .	24
12) Eintheilung . . . . .	28
1) Der Laibacher Kreis . . . . .	28
2) = Neustädter = . . . . .	35
3) = Adelsberger = . . . . .	40
4) = Klagenfurter = . . . . .	47
5) = Biltächer = . . . . .	57

### B. Das Gouvernement Triest.

1) Der Görzer Kreis . . . . .	66
2) = Istrianer = . . . . .	91
3) Das Kommerzialgebiet Triest . . . . .	105

1) Charte von Illyrien zu Anfang . . . . .	
2) Plan von Laibach . . . . .	30
3) Ansicht von Laibach . . . . .	31
4) Plan von der Adelsberger Grotte . . . . .	41
5) Plan von Klagenfurt . . . . .	48
6) Ansicht von Klagenfurt . . . . .	49
8) Die Musik des Tanzes Montferin . . . . .	77
7) Ansicht von Triest . . . . .	105